General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergiſche Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengeſuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an beſtimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Poſtſcheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. – Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenſchau
Weſtdeutſche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einſchließlich der Tiefdruck-Zeitſchriften „Die Wochenſchau“ und „Weſtdeutſche Sportzeitung“ halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Erſatzanſprüche nicht geſtellt werden.
Hauptgeſchäftsſtelle Elberfeld: Walter-Rathenauſtraße 50, Fernſprecher Morian 7000—7007.
Hauptgeſchäftsſtelle Barmen: Neuerweg 57, Fernſprecher 714 und 4997.

Nr. 95 – 44. Jahrgang. Donnerstag den 24. April 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Ein Vortrag des früheren österreichischen Bundeskanzlers.

Dr. Seipel ſpricht in Elberfeld

Der Kampf um die Demokratie.

Die Zentrumspartei Wuppertal-Elberfeld hatte den früheren öſterreichiſchen Bundeskanzler Prälat Seipel für geſtern abend zu einem Vortrage über „Der Kampf um die Demokratie“ im Elberfelder Stadthallenſaal gewonnen. Wenn trotz dieſes prominenten und vielgenannten Politikers die Stuhlreihen nicht voll beſetzt waren, ſo mag dies dem ſchönen Lenzestag zuzuſchreiben ſein, der nach der rauhen Witterung der letzten Wochen endlich auch die ſo erwünſchte Wärme brachte und daher ins Freie lockte.

Dr. Seipel

Prälat Seipel macht in ſeiner geiſtlichen Kleidung äußerlich den Eindruck eines ſchlichten, einfachen Menſchen. Seine ſcharf geſchnittenen Züge, ſeine klugen Augen hinter der blitzenden Brille verraten hohe Geiſtigkeit, ſcharfes Denken, Zielbewußtſein und Entſchloſſenheit. Seine ruhige Sprechweiſe entbehrt nicht der Eindringlichkeit. Nur zuweilen gibt er ſeinen Worten durch lebhafte Handbewegung auch äußerlich einen bekräftigenden Nachdruck.

Im Eingange ſeiner etwa einſtündigen Rede wies er darauf hin, daß es nicht zu den Alltäglichkeiten gehöre, daß ein Politiker aus einem anderen Lande komme, um über hochpolitiſche Fragen zu ſprechen, aber es gebe auch Gründe, die das rechtfertigen könnten. Eigentlich Fremde ſeien die Deutſchen und Oeſterreicher ja nicht, ſie fühlten ſich naturverbunden zu einander hingezogen. Aber daneben gebe es auch gewiſſe Fragen der Politik, die in allen Ländern zu einer beſtimmten Zeit eine große Geltung hätten. Jetzt ſei ein Zentrumsmann, Dr. Brüning, deutſcher Reichskanzler und es ſei gar nicht ſo merkwürdig, daß Männer katholiſcher Weltanſchauung gerade in ſchweren und kriſenhaften Zeiten gefunden würden, Beiſpiele dafür gebe es genügend.

Das vorige Jahrhundert ſei eigentlich das Jahrhundert des Nationalismus geweſen, das Wort Nationalismus hier nicht etwa in böſem Sinne gebraucht. Ein nationaliſtiſcher Geiſt habe dieſes Jahrhundert beherrſcht. Unter dem Druck des bonapartiſchen Imperialismus ſei der deutſche und italieniſche erwacht. Das große Beiſpiel Deutſchlands und Italiens habe auf andere Völker machtvoll gewirkt und durch den Weltkrieg hätten eine Reihe von Staaten ihre nationale Selbſtändigkeit erreicht. Blicke man darauf zurück, ſo könnte man faſt glauben, daß der Weltkrieg keinen anderen Sinn und keine andere Löſung gehabt habe, als das Problem des Nationalſtaats zu ſichern. Daß ihm dies aber nicht gelungen ſei, zeigen am beſten die Fragen der nationalen Minderheiten, die nach dem Kriege und nach dem Friedensvertrage mehr oder weniger wieder laut würden. Man würde ſich aber ſehr täuſchen, wenn man ſich einbilde, in dieſer Fortſetzung einer Entwicklung aus dem vorigen Jahrhundert hätten ſich Seele und Geiſt des großen Krieges erſchöpft. Sofort nach Beendigung des Krieges ſei den Deutſchen ein neues Problem geſtellt worden, das große Problem der Demokratie. Es ſei ſo, als hätte uns eingeprägt werden ſollen, daß wir uns nicht nur mit einem Problem beſchäftigen ſollten, daß wir vielmehr mit vielen Problemen rechnen müßten. Man möge ſich nur erinnern, welche Rolle das Wort von dem Selbſtbeſtimmungsrecht der Völker geſpielt habe. Nur die Deutſchen hätten ſich eingebildet, daß dieſes Wort eine Verheißung für ſie ſei.

Es ſei begreiflich, daß nach einem verlorenen Kriege nach Schuldigen geſucht werde, und da hätten die mitteleuropäiſchen Länder gerne dem Fingerzeige Folge geleiſtet, daß in dem früheren deutſchen Syſtem die Schuld zu ſuchen ſei. Es habe ſich aber auch gezeigt, daß im Inneren der Staaten der Uebergang zur Demokratie keineswegs ein Heilmittel gegen alle Uebel geweſen ſei, denn die Uebel, beſonders wirtſchaftlicher Natur nach dem verlorenen Kriege, hingen ja gar nicht irgendwie mit der Frage der Staatsform zuſammen. Es gebe außerordentlich viele Leute, die die Schuld an jedem Unglück bei dem gerade gegenwärtigen Syſtem ſuchten und darauf ſei es auch zurückzuführen, daß jetzt ſo viele rufen: Weg mit der Demokratie!

Der Redner führte weiter aus, daß heute niemand mehr leugne, daß es nicht nur eine Kritik, ſondern geradezu eine Kriſe der Demokratie gebe. In Oeſterreich habe dieſe Ueberlegung zu einer Verfaſſungsänderung geführt, die im weſentlichen eine Angleichung an die Weimarer Verfaſſung bedeute. Dieſe Bewegung ſei noch keineswegs abgeſchloſſen, und es ſei noch keineswegs ſicher, ob dieſe Reformen zur Sicherung der Demokratie in Öſterreich genügten. Und in Deutſchland? Die Vorgänge bei der Bildung der gegenwärtigen Reichsregierung und die Blätterſtimmen bei den erſten Kämpfen des Reichskanzlers Dr. Brüning zeigten, daß auch im Schoße der Parteien, die in ihrer demokratiſchen Einſtellung bisher niemals ſchwankten, das Vorhandenſein einer Kriſe der Demokratie gefühlt und zugegeben wurde.

Den Gründen der Kriſe der Demokratie nachgehend, führte der Redner aus, daß man ſich in den Tagen des Umſturzes und noch geraume Zeit danach übernommen und zuviel von der Demokratie verſprochen habe, daß die Demokratie in unſeren Ländern tatſächlich neu ſei und daß die uns von außen gezeigten Beiſpiele nicht überſehen werden dürfen. Rußland habe die Demokratie völlig verworfen und ſei zur ſtraffſten Diktatur übergegangen. Die öſterreichiſchen Sozialdemokraten verhehlten ihre Sympathie für Räteungarn nicht und durch ſie werde die Bedrohung der Demokratie bis zu unſeren Grenzen herangetragen. In Italien herrſche der Faſchismus, in Polen der Kampf Pilſudſkis gegen ſein eigenes Parlament. Südſlawien ſei, wenigſtens für kurze Zeit, voll zur königlichen Diktatur übergegangen.

In ſeinen weiteren Darlegungen behandelte Prälat Seipel die Frage, wie man ſich in dem Kampf um die Demokratie einſtellen ſolle. Man könne weder ſagen, die Demokratie ſei geſcheitert, noch dürfe auf der anderen Seite der, der die heutige Demokratie kritiſiere, als Hochverräter bezeichnet werden. Die Kritiker hätten recht, ſoweit ſie an den zufälligen Erſcheinungsformen der Demokratie mancherlei auszuſetzen hätten, ſie dürften aber nicht das Kind mit dem Bade ausſchütten. Er glaube, es gebe eine echte Demokratie, und zwar die Regierungsform, die allein im Stande ſei, den für die Demokratie reif gewordenen Völkern ihr volles Recht nach Selbſtbeſtimmung zu ſichern. In dieſem Sinne ſtelle er, Seipel, ſich auf die Seite der Verteidiger der Demokratie. Sie dürften aber nicht den ungeheuren Fehler machen, mit ihrem Ideal alle die Schlacken und Fehler der heutigen Demokratie zu verteidigen und damit ſelbſt den Gegnern der Demokratie die ſchärfſten Waffen in die Hand zu geben. Die Reinigung und Verbeſſerung der Demokratie ſei eine der wichtigſten Aufgaben, die aber leider ſo bald nicht erfüllt ſein werde. Daß es eine reine Demokratie gebe, ſei für ihn faſt eine religiöſe Ueberzeugung, denn ein Volk, das die Demokratie ablehne, erkläre ſich ſelbſt für unreif.

(Fortſetzung auf der dritten Seite.)

Zwei Millionen Menſchen verhungert

Die furchtbare Hungerkatastrophe in China.

London, 24. April. Aus Sianfu, der Hauptſtadt der Provinz Schanſi, kommen neue alarmierende Nachrichten über die dort herrſchende Hungersnot, die alle bisherigen Befürchtungen weit übertreffen. Seit der Bürgerkrieg über China hereingebrochen iſt, weite Landſtriche verheert und die Transportmittel vielfach lahmgelegt ſind, iſt kein Jahr vorübergegangen, ohne daß nicht in irgendeinem Teile des Reiches Hungersnöte entſtanden. Aber alle Schrecken der letzten Zeit bedeuten nichts zu der Kataſtrophe in Schanſi, die unter einer Bevölkerung von ſechs Millionen Menſchen annähernd zwei Millionen dem Hungertod preisgegeben hat. Sogar auf den Straßen der Hauptſtadt liegen unzählige Tote, die nicht mehr beſtattet werden können.

Zum Abschluß der Londoner Flotten-Konferenz.

Unser Bild zeigt den englischen Ministerpräsidenten MacDonald (x) während seiner Rede in der Schlußsitzung der Londoner Flotten-Konferenz.

Geſchloſſene Front gegen Deutſchland

In Paris hat man die Oppoſition des deutſchen Delegierten, des Reichsbankpräſidenten Dr. Luther, gegen die Ernennung des Franzoſen Quesnay zum Generaldirektor der Internationalen Zahlungsbank mit höchſtem Mißvergnügen aufgenommen. „Was ſoll daraus werden, wenn ſchon zu Beginn derartige Schwierigkeiten gemacht werden, wie ſoll die Bank funktionieren, wenn die Deutſchen dauernd ſolche Einwände erheben“, ſo klingt es aus allen Kommentaren, die die Pariſer Preſſe veröffentlicht und die doch ganz zweifellos immer wieder auf dieſelbe Quelle zurückgehen, auf den Quai d'Orſay und ſeine geſchäftigen Stimmungsmacher. Es iſt natürlich richtig, daß gegen Quesnay als Sachverſtändiger nichts einzuwenden iſt. Quesnay iſt Fachmann von Ruf, gilt als große Autorität in Finanz- und Wirtſchaftsfragen und iſt durch ſeine Mitwirkung an dem Zuſtandekommen des Youngplanes, durch ſeine frühere Tätigkeit in Öſterreich und Ungarn bei der Stabiliſierung der dortigen Währungen und durch ſeine Arbeit im Völkerbund bekannt geworden. Er iſt zudem ein liebenswürdiger Menſch, der bei ſeinem Berliner Aufenthalt und den vielen Verhandlungen, die er in den letzten Monaten geführt hat, die Menſchen bezauberte. Man würde alſo nichts gegen ihn und ſeine Tätigkeit als Bankmann einzuwenden haben, wenn er nicht eben als Franzoſe gerade in dieſer Eigenſchaft als Leiter der Internationalen Zahlungsbank, der Tributbank, im höchſten Maß fehl am Platz wäre.

Gewiß, die Bank iſt nicht nur Reparationsbank, ſie hat auch noch andere Aufgaben, ſie ſoll das geſamte offizielle Geldweſen der Welt in Ordnung halten, ſoll den Goldverkauf überwachen, ſoll, wie Artikel 3 der Statuten beſagt, die Zuſammenarbeit der Zentralbanken regeln, neue Möglichkeiten für internationale Finanzgeſchäfte ſchaffen und dergleichen mehr. All das gehört alſo auch zu den Obliegenheiten der Bank, iſt ein wichtiger Geſchäftszweig, aber ſie iſt doch nicht gegründet worden, um gerade dieſen Zweig zu pflegen, ſie iſt gegründet, um einzig und allein „als Treuhänder oder Agent bei den ihr auf Grund von Verträgen mit den beteiligten Parteien übertragenen internationalen Zahlungsgeſchäften zu wirken“. Und dieſe internationalen Zahlungsgeſchäfte beruhen auf den deutſchen Tributen, beruhen auf den Zahlungen, die man im Haag erpreßt hat, beruhen auf den 2 Milliarden RM., die das deutſche Volk jährlich nach Baſel zu überweiſen haben wird. Die Privatgeſchäfte hätte auch ein Neutraler führen können, für die Zuſammenarbeit der Zentralbanken gibt es genug Bankleute von gleicher Qualität, wie ſie Quesnay beſitzt, daß man aber aus der großen Zahl der Qualifizierten gerade ihn, den Franzoſen, wählte und alle Vorſtellungen in den Wind ſchlug, die ja ſchon vor Monaten Dr. Schacht geltend machte und zu denen ſich auch Dr. Luther bekannte, das gibt dieſer Wahl eine beſondere politiſche Note.

Man erſchöpft die Bedeutung Quesnays eben nicht mit ſeiner Charakteriſierung als Bankfachmann, er iſt in gleichem Maße Politiker, und er hat auch im Haag, bei der Beratung des Youngplanes nicht nur als

Die „Bremen“ fährt einen Tankdampfer an

Der Tankdampfer ſchwer beſchädigt.

WG **London**, 24. April. (United Preß.) Der Lloyddampfer „Bremen“ iſt heute vormittag im Kanal mit dem engliſchen Tankdampfer „Britiſh Grenadier“ zuſammengeſtoßen. Die „Britiſh Grenadier“ meldete durch Funkſpruch, daß ſie bei dem Zuſammenſtoß, der um 9.26 Uhr vormittags erfolgte, ſchwere Beſchädigungen davontrug, aber keine Hilfe benötigte. Allem Anſchein nach hat die „Bremen“ die „Britiſh Grenadier“ an der Steuerbordſeite angefahren, denn dieſes Schiff meldet, daß ſeine Tanks 1 und 5 ſowie die Brücke ſchwer beſchädigt ſind. Die „Bremen“ hat aller Wahrſcheinlichkeit nach weniger oder gar keinen Schaden davongetragen.

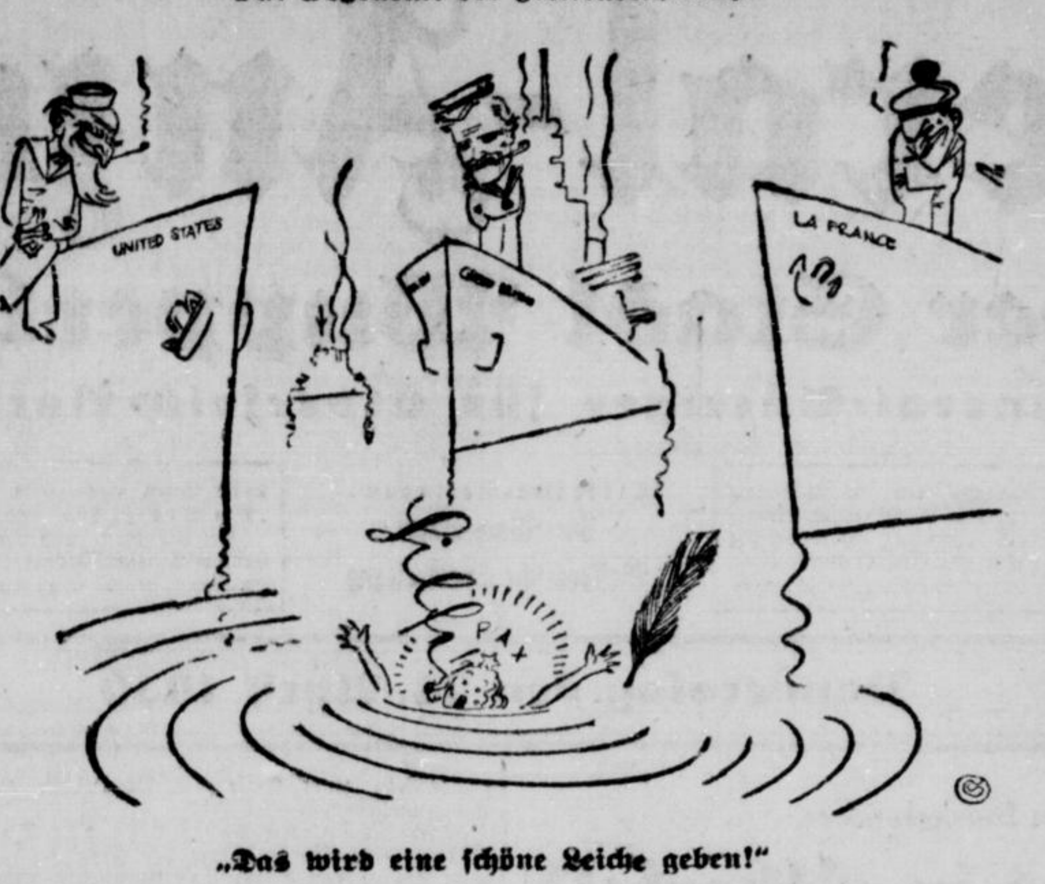
Finanzfachmann, ſondern zumindeſt im gleichen Umfang als Politiker im rein politiſchen Sinne gearbeitet. Er gehörte zu dem Kreis der franzöſiſchen Sachverſtändigen, die von vornherein alle jene Möglichkeiten einzuengen verſuchten, die dem deutſchen Volke den Ausweg einer Reviſion eröffnen ſollten für den doch nur zu wahrſcheinlichen Fall, daß ſich eines Tages die Undurchführbarkeit der Haager Abmachungen herausſtellen wird. Die Einſchränkungen, die das urſprüngliche Gutachten in dieſer Beziehung ſpäterhin erfahren hat, ſind ein Werk dieſer Gruppe. Und darum bedeutet ſeine Wahl ein Programm, nicht ein finanzielles, ſondern ein politiſches Programm, und dieſes Programm iſt um ſo ernſter zu werten, als es ſich ja bei der Wahl nicht um Zufallsmehrheiten, überhaupt nicht um eine Mehrheit gehandelt hat, ſondern praktiſch um Einſtimmigkeit, um eine Einmütigkeit aller Gläubigerſtaaten, alſo wieder um dieſelbe geſchloſſene Front wie in Paris, wie im Haag, eine Front, der der deutſche Vertreter in glänzender Vereinſamung hilf- und wehrlos gegenüberſtand. Man kann es heute ruhig ſagen: Alle Hoffnungen haben auch diesmal wieder getrogen, alle jene Hoffnungen der Politiker und Diplomaten, daß wenigſtens diesmal die Neutralen für den deutſchen Standpunkt eintreten würden. Niemand hat ſich bereit gefunden, wider den Stachel der Alliierten zu löcken; alle haben ſozuſagen freudig ihr Ja in die Urne geworfen, als Frankreich rief und ſich die Engländer, die Italiener, die Belgier auf ſeine Seite ſtellten. Und niemand hat in dieſem Augenblick gewagt, auch nur ein Jota anders zu ſtimmen, als es die Großen beſchloſſen haben. Und darum bedeutet dieſe Wahl auch mehr als nur eine Panne, ſie iſt eine ernſte Warnung für die Zukunft, eine Warnung, die man ſich in der Wilhelmſtraße wohl zu Herzen nehmen möge.

*

Bei der Wahl des Franzoſen Quesnay zum Generaldirektor hat allerdings neben dem politiſchen auch ein finanzieller Geſichtspunkt mitgeſprochen. Es iſt bekannt, das Quesnay ſehr enge Verbindungen zu dem Bankhaus Morgan unterhält, und da das Bankhaus Morgan die kommende große Reparationsanleihe auflegen ſoll, trat es wohl für die Wahl Quesnays zum Generaldirektor ein, um ſich von vornherein auf die Geſtaltung der Anleihe Einfluß zu ſichern. Es iſt im Haag ſeinerzeit vereinbart worden, daß die erſte Reparationsanleihe in Höhe von 300 Millionen RM. aufgelegt werden ſoll. Man hatte damals große Hoffnungen, daß England und Amerika den Hauptteil dieſer Anleihe übernehmen würden. Inzwiſchen aber hat ſich gerade in dieſen beiden kapitalſtarken Ländern eine gewiſſe Abneigung gegen dieſe Reparationsanleihe bemerkbar gemacht, ſo daß man Mühe haben wird, ſie in voller Höhe unterzubringen. Wahrſcheinlich wird Frankreich einen ſehr erheblichen Teil dieſer Anleihe, deren Erlös ihm zufließen ſoll, übernehmen müſſen, und man hat vielleicht geglaubt, dieſe für Frankreich nicht allzu günſtige Regelung dadurch erleichtern zu können, daß man den franzöſiſchen Einfluß auf das Bankinſtitut verſtärkte und ſo Frankreich einen politiſchen Vorteil gewährte, wo ihm ein wirtſchaftlicher Vorteil entgehen wird.

Die Regelung der Anleihebedingungen wird die erſte wichtige Aufgabe des neuen Bankinſtituts ſein, das übrigens ja erſt in Tätigkeit treten kann, wenn auch England und Italien das Abkommen ratifiziert haben. Nachdem es Deutſchland nicht gelungen iſt, in der Perſonalfrage ſeinen Standpunkt durchzuſetzen, werden die deutſchen Vertreter in der Bank wenigſtens dafür zu ſorgen haben, daß bei der Geſtaltung der Anleihe, von der ja ein Drittel der Deutſchen Reichsbahn und Reichspoſt zufallen ſoll, die beſonderen Intereſſen der deutſchen Wirtſchaft ausreichend gewahrt werden.

Das Begräbnis der Flottenkonferenz.



„Das wird eine ſchöne Leiche geben!"

Eine versöhnliche Geste.

Weitere Wahlen für die BIZ.

Reichsbankdirektor Huelse zum Abteilungs-Vorstand für die Bank-Angelegenheiten ernannt.

Baſel, 23. April. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Bank für Internationale Zahlungen hörte die Verſammlung einen Bericht des Reichsbankpräſidenten Dr. Luther über die Gehälter. Auch die Perſonalfrage kam zur Sprache. Es wurde darauf hingewieſen, welche Erſparniſſe gegenüber der bisherigen Organiſation der Reparationszahlungen gemacht werden können. Als Zweiter berichtete MacGarrah über interne Organiſationsfragen ferner der zweite amerikaniſche Vertreter, Praſer, über die Emiſſion der Aktien. Ferner wurde die Frage der Unterſchriften behandelt und es wurde beſchloſſen, daß außer MacGarrah, der allein zeichnen kann, alle anderen Unterſchriften durch zwei Perſonen vollzogen werden müſſen. Die Verſammlung nahm alsdann die Wahl der vier Abteilungsvorſtände vor, die Generaldirektor Quesnay unterſtellt ſind. Zunächſt wurde der Reichsbankdirektor Dr. Huelſe gewählt, dem die Abteilung für Bankangelegenheiten übertragen werden ſoll. Als Zweiter wurde der Italiener Pilotti ernannt. Dritter iſt der belgiſche Bankmann Paul von Zeeland, der bereits dem Organiſationsausſchuß angehörte und dem die Emiſſionsabteilung übertragen werden ſoll. Für die Währungspolitik iſt ein Japaner in Ausſicht genommen, deſſen Name noch nicht feſtſteht.

Direktor Huelſe unterſteht die Abteilung der Kapitalanlage, die inſofern große Bedeutung hat, als die Bank rund 1000 Millionen Franken zu placieren haben wird. Direktor Huelſe iſt überdies Vorſteher der Wechſelabteilung und überwacht die Umwandlung von einer Valuta in die andere. Die Wahl weiterer Mitglieder des Verwaltungsrats wird in einer ſpäteren Sitzung erfolgen, ſobald die in Frage kommenden Länder ſich am Aktienkapital der Bank beteiligt haben. Da die Schweiz ebenfalls zur Zeichnung eingeladen iſt, gilt die Wahl von Profeſſor Bachmann als geſichert.

*

Ernſt Huelſe, geboren 1881, ſteht ſeit 1906 im Dienſt der Reichsbank. Nach längerer Tätigkeit im Provinzdienſt kam er 1918 in die Statiſtiſche Abteilung der Reichsbank. Er wurde 1925 von hier nach Hamburg verſetzt und 1926 nach Berlin an die Stelle eines Referenten beim Reichsbankdirektorium zurückberufen. Er hat hier insbeſondere die Reichsbank in der Beratungsſtelle für Auslandkredite beim Reichsfinanzminiſterium vertreten, allgemeine kreditpolitiſche Fragen bearbeitet und an der Pflege der Zuſammenarbeit der Zentralnotenbanken größeren Anteil genommen. In Baden-Baden und im Haag hat er an den vorbereitenden Verhandlungen für die BIZ. teilgenommen.

Der Dienſt in Preußen am 1. Mai.

Berlin, 23. April. Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preußiſchen Preſſedienſtes hat das Preußiſche Staatsminiſterium beſchloſſen, daß für die Regelung des Dienſtes am 1. Mai die Beſtimmungen des Jahres 1923 auch für das laufende Jahr und bis auf weiteres gelten. Beamte, Angeſtellte und Lohnempfänger, die am 1. Mai dem Dienſt oder der Arbeit fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihren Dienſtvorgeſetzten um Befreiung vom Dienſt nachzuſuchen. Solchen Anträgen iſt grundſätzlich überall inſoweit zu entſprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienſtbetriebes nicht in Frage geſtellt wird. Hiernach beantragte und bewilligte Freizeit iſt bei Beamten und Angeſtellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunſch bei Lohnempfängern geſchehen. Wird von Lohnempfängern nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgeſucht, ſo wird für die Dauer der Arbeitsverſäumnis Lohn nicht gewährt.

Das Sozialverſicherungsgeſetz von der franzöſiſchen Kammer angenommen.

Paris, 24. April. (Funkſpruch.) Die Kammer beendete erſt am Donnerstag früh ihre Nachtſitzung, in der ſie ſich mit dem Sozialverſicherungsgeſetz beſchäftigte. In der Endabſtimmung wurde der Geſetzesvorſchlag mit 547 gegen 29 Stimmen angenommen.

Eine ganze Reihe von Zuſatzanträgen, die noch im Laufe der Nacht eingebracht worden waren, ändern zwar den Geſetzestext nicht weſentlich, erhöhen jedoch die Koſten ganz bedeutend. In den Regierungsparteien hofft man, daß der Senat, an den die Vorlage jetzt geht, ſeinerſeits weſentliche Streichungen vornehmen wird, ſo daß man in dritter Leſung zumindeſt wieder beim alten Text angekommen ſein würde. Der Senat wird die Sozialverſicherungs-Geſetzesvorlage heute in den Ausſchüſſen beraten und bereits am morgigen Freitag in öffentlicher Sitzung dazu Stellung nehmen.

Neue blutige Zuſammenſtöße in Indien

Zahlreiche Tote, darunter ein englischer Soldat. Schwere Unruhen in Peschawar.

WG Kalkutta, 23. April. (United Preß.) Zu Zuſammenſtößen, bei denen eine Reihe von Toten und Verwundeten zu beklagen ſind, kam es wiederum in verſchiedenen Teilen Britiſch-Indiens. In Feni, in der Provinz Bengalen, drangen mehrere ſchwer bewaffnete Perſonen in die Polizeiſtation, um die dort befindlichen Dienſtgewehre und Revolver zu rauben. Sie ſchoſſen auf die ſich zur Wehr ſetzenden Beamten und töteten dabei vier Perſonen. Während einer Demonſtration kam es in Hathazari zu einem Zuſammenſtoß zwiſchen Demonſtranten und der Polizei, wobei ſieben Perſonen getötet und eine erhebliche Anzahl verletzt wurden. Erſt nachdem von einer benachbarten Polizeiſtation Hilfe herbeigeeilt war, konnte die Ruhe wiederhergeſtellt werden.

Tod eines Engländers.

Peſchawar, 23. April. (Drahtb.) Durch die Feſtnahme einiger Anhänger der „Verweigerung des zivilen Gehorſams" entſtanden hier Unruhen, in deren Verlauf ein engliſcher Soldat getötet wurde.

Im Verlauf der geſtrigen Kämpfe im Bezirk Chittagong wurden 12 Aufſtändiſche getötet und zwei ſchwer verletzt. 14 Verhaftungen wurden vorgenommen; der größte Teil der Angreifer entkam.

Peſchawar, 24. April. Am geſtrigen frühen Morgen wurde eine Anzahl politiſcher Agitatoren wegen verſchiedenartiger Vergehen verhaftet. Daraufhin wurden in den Straßen Proteſtverſammlungen veranſtaltet, die bald ein ſo ernſtes Ausſehen bekamen, daß Polizei und Truppen an Ort und Stelle geſandt wurden. Die Lage verſchlimmerte ſich derart, daß die Truppen das Feuer eröffnen mußten. Abends war die Ruhe wiederhergeſtellt. Der ſtellvertretende Polizeidirektor und ein Polizeiinſpektor wurden verwundet, der letztere ſchwer.

London, 24. April. (Drahtb.) Times meldet zu den geſtrigen Unruhen in Peſchawar: Zwei Panzerwagen wurden von einer Volksmenge angegriffen. Der eine Wagen wurde mit Benzin begoſſen und in Brand geſteckt. Zwei von den Inſaſſen ſollen dabei in den Flammen umgekommen ſein. An einer anderen Stelle der Stadt wurde ein Unteroffizier von ſeinem Motorrad geworfen und mit einer Art erſchlagen. Britiſche Truppen und Gurkhas wurden beim Einrücken in die Stadt mit Steinwürfen empfangen und hatten eine Anzahl Verwundete. Es war notwendig, mit Maſchinengewehren und Gewehren das Feuer zu eröffnen.

Das geſundheitsſchädliche Gandhi-Salz.

WG. Karachi, 23. April. (United Preß.) Infolge Erkrankung einer Reihe von Perſonen, die von ungeſetzlich hergeſtelltem Salz genoſſen hatten, erklärte der Geſundheitskommiſſar dieſes Salz als für den menſchlichen Genuß ungeeignet. Er wies die ihm unterſtellten Behörden an, ſämtliche Vorräte von Konterbande-Salz zu beſchlagnahmen und zu vernichten.

Der Rote Drache und die Weiße Lilie
Geheimbünde in China.

Ein Beitrag zur Pſychologie des gelben Mannes

Von Peter Lee

N. Es wird wenig bekannt ſein, daß die Zahl der geheimen Bünde in China unendlich groß iſt. Viele ſtehen miteinander in einem Kartell- oder Freundſchaftsverhältnis, die anderen wieder ſind ſich todfeind; ſie befehden ſich aufs erbittertſte. Man darf ſchon aus dieſem Zuſammenhang unfehlbare Schlüſſe ziehen auf die ſtändigen Bürgerkriege und Zwiſtigkeiten, die das Land ſeit undenklichen Zeiten zerreißen. Dieſe Geheimbünde gewähren auch den Aermſten, den Kuli und Laſtträger, die gleiche Aufnahme wie dem General und Mandarin. Der Grund, weshalb ſich der Proletarier zu einer Gemeinſchaft vielfach drängt, die ihm Opfer an Geld, an Arbeit, an mühſamſten Dienſten auferlegt, kann nur der des Bewußtſeins ſein, einer mächtigen ſchützenden Organiſation anzugehören. Die geheimen Geſellſchaften ſind es, die ſich ſeiner annehmen, mag er ſeinem Lebensunterhalt in Hinterindien, auf den Sunda-Inſeln, in Auſtralien, Süd- oder Nordamerika nachgehen — wo er ſich auch befindet, er weiß die mächtige, unſichtbare Hand über ſich, die ihn rächen oder ſeinen Vorteil wahrnehmen wird. Das Gefühl der Sicherheit läßt das Lächeln des Gleichmuts erblühen, ein ungeſund höfliches, ein grauſam undurchdringliches Lächeln.

Die engliſche Reiſende Iſabella Bird berichtet in ihrem in den neunziger Jahren auch in Deutſchland viel geleſenen Buche „Der goldene Cherſones", wie ſie auf der hinterindiſchen Inſel Malakka am Parak in eine Stadt gekommen ſei, urſprünglich durch den Gewerbefleiß ihrer Bewohner weit berühmt, damals aber faſt in Trümmern und vollkommen verödet. Und was war die Urſache? Zwei geheime chineſiſche Geſellſchaften, die vom „Roten Drachen" und die der „Weißen Lilie", lebten in Feindſchaft und ſchwuren einander Vernichtung. Den blutigen, mit ungemeiner Heftigkeit geführten Kämpfen fielen viele Tauſende zum Opfer. Der Eindruck, den die noch unbeſtatteten Leichen, die geſprengten Häuſer und Hütten auf die Europäerin machten, war furchtbar.

Der Chineſe, ſo geſchmeidig und verſchlagen er ſein mag, weiß unter Umſtänden ſehr wohl ſein Leben einer Sache zu opfern, mit einer Nichtachtung ſeiner ſelbſt preiszugeben, die eines beſſeren Zweckes würdig wäre. Der einzelne hat in dem übervölkerten Lande wenig Wert. Der Zuſammenſchluß erſt ſchafft ihm die Macht. Despotie und mangelnde Rechtspflege erzeugen verſteckte Verbindungen, die ihrerſeits wiederum im höchſten Grade tyranniſch auftreten. Daß die geheimen Geſellſchaften tatſächlich beſtehen und nicht der Phantaſie erfinderiſcher Schriftſteller entſprungen ſind, ſoll durch eins von vielen Beiſpielen nachgewieſen werden:

Die Inſel Borneo iſt reich an Kohlenſchätzen. Die Kohlengeſellſchaften unterhalten eine Art Polizei im Aufſichtsdienſt; ihre Beamten ſetzen ſich aus eingeborenen Malaien und Chineſen zuſammen. Da auch viele chineſiſche Kaufleute ihren Handel auf der Inſel betreiben, ſo iſt das „Reich der Mitte" recht ſtattlich vertreten. Die meiſten der Zugewanderten ſind Mitglieder der rivaliſierenden Geheimbünde vom „Roten Drachen" und von der „Weißen Lilie".

Eines Tages nun fand Po-Lant, Arbeiter einer der Bergwerksgeſellſchaften und von Geburt Malaiochineſe, auf einem Botengang in einem ausgetrockneten Bachbett einen koſtbaren Stein. Er ſtieß einen lauten, entzückten Ruf aus. Für dieſen Fund würde er eine ordentliche Belohnung von den weißen Herren erhalten, denen er ſchon zu wiederholten Malen kleinere Steine abgeliefert hatte. So frohlockte der arme Burſche und ahnte nicht, daß ſein Freuen ihm zum Verderben ausſchlagen würde.

Was geſchah? In der regungsloſen Waldwildnis trägt ſchon jedes lauter geſprochene Wort weit. Der Jubelſchrei des jungen Burſchen war von einem malaiſchen Weib vernommen worden, das mehrere hundert Meter weit im Bambusfelde gearbeitet hatte und den Mann nun belauerte. Von dicken Stauden gedeckt, war ſie dem Finder unſichtbar. Aber ſie beobachtete wie jener immer wieder mit unverhohlener Freude ſeinen Schatz betrachtete und ihn ſchließlich in ſeinem Kittel barg.

Der Malaiochineſe führte ſeinen Auftrag aus, aber ſchon hatte auch ein vermögender Kaufmann von dem Fund Kenntnis. Er gehörte zur Gemeinſchaft der „Weißen Lilie", während er von Po-Lant wußte, daß er Mitglied vom Bunde des „Roten Drachen" war. Man mußte alſo, koſte es, was es wolle, dem Burſchen das Kleinod abjagen, um es ſeinem eigenen Bunde zukommen zu laſſen. Po-Lant hatte indeſſen ſchon unterwegs einem ſeiner Bundesbrüder zugeraunt, daß er einen „mächtigen" Stein entdeckt habe; eine reiche Belohnung ſei ihm gewiß.

An derſelben Nacht erwachte Po-Lant. Seine Füße waren durch ſtarke Baſtſeile gefeſſelt. Um ihn herum hockten ſtumm drei Männer, die Boten der „Weißen Lilie". Po-Lant wußte, was die Stunde geſchlagen hatte. Aber er war gewiß, daß auch die Seinen nicht ſäumen würden, ihm zu helfen. Als Po-Lant ſich weigerte, ſeinen Schatz preiszugeben, banden die Eindringlinge ihm auch die Hände und machten ihn durch einen Knebel ſtumm. Auf einer Bambusbahre ſchleppten ſie den Unglücklichen in den Wald. Dort wandten ſie alle erdenklichen Arten von Marter an, ihn gefügig zu machen. Umſonſt.

Jedoch auch die Leute vom „Roten Drachen" waren nicht müßig geblieben. An die ſiebzig bis an die Zähne bewaffnete Männer machten ſich auf den Weg, der durch Stacheldorndickicht faſt unpaſſierbar war. Schließlich gelangten die Verfolger vor die befeſtigte Hütte der Entführer. Schüſſe ſchlugen ihnen entgegen. Die Angreifer gingen von allen Seiten zum Sturm vor. Er gelang; von den Feinden ſchoß keiner mehr. Allein, als die Stürmenden in das Haus eindrangen, erfolgte eine Exploſion. Die wenigen Ueberlebenden fanden die verſtümmelte, halbverbrannte Leiche ihres Freundes. Die Männer der „Weißen Lilie" waren durch einen unterirdiſchen Gang geflüchtet.

Furchtbar war der Rachegedanke, und furchtbar ſetzte er ſich durch. Meuchelmorde waren an der Tagesordnung. Monatelang herrſchte der nackte Schrecken. Die engliſche Kohlenbergwerksgeſellſchaft griff zu ſtrengen Maßregeln, ſoweit ſie dazu imſtande war. Allmählich wurde Frieden im Lande. Aber auch jetzt vergeht kein Jahr, in dem ſich nicht unter den dortigen Chineſen mehrere unter ſo gräßlichen Begleiterſcheinungen ermorden, daß die Feder ſich weigert, ſie auch nur anzudeuten. In der Erfindung von Martern gibt der Gelbe raffinierte Rätſel auf.

Der Diamant wurde übrigens, leicht mit Erde bedeckt, gefunden. Ein zweites Mal gefunden; das Blut von unzähligen Menſchenleben klebt daran. Man hat ihn geſchliffen und für einen hohen Preis nach Amerika verkauft, wo ſich heute vielleicht ein Yankeemädchen mit ihm ſchmückt.

Zum Abschluß der Londoner Flottenkonferenz

Von

Konteradmiral a. D. Tägert (Essen)

Die nachstehenden Daten geben eine Uebersicht über die Größe und die Kosten der verschiedenen in London vertretenen Kriegsmarinen nach dem Stande vom 1. Januar 1930. Die deutschen Zahlen sind zum Vergleiche beigefügt:

	Gesamttonnen-Gehalt der Marine in 1000 Tonnen	Einwohnerzahl in Millionen	Marineausg. in Millionen RM. 1929	Ausgab. a. d. Kopf d. Bevölk. in RM.
England:	1 333	45,6	1 134	25
Frankreich:	598	41	696	16,9
Italien:	395	42	340,9	8,1
Japan:	858	67	545,6	8,1
Ver. Staaten:	1 279	120	1 508	12,5
Deutsch. R:	*) 166,5	63,2	176,8	2,8

*) Davon ein großer Teil veraltet.

Man erhoffte von der Londoner Konferenz diese Ausgaben ganz wesentlich herabsetzen zu können. Tatsächlich werden ja auch von offizieller Seite die erreichten **Ersparnisse** für England mit 200 Millionen Pfund Sterling, für die Vereinigten Staaten mit 800 Millionen Dollar angegeben. Aber die Freude der angelsächsischen Regierungspresse hierüber kann die Tatsache nicht verschleiern, daß der eigentliche Zweck dieser langwierigen, kostspieligen Konferenz durchaus **nicht erreicht** worden ist. Man wollte in London das Ergebnis der Washingtoner Konferenz von 1922, das im wesentlichen die Bauprogramme der fünf beteiligten Mächte für Schlachtschiffe regelte, auf die übrigen Schiffsklassen ausdehnen. Der milde Rat des amerikanischen Präsidenten Hoover ging dahin, jeder Staat möge ein Minimum von Schiffsbaubedürfnissen angeben, und der kleinste der aufgestellten Etats solle die Grundlage bilden für die Ansprüche der übrigen Mächte.

Dem ist nicht entsprochen worden. Zwar erklärte **Italien** in seinem Memorandum, es sei von vorn herein bereit, jede Zahl, wie niedrig sie auch sei, für seine Rüstungen anzunehmen, aber es fügte als Voraussetzung hinzu, daß diese Rüstungsgrenze von keiner anderen kontinentalen Macht überschritten werden dürfe. Die zweite in London vertretene kontinentale Macht, **Frankreich**, betonte dem gegenüber, es könne von seinem auf Jahre festgelegten Bauprogramm nichts wesentliches streichen, ohne neue politische Sicherheiten. Hieran sind die Hauptverhandlungen **gescheitert**. Zwar sind in dem abgeschlossenen Fünfmächtevertrag vier der fünf Hauptteile von allen Mächten unterzeichnet worden. Aber sie beziehen sich nur auf weniger wichtige Vereinbarungen. Sie regeln den Ersatz der Schlachtschiffe, den die angelsächsischen Mächte und Japan bis 1936 gänzlich einstellen. Sie bringen eine Einschränkung der Größe und der Armierung der U-Boote und regeln deren Vorgehen gegen Handelsschiffe. Sie bestimmen schließlich, daß die jetzigen Festsetzungen im wesentlichen bis zum 31. Dezember 1936 laufen mit dem Hinweis, daß im Jahre 1935, falls erforderlich, eine neue Konferenz tagen soll. Der wichtigste Teil des Vertrages, der dritte Hauptteil, ist nur von England, den Vereinigten Staaten und Japan unterzeichnet. Er regelt die Begrenzung der Zahlen der Kreuzer, Torpedofahrzeuge und U-Boote, die für die drei genannten Mächte nach den Schlüsselzahlen 5:5:3 erfolgt ist.

Die Gesamtvereinbarungen ergeben **Entlastungen** für England in Schlachtschiffen und Kreuzern, für Japan hauptsächlich in U-Booten, für die Vereinigten Staaten in Kreuzern, Torpedofahrzeugen und U-Booten. In allen drei Schiffsklassen hatte die letztere Seemacht in den verflossenen Jahren sehr erhebliche Rüstungen für nötig gehalten. Mit 207 Torpedofahrzeugen und 105 U-Booten verfügt es fast über das Doppelte der englischen Bestände. An Kreuzern waren in Nordamerika nicht weniger als 280 000 Tonnen neuen Schiffsraums bewilligt. Wenngleich die englische Marine zunächst keine wesentlichen Einschränkungen vornehmen wird, hat die Haltung der englischen Unterhändler schon bei den vor kurzem stattgefundenen Parlamentsverhandlungen über den neuen Marinehaushalt starken Widerspruch gefunden. Vergebens suchte der erste Lord der Admiralität dadurch zu beruhigen, daß er auf die starke Verringerung des Etats hinwies, die gegenüber 1914 nicht weniger als 46 Prozent betrage. Man warf der Marineleitung vor, sie habe bereits vor der Konferenz alle Karten aus der Hand gegeben. Besonders wurde getadelt, daß sie sich bereit erklärt habe, die eigentlichen Schlachtschiffe abzuschaffen. Mit seinen Schlachtschiff-Flotten hat England in früheren Seekriegen den Feind völlig von der See ausgeschaltet. Im Weltkriege ist ihm dies infolge der Tätigkeit der deutschen U-Boote, die alle Blockaden durchbrachen, nicht gelungen. Deshalb war die Abschaffung der U-Boote eine der wichtigsten Forderungen Englands auf der Konferenz. Daß sie abgelehnt wurde, ist Frankreichs Werk. Frankreichs Verdienst ist es, bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen zu haben, daß ein wesentlicher Fortschritt in allen Flottenabrüstungen durch eine Einigung über die Freiheit der Meere erzielt werden könne, d. h. über die Unverletzlichkeit des schwimmenden Privateigentums. Eine Erörterung dieser Frage, die die ganze Art der bisherigen englischen Seekriegführung aufgerollt haben würde, hat nicht stattgefunden, obwohl vor der Konferenz selbst Präsident Hoover sich dafür interessierte. England hat offenbar lieber die Abschaffung der U-Boote fallen lassen. Aber die Frage wird zweifellos bei weiteren Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Wenn England sich in London dagegen sträubte, so ist der ihm gemachte Vorwurf nicht unberechtigt, daß seine vielgepriesene Opferwilligkeit nicht so weit geht, auf veraltete barbarische Kriegsbräuche, wie Hungerblockaden zu verzichten. Dieser Mangel an wirklicher Aufrichtigkeit hat zweifellos dazu beigetragen, daß eine volle Einigung in London nicht erreicht wurde, daß besonders Frankreich immer wieder erklärte: Erst Sicherheit, dann Abrüstung.

Wie wenig die drei geeinten Mächte den abseits gebliebenen trauen, zeigt die bekanntgewordene Sicherheitsklausel, die England, den Vereinigten Staaten und Japan das Recht gibt, bei umfassenden Neubauten einer anderen Macht auch ihrerseits zu Tonnageerhöhungen zu schreiten.

Ein britisches Kriegsschiff beschießt ein arabisches Dorf.

London, 23. April. Wie die Admiralität meldet, hat die Korvette „Lupin“ ein aufrührerisches Dorf an der arabischen Küste beschossen.

Die Morning Post berichtet dazu, es handele sich um eine kurze nächtliche Beschießung des Wohnsitzes eines aufständischen arabischen Scheichs in der Nähe von Khasab an der Omanküste, am Eingange des Persischen Golfes. Das Kriegsschiff sei dasselbe, auf dem kürzlich die Zusammenkunft der Könige des Irak und des Hedschas stattfand.

Ein Aufruf des Reichsbanners.

Magdeburg, 23. April. (Drahtb.) Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erläßt anläßlich seines sechsjährigen Bestehens einen Aufruf an seine Mitglieder, in dem es heißt:

„Ueber den Aufgabenkreis des Staates und die Anwendung der Gesetzgebung und Regierungsgewalt mögen die politischen Parteien miteinander ringen und kämpfen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sieht nur in jenen Parteien, Verbänden und Organisationen Gegner, die Feind sind dem Staate von heute. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wehrt jedem, der den Boden der Verfassung verletzt. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold will in den Kampf der Parteien nicht eingreifen. Es kann heute, da das Gefüge der Parteien wankt und schwankt, weniger denn je seinen Mitgliedern die parteipolitische Zugehörigkeit vorschreiben. Die republikanischen Parteien haben sich leider sehr oft getrennt, innen- und außenpolitische Notwendigkeiten haben sie aber auch immer wieder zusammengeführt.

Wir bedauern und verurteilen es daher auf das schärfste, daß, wenn auch nur vereinzelt, beim letzten Regierungswechsel bei Debatten in unseren Reihen unsachliche Angriffe auf republikanische Parteien und deren führende Persönlichkeiten erfolgten. Wir verwahren uns aber auch gegen unsachliche oder gar böswillige Aufbauschung und Entstellung dieser Einzelfälle.

Die Moskauer Peitsche.

Moskau ist unzufrieden mit den deutschen Kommunisten.

Moskau, 23. April. (Drahtb.) Die verschiedenen Niederlagen der Kommunistischen Partei Deutschlands bei den Betriebsratswahlen haben in Moskauer politischen Kreisen große Unzufriedenheit mit der Tätigkeit der Kommunisten in Deutschland hervorgerufen. Das Präsidium des Vollzugskomitees der Kommunistischen Internationale wird neue Richtlinien für den Kampf gegen die sozialistischen und freien Gewerkschaften und zur Verstärkung des Einflusses der Kommunisten in der deutschen Gewerkschaftsbewegung erteilen. Die Kommunistische Internationale hofft, daß es in Deutschland gelingen wird, am 1. Mai eine große Kundgebung „gegen die Herrschaft des Bürgertums“ zu organisieren. In Moskau ist man insbesondere auf den Verlauf der Mai-Kundgebungen in Deutschland gespannt. Die Moskauer Blätter berichten, daß die preußischen Behörden die Maifeier verbieten wollten. Die Kommunistische Partei Deutschlands solle aus diesem Verbot politisches Kapital [illegible]

Kurze Nachrichten.

In einem Orte bei Straßburg sprang ein 10-jähriger Knabe mit geöffnetem Regenschirm, den er als Fallschirm benutzen wollte, vom Dach eines Hauses. Er wurde getötet.

*

Der Goldene Füllfederhalter, mit dem s. Zt. der Locarnovertrag unterzeichnet wurde, ist, seitdem er auf der Friedensausstellung im Haag ausgestellt war, verschwunden.

*

In Chicago hat ein 70jähriger eingestanden, vor fünf Jahren seine 29jährige Tochter ermordet zu haben, da sie fortwährend krank war und er die Medizin nicht bezahlen konnte.

*

In Chambéry herrscht seit drei Wochen eine Masernepidemie, der bisher 20 Kinder unter 5 Jahren zum Opfer gefallen sind.

Der Schienenstrang der turkestanisch-sibirischen Eisenbahn ist fertiggestellt. Die Gesamtstrecke beträgt 1445 Kilometer.

*

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Schah von Persien anläßlich der Feier seines Krönungstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunsch-Telegramm gesandt.

*

In Petropolis ist der Bevollmächtigte der ehemaligen kaiserlichen Familie von Brasilien, Octavia Silva Costa, ermordet worden.

Landung des „Grafen Zeppelin“ in Havanna.

Neuyork, 23. April. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Havanna hat der deutsche Gesandte die kubanische Regierung um die Erlaubnis für die Landung des „Grafen Zeppelin“ in der Nähe der Stadt Havanna ersucht. Die zuständige Behörde erklärte, die Erlaubnis werde erteilt werden. Das Kriegsamt hat seine Hilfeleistung in Aussicht gestellt und einen Landungsplatz sowie Ergänzungsausrüstungen angeboten, falls diese benötigt werden.

Dr. Eckener in England.

London, 23. April. Dr. Eckener ist heute nachmittag mit dem Hapagdampfer „Reliance“ von Neuyork in Southampton eingetroffen. Er wurde vom stellvertretenden Bürgermeister von Southampton begrüßt sowie vom Master of Sempill, der Dr. Eckener im Namen der Royal Aeronautical Society und der ihr angeschlossenen Flugunternehmungen willkommen hieß.

Dr. Eckener, der sich zurzeit in London aufhält, wird auf Einladung der britischen Regierung die beiden englischen Luftschiffe R. 100 und R. 101 besichtigen. Dr. Eckener bleibt bis Freitag in London; er begibt sich hierauf nach Cardington, um bei den endgültigen Vorkehrungen für den Empfang des „Grafen Zeppelin“ anwesend zu sein, mit dem er dann nach Deutschland zurückfahren will.

Schnee in Neuyork.

Scharfer Temperatursturz in den Vereinigten Staaten.

Neuyork, 24. April. (Funkspr.) Ungeachtet der kürzlich verbreiteten Meldungen, daß der Golfstrom Neuyork näher komme, hat die ganze Ostküste gestern mit etwa Null Grad die seit Bestehen des Wetterbüros zu dieser Jahreszeit niedrigste Temperatur verzeichnet. In Neuyork trat frühmorgens Schneefall ein. Landeinwärts herrscht starker Frost.

15 Grubenwagen in den Schacht geworfen!

Penzberg, 24. April. (Funkspruch.) Auf der Grube Penzberg hat ein Grubenarbeiter einen Sabotageakt begangen, der zu schweren Folgen für die Belegschaft der Grube hätte führen können. Der Täter warf 15 Grubenwagen in den 16 Meter tiefen Schacht, durch den das Seil der beiden Förderschalen geht. Glücklicherweise wurde der Frevel rechtzeitig entdeckt, bevor ein Seil riß. Der Täter ist verhaftet worden.

320 Tote in Columbus.

Eine Revolte vereitelt.

WG. Columbus (Ohio), 24. April. (United Preß.) Eine Sträflingsrevolte konnte in dem erst vorgestern von der entsetzlichen Brandkatastrophe heimgesuchten Zuchthaus von Columbus in der vergangenen Nacht im letzten Augenblick vereitelt werden. Etwa 1800 Sträflinge protestierten nach der gemeinsamen Abendmahlzeit dagegen, wieder in ihre Zellen zurückgebracht und eingeschlossen zu werden. Sie verstopften die Schlüssellöcher der Zellentüren mit Papier, rotteten sich zusammen und nahmen eine drohende Haltung an. In Anbetracht der begreiflichen Nervosität und Furcht, die seit dem Brande unter den Zuchthausinsassen herrscht, nahm die Leitung der Strafanstalt von Gewaltmaßnahmen Abstand und gestattete den Gefangenen, auf den Gängen vor den Zellen zu verbleiben und die Nacht hindurch Licht zu brennen. Trotz dieser Haltung der Direktion wurde von einigen aufmerksamen Wärtern ein Versuch zu einer Revolte entdeckt. Die Wache wurde alarmiert und eine Anzahl Sträflinge nach einem anderen Teile des Gebäudes gebracht und dort in Zellen eingesperrt. Mehrere Kompagnien Nationalgarde, die gerade abrücken wollten, erhielten die Anweisung, für alle Fälle die Nacht hindurch die Anstalt zu umstellen.

Die Zahl der Todesopfer der Brandkatastrophe hat sich auf 320 erhöht, nachdem mehrere Schwerverletzte inzwischen gestorben sind.

*

Columbus, 23. April. Branddirektor Rice erklärte vor der Behörde, daß nach seinem Dafürhalten keiner der 320 Sträflinge umgekommen wäre, wenn die Zellen sofort nach der Entdeckung des Feuers geöffnet und die Gefangenen befreit worden wären.

24 Mütter wahnsinnig geworden!

WG. **Bukarest**, 24. April. (United Preß.) Die Kirchenbrandkatastrophe in Costestis hat, wie aus diesem Ort gemeldet wird, weitere tragische Folgen gezeitigt. Insgesamt 24 Mütter von in der Kirche verbrannten Kindern sind wahnsinnig geworden und mußten in den Irrenanstalten untergebracht werden.

Dr. Seipels Vortrag in Elberfeld

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Zum Schluß wandte sich der Redner der Frage zu, wie die der Demokratie im gegenwärtigen Kampf drohenden Gefahren gebannt werden könnten und betonte, daß die Demokratie sehr häufig mit einer Atomisierung der Gesellschaft verwechselt werde. Die erste Silbe des Worts Demokratie besage am besten, was Demokratie bedeute, das griechische „Demos“ heiße das Volk, das wieder als ein großer Organismus aufgefaßt werden müsse. Ein zweiter Grundirrtum oder eigentlich kein Irrtum mehr, sondern eine Irreführung sei es, wenn Demokratie und Republik oder Demokratie und Parlamentarismus immer wieder verwechselt werden. Anscheinend solle absichtlich der Eindruck erweckt werden, das Volk sei nun schon ganz sein eigener Herr und es fehle ihm eigentlich nichts mehr an seinem vollen Glück, weil die Monarchie gestürzt sei und der Staat die Bezeichnung Republik führe. Die Geschichte und die eigene Erfahrung lehrten aber, daß Demokratie und Freiheit mit Republik und Parlamentarismus keineswegs identisch sei. Als undemokratisch verurteilte der Redner auch, wenn eine Partei eifersüchtig darüber wache, daß über die Volksvertretung kein verurteilendes Wort gesprochen werde, aber selbst auf ihre Macht außerhalb des Parlaments poche und das Parlament mit der Drohung ihrer Außenmacht unter Druck setze. Eine andere Gefahr für die Demokratie sei, wenn das Parlament zu einem Instrument der Verhinderung werde und die parlamentarischen Parteien die Regierung am Regieren hindere. Gewiß könne in der Politik der Regierungsmehrheit ein Kompromiß oft eine gute Lösung sein. In Wirklichkeit aber führe die Kompromißpolitik in allen wichtigen Dingen zur Verhinderung jeder Aktion. Parteien könnten die Regierung stürzen, aber sie dürften sie nicht lahmlegen. Die Demokratie sei eine Regierungsform und könne nur bestehen, wen sie von allem Undemokratischen und Diktatorischem gereinigt werde. Insbesondere dürfe die Demokratie nicht die Staatsgewalt schwächen. In diesem Zusammenhang wies Prälat Seipel auf das Vorgehen bei der Bestellung der demokratischen Regierung in Oesterreich hin. Bis zur Verfassungsreform von 1929 sei die Wahl der Regierung durch das Parlament erfolgt, jetzt sei man aber dazu übergegangen, die Bestellung der Regierung dem Staatsoberhaupt zu übertragen. Das sei sicher ein Fortschritt. Dagegen sei den Parteien zuviel zugemutet, im Voraus die Verantwortung für die Taten der Regierung zu übernehmen. Andererseits könne es ein Entsenden und Abberufen von Regierungsmitgliedern durch ihre Parteien oder durch außerparlamentarische Gruppen nicht geben. Wo solche Ausdrücke gebraucht würden, sei man reaktionär. Das Beispiel, das bei der Berufung der gegenwärtigen deutschen Reichsregierung gegeben wurde, zeige den Oesterreichern, daß ihre Verfassungsreform gerade zur rechten Zeit gekommen ist.

Die Ausführungen des Redners klangen in den Hinweis aus, daß, wenn seine Vorschläge beherzigt und in die Tat umgesetzt werden, sicher das erreicht würde: Ein Fortschritt auf dem Wege zu wahrer Demokratie und ein Abrücken von dem, was sich fälschlich Demokratie nenne.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und Dr. Dichgans sprach dem Redner noch den besonderen Dank der Elberfelder Zentrumspartei aus.

Telegramm an den Zentrumsführer Kaas und den Reichskanzler Brüning.

Im Anschluß an den Vortrag regte der Vorsitzende Dr. Dichgans die Absendung von Telegrammen an den Zentrumsführer Kaas und den Reichskanzler Brüning an. Die Anregung fand in der Versammlung freudigen Widerhall. Die Telegramme lauteten:

An Reichskanzler Brüning!

Die Elberfelder Zentrumspartei,

anläßlich eines Vortrages des ehemaligen Bundeskanzlers Prälaten Dr. Seipel über den „Kampf um die Demokratie“ im Großen Saale der Stadthalle versammelt, beglückwünscht Sie zu den seitherigen Erfolgen in Ihrem schweren Amte. Es war höchste Zeit, daß eine willensstarke Führung die Regierungszügel entschlossen aufgriff und der zunehmenden Parlamentsmüdigkeit im Volke und dem kleinlichen Parteigezänk im Reichstag wirksam entgegenwirkte und dadurch Staat, Wirtschaft, Finanzen und die Demokratie rettete. Wir wünschen Ihnen auch für die Zukunft weitere erfolgreiche Reorganisations- und Aufbauarbeit auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem und staatspolitischen Gebiete. Als eine der wichtigsten innen- und staatspolitischen Aufgaben sehen wir die endliche und energische Inangriffnahme der so oft in Aussicht gestellten **Wahlreform** an, damit endlich die für eine wahrhafte Demokratie notwendige Solidarität zwischen Volk und Parlament und Regierung zur Tat wird. Wir bauen auf Sie und vertrauen Ihnen und Ihrem Führertum!

An den Vorsitzenden der Zentrumspartei Kaas.

Die Elberfelder Zentrumspartei entbietet Ihnen, dem verdienten und verehrten Vorsitzenden des Reichszentrums, herzliche Grüße und beste Genesungswünsche! Im Anschluß an einen Vortrag des ehemaligen Bundeskanzlers Prälaten Dr. Seipel über den „Kampf um die Demokratie“ bitten wir Sie, Ihren großen Einfluß dafür einzusetzen, daß die auch von Ihnen und von der Zentrumspartei oft geforderte und als notwendig bezeichnete **Wahlreform** endlich zur Wirklichkeit werde, damit anstelle des unglückseligen Listensystems eine enge Fühlungnahme zwischen Volk und und Volksvertretern, zwischen Volk und Regierung eintrete. Nur so kann die Grundlage zu einer wahrhaften Demokratie entstehen, nur so kann der parlamentarisch-demokratische Gedanke im ganzen Volke Fuß fassen und sich zum Besten des Staates und des Gemeinwohles auswirken. Indem wir Sie unserer unerschütterlichen Treue und Gefolgschaft versichern, wünschen wir Ihrer Arbeit an der Spitze der deutschen Zentrumspartei weiter Segen und Erfolg!

Zum Schlusse der Versammlung hob Dr. Dichgans hervor, daß wir uns mit den Brüdern und Schwestern in Oesterreich verbunden fühlen und zwischen diesseits und jenseits der Donau keinen Unterschied kennen. Sein Vorschlag, der Prälat möge freundliche Grüße von hier nach Wien mitnehmen, fand in der Versammlung freudigen Widerhall.

*

Die Christlich-Soziale Partei und Dr. Seipel.

Wien, 23. April. Die Bundesparteileitung der Christlich-sozialen Partei befaßte sich heute mit dem Rücktritt des früheren Bundeskanzlers Dr. Seipel von der Obmannschaft und beschloß nach eingehender Debatte einstimmig, den Vorstand zu ermächtigen, Dr. Seipel zur Zurücknahme seines Beschlusses zu bewegen.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl [illegible]; für Barmen: Karl Hinrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: [illegible]; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: [illegible]
Verantwortlich für den Anzeigenteil: [illegible] Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. [illegible]; Politik: [illegible]; Handel: Dr. [illegible]
Feuilleton: [illegible]
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Die billigen 7

„Ich bin der Freitag"

und zeige, was ich kann. — Mit Hilfe unserer Einkaufszentralen gelang es mir, Schuhe, Strümpfe und Schlupfhosen fabelhaft billig einzukaufen, die Vorteile sollen nur unseren Kunden zugute kommen. – Nachstehend einige Beispiele als Beweis für unsere Billigkeit.

Schlupfhosen

Damen-Schlupfhosen Mako, schönes Farbsortiment, Gr. 42—48	**0.95**
Damen-Schlupfhosen Kunsts., gestreift, helles Farbsortiment .... Gr. 42—48	**1.25**
Damen-Schlupfhosen Mako und Kunstseide, helle Farben .... Gr. 42—48	**2.00**
Unterkleider Kunstseide, schönes Farbsortiment .... Gr.42—48 2.95,	**1.95**
Damen-Handschuhe Kunstseide, Fantasie, mit kl. Schönheitsfehlern	**1.95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Mako mit Kunstseide plattiert, wesentl. erhöhte Haltbark., farb.	**1.50**
Damen-Strümpfe „Agfa" Kunsts., feines, klares Gewebe, in vielen Modefarben	**1.50**
Damen-Strümpfe „Küttner-Kupfer-Kunsts.", der gute, haltbare Qualitätsstrumpf	**1.95**
Damen-Strümpfe Bemberg-Kunsts., besonders feinmaschig, m. Indanthr.-Rand	**2.90**

Schuhe

Damen-Spangenſchuhe zweifarb., kombiniert, bequeme Form, mit Blockabsatz	**8.90**
Damen-Spangenſchuhe feinfarb., echt Chevr. mod. Farb., mit Cuba- und L. XV.-Absatz	**9.50**
Kinder-Spangenſchuhe feinfarb., echt Chevr., Gr. 25/26 **5.90**, Gr. 23/24 **4.90**, Gr. 20/22	**3.90**
Kinder-Spangenſchuhe zweifarb., braun Boxcalf, gute Qual., Gr. 31/35 **8.90**, Gr. 27/30	**7.90**

TIETZ

g6

ELBERFELD und BARMEN

Freibank Freitag, mitt. ab 1 Uhr
Verkauf v. frischem Fleisch
g130 Schlachthofdirektion E.

Staatl. Lotterie-Einnahme

6599a

W. Kronenberg
Barmen, Neuerweg 50

Preuß. Südd. Klass. Lotterie
Ziehung: 25. u. 26. April

1/8	1/4	1/2	1/1
3.-	6.-	12.-	24.-

Versand auch auswärts
Postscheck.-K. Köln 91967. Tel. 4370.

Emil Escher, Wuppertal-Barm.
Schloßstr. 30, Tel 925. neue Nr 80925

Parkettfußböden

Lieferung, Verlegung, Reinigung, Abziehen u. Bohn. wird bestens ausgeführt. Ia Bohnerwachs, Stahlspäne, Parkettin.

Kirsten a. i. Erzgebirge

Der **Spezialist** für bessere
Damen-Wäsche
Bett-Wäsche 19486
feine Decken
gute Spitzen
Taschentücher
und schöne **Gardinen**

Zu allen Preisen überraschende Auswahl! Weit und breit bekannt.

Elberfeld, Herzogstr. 40.

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke

mass. Silber 800er allerbilligst. desgl. mit stärkst. Silberauflage 100 gr. vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches uns. Zeichen trägt.
8. kompl. 72teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.- RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Allergünstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katal. u. Preisliste. Mit Ia Referenzen zu Diensten.

A. Pasch & Co., Solingen 91
Bestecksfabrik. d7308

Läuferstoffe

ganz besonders preiswert.

Cocosläufer	mod. gestreift	Mtr. 2.50,	**1.75**
Bouclé-Läufer	mit festem Rücken	Mtr. 2.85,	**2.25**
Haargarnläufer	gestreift	Mtr. 3.75,	**2.75**
Jacquardläufer	mod. gemustert	Mtr. 6.50,	**4.75**
Velourläufer	gestreift	Mtr. 7.50,	**4.75**
Tournayläufer	schwer, gemustert	Mtr. 12.50,	**9.50**

Deutsche und Orient-Teppiche, Gardinen und Dekorationen.

G. Heinz-v. Moock

W.-Rathenaustr. 37 h114 ELBERFELD Tel. Nr. 2225

Sie vergrößern Ihren Umsatz

durch zweckentsprechende Anzeigen im „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal", dessen hohe Auflage von 90 000 Exemplaren von keiner anderen Tageszeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird

---

Der Textilhof Elberfeld

überall bekannt

als billigste Einkaufsquelle für

Anzug-Stoffe - Mantel-Stoffe - Seiden-Stoffe - Kleider-Stoffe

Machen auch Sie einen Versuch — es lohnt sich reichlich.

Eilfix-Herdputz

in der Tube

gesetzlich geschützt

gibt jeder Herdplatte mühelos einen von Tag zu Tag sich steigernden Nickelglanz.

Reinigt und poliert zugleich, ohne zu schrammen.

Ist für warme und kalte Herdplatten verwendbar.

Riecht nicht!

Jede Hausfrau, die einmal einen Versuch damit gemacht, wird nur noch Eilfix-Herdputz in der Tube verwenden.

Kein schwarzer oder grüner Lack mehr erforderlich.

Bestecke, Aluminium und sonst. Geschirre werden durch Putzen mit Eilfix-Herdputz in der Tube wie neu. e225

Hersteller: Eilfixwerk Velbert.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 95 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 24 April

Verſtellungskünſte bei Tieren

Beobachtungen im Wuppertaler Zoo, Abteilung Aquarium.

Von Heinz Randow, Elberfeld.

Der Beſucher des Aquariums im Elberfelder Zoologiſchen Garten, der nur flüchtig von Behälter zu Behälter eilt, wird nur zufällig Augenzeuge der eigentümlichen Verſtellungskünſte der dort untergebrachten Tiere, ſo daß ich es für ganz angebracht halte, auf einige derartige, ſehr ins Auge fallenden Lebensäußerungen hinzuweiſen.

Wenn im Frühjahr die Chamäleone wieder ihren Einzug in das Vaſenterrarium halten, dann gibt es außer der ſogenannten Schutzfärbung und dem eigentümlichen Freßakt auch Verſtellungskünſte zu beobachten. Wir ſehen da auf einem Zweigende ein Chamäleon ſitzen, welches aufmerkſam die herumkriechenden Fliegen und Inſekten beobachtet, bis eins dieſer Kerbtiere in erreichbare Nähe gelangt iſt. Beide Kugelaugen richten ſich darauf ein, das gewaltige Maul öffnet ſich ein wenig, die wurmartige Zunge ſchnellt bis zur Länge des Chamäleons ſelbſt heraus und ergreift das Futtertier. Einige Kaubewegungen nur und ruhig, wie verwachſen mit dem Zweig, ſitzt dies eigenartige Reptil wieder da, als ob nichts geſchehen wäre. — Die Chamäleone ſind aber nicht immer ſo ruhig, ja, ſie können ſchnell laufen und ſehr munter ſein! Sie können den angreifenden Gegner bluffen, indem ſie ſich verſtellen!

Unſer Chamäleon auf dem Zweigende wird uns das gleich vorführen, denn es nähert ſich von unten ein anderes Tier ſeiner Gattung, das langſam dieſen Zweig erklimmt. Das Chamäleon auf der Zweigſpitze fühlt ſich in ſeinem Jagdrevier beeinträchtigt und wird unruhig, indem es Front gegen den Neuankömmling macht. Letzterer läßt ſich aber nicht abſchrecken und erklimmt Schritt für Schritt den ſteilen Zweig. Jetzt iſt er bis auf 50 Zentimeter heran, da richtet ſich das bedrohte Tier auf die Hinterbeine hoch auf, ſo, als ob ein Kaninchen „Männchen“ macht, und bläht ſeinen ſonſt ganz flachen, platten Leib dick und kugelförmig auf. Nun ſieht es auf einmal dreimal ſo groß aus und macht einen ganz gefährlichen Eindruck. Es reißt auch noch ſeinen rieſigen Rachen auf und ſtellt die ſeitlichen Helmſchilder ſeines Kopfpanzers wie Elefantenohren weit vom Körper ab. Der Gegner ſtutzt und wie der „aufgeblaſene Kämpe“ noch wiegend zwei Schritte auf ihn zukommt, da bekommt er es mit der Angſt zu tun und ſucht ſchleunigſt ſein Heil in der Flucht, trotzdem er ſtärker iſt. — Geblufft! —

Wie oft können wir dieſen Bluff im menſchlichen Leben betrachten und wie oft ſind wir ſelbſt ein flüchtendes Chamäleon?!

Aehnlich iſt es bei den auſtraliſchen Bartagamen, die ihre aus einem dichten Kranz ſpitzer Stacheln beſtehende Halskrauſe weit vom Körper abrichten und ſo einen ganz gefährlichen Eindruck machen, in Wirklichkeit aber ganz harmloſe Tiere ſind. — Die Cobra oder Brillenſchlange, die wohl jeder von Abbildungen kennt, die beliebte Schlange der „Schlangen-Beſchwörer“, ſpeziell der Inder, iſt wohl das beſte Beiſpiel der Verſtellungskunſt der Tiere. Jeder, der zum erſten Male eine Brillenſchlange ſieht, iſt ſehr enttäuſcht, denn die 1—2 Meter lange, ſandfarbene Schlange ſieht weder ſchön, auffallend, noch gefährlich giftig aus, und doch iſt gerade dieſe Schlangenart eine Geißel Indiens und Afrikas. Ihr Gift iſt ein ſogenanntes Schlafgift; d. h. im Gegenſatz zur Klapperſchlange und anderen, nach deren Biß ſehr ſchnell, oft nach fünf Minuten, der Tod eintritt, wirkt das Gift der Cobra erſt nach langen Stunden. Es tritt Müdigkeit auf und der Gebiſſene legt ſich ſchlafen, um nie wieder aufzuwachen! Wir müſſen alſo annehmen, daß die ſchöne, dekadente Kleopatra ſich auf dieſe raffinierte Art eines Cobrabiſſes wollüſtig ins Jenſeits befördert hat; denn den alten Aegyptern und Mittelmeervölkern überhaupt war die Wirkung des Cobrabiſſes wohl bekannt. — Nun aber wieder zur Verſtellungskunſt der Brillenſchlange! Keine Giftſchlange wird jemals von ihrer furchtbaren Waffe Gebrauch machen, wenn ſie ſich nicht bedroht fühlt. Man kann alſo ganz langſam mit der Hand zur Schlange hinkommen, ohne daß ſie ſich bewegen oder in Angriffsſtellung gehen wird, eine ungeſchickte haſtige Bewegung löſt aber ſchon Abwehr oder Beißreflex aus. Der ganze Trick eines „Schlangenbändigers“ iſt Ruhe und die Nerven behalten, eine ungeſchickte Bewegung kann natürlich den Tod zur Folge haben. Nun gehen die „Schlangenbeſchwörer“ gerade darum ſo gern mit der Cobra um, weil ſie ſich, bevor ſie beißt, verſtellt! Sie will bluffen, bevor ſie zur letzten Abwehr den tödlichen Biß anbringen will. — Nur aus dieſem Grunde ſtellt ſie die Halsrippen breit auseinander, ſo daß dann das typiſche Bild der Brillenſchlange mit Brillenzeichnung entſteht. — Hochaufgerichtet wiegt ſich das Tier mit geſpreiztem Hals hin und her, um hin und wieder nach vorn zu ſchnellen, um Biſſe vorzutäuſchen, denn das iſt der Witz bei der Sache, ſolange der Hals breit geſpreizt iſt und die Brillenzeichnung zu ſehen iſt, die Schlange alſo gefährlich für den Gegner ausſieht, kann ſie nicht beißen, ſie muß erſt die geſpreizten Halsrippen einklappen, um beißen zu können, und Brillenſchlangen ſind beißfaul und verſtellen ſich ſehr lange, — wenn ſie gereizt werden —, ehe ſie zum tatſächlichen Angriff vorgehen — und dann rückt auch der „Schlangenbeſchwörer“ aus.

Nebenbei geſagt gibt es wenige Inder, die mit Cobras arbeiten, die noch Giftzähne haben. Ein bekannter Inder war erſtaunt, zu ſehen, daß ich Giftſchlangen mit Giftzähnen anfaßte und verſicherte mir, er würde das nie tun! — Alſo auch hier wie bei den vorigen Beiſpielen ſehen wir, daß die Tiere erſt durch Verſtellung, durch gefährliches Ausſehen, verſuchen, den Gegner in die Flucht zu jagen, bevor ſie von ihren natürlichen Waffen Gebrauch machen.

Unter den Schmetterlingen, die ebenfalls in großer Zahl im Terrarium des Elberfelder Zoos vertreten ſind, gibt es aber auch Verſtellungskünſtler, und das ſind die verſchiedenen tropiſchen Nachtpfauenaugen! So ein Schmetterling, beſſer Schwärmer, ſitzt mit zuſammengelegten Flügeln auf der dunklen Rinde eines Baumes und iſt ſo kaum zu unterſcheiden. Die Vögel aber kennen dies und wiſſen, daß die Inſekten, von denen ſie ſich ernähren, ſich ſehr der Umgebung anpaſſen, und finden ſo auch unſeren Schwärmer trotz ſeiner Schutzfarbe. Eben will das Vögelchen zupicken, da ſpreizt der Schwärmer ſeine Flügel und die unteren Flügeldecken werden frei und ſiehe, dieſe ſind nicht einfarbig wie alte Baumrinde, ſondern ſtrahlen in den ſchönſten Farben, aus denen uns zwei rote, gelb und ſchwarz kreisrund umrandete Feuerräder entgegenleuchten, ſo daß wir erſtaunt zurückfahren, denn es ſieht aus, als ob uns ein böſer Kater oder Lux durchdringend anſtarrt. Ebenſo geht es dem Vögelchen: ein ängſtliches Piepen, ein haſtiges Aufflattern und weg iſt der gefiederte kleine Kerl. Er hat Angſt, daß die wilde Katze ihn ſelbſt freſſen würde. — Bluff der Natur!

Natürlich ſind das keine bewußte Verſtellungskünſte, ſondern angeborene und ererbte Eigenſchaften, die reflektoriſch immer wieder ausgelöſt werden können, auch wenn keine Gründe vorliegen.

Bei uns und unſeren lieben Mitmenſchen wird leider nicht nur geblufft, wenn wir in Gefahr ſind, ſondern neuerdings iſt der Bluff, d. h. die Verſtellungskunſt, Mode geworden, und zwar bewußte Mode!

Jeder will nach außen hin immer mehr ſein als er iſt, denn wenn man ſo durch die Straßen und Lokale geht, dann hat man den Eindruck, als ob das arme deutſche Volk noch ſehr reich iſt! Alles Bluff! Leider!

Zum Exploſionsunglück in Barmen.

b. Wie wir ſchon berichteten, ereignete ſich geſtern nachmittag gegen 2,30 Uhr im Doppelhauſe Weſtkotterſtraße 106-108 eine Exploſion, die großen Schaden anrichtete. Die Urſache der Exploſion, die durch ihren ſtarken Knall die Bewohner der oberen Weſtkotterſtraße in nicht geringen Schrecken verſetzte, wird auf die Entzündung von Benzingaſen zurückgeführt, die ſich in der Waſchküche beim Reinigen von Kleidungsſtücken mit Benzin bildeten und einen größeren Benzinbehälter zur Exploſion brachten. Der Luftdruck war ſo ſtark, daß das Mauerwerk des Unterhauſes — der Exploſionsherd befindet ſich im Keller- bezw. Waſchküchenraum des Hauſes — ſtark beſchädigt, die Decke eingedrückt, und in der über dem Raum befindlichen Wohnung alles durcheinander geworfen und zertrümmert wurde. Selbſtverſtändlich gingen auch faſt ſämtliche Fenſterſcheiben an der Rückfront des Hauſes, eine große Schaufenſterſcheibe an der Vorderfront, und ein den Hof zum Teil überſpannendes Glasdach in Trümmer. Mehrere Perſonen kamen körperlich zu Schaden. Die Verletzungen, die Frau Gerlach, die mit dem Reinigen der Kleidungsſtücke beſchäftigt geweſen war, davongetragen hat, ſind zwar ſehr ſchmerzhafter Art, aber glücklicherweiſe nicht lebensgefährlich. Es ſind Brandwunden an Händen, Geſicht und Kopf, die durch eine ſtarke Stichflamme, die über der Frau zuſammenſchlug, hervorgerufen wurden. Sie machten die Ueberführung der Frau G. nach dem ſtädtiſchen Krankenhauſe nötig. Die Verletzungen einiger weiterer Perſonen durch Glasſplitter und dergleichen ſind unerheblich. Eine bittere Ueberraſchung wird es für den Gatten der Frau G. bedeuten, der ſich ſeit einigen Tagen auf einer Reiſe befindet und erſt heute abend zurückerwartet wird. Er hat von dem Geſchehenen noch keine Ahnung.

Erwähnt ſei noch, daß Feuerwehr und Sanitäter ſchnell zur Stelle waren. Ein kleiner Brand, der durch die Exploſion entſtanden war, konnte in kurzer Zeit gelöſcht werden. Die Arbeit der Feuerwehr beſchränkte ſich hauptſächlich auf Sicherheitsarbeiten. Die alarmierten Sanitäter fanden erfreulicherweiſe nur wenig Arbeit und konnten direkt wieder abrücken.

Ein Elberfelder Wochenendhaus in Flammen.

c. Die Feuerwehr wurde geſtern abend gegen 11½ Uhr nach der Auguſt-Bebelſtraße gerufen. Beim Eintreffen der Wehr brannte ein Wochenendhäuschen. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung in einſtündiger Arbeit auf den vorgefundenen Herd beſchränkt. Der durch das Feuer hervorgerufene helle Feuerſchein, der weithin ſichtbar war, hatte viele Bürger noch zu dieſer ſpäten Stunde nach der Nordſtadt gelockt. Die Urſache konnte nicht ermittelt werden.

Die Theaterfrage im Theaterausſchuß

Ein Unterausſchuß ſoll weiter prüfen.

Mit der Frage, ob und unter welchen Umſtänden die von der Stadtverordnetenverſammlung beſchloſſene Schließung des Elberfelder Hauſes vermieden werden könne, beſchäftigte ſich geſtern der Theaterausſchuß in dreiſtündiger lebhafter Debatte. Von verſchiedenen Seiten wurde zum Ausdruck gebracht, man dürfe bei der Beurteilung der Frage nicht Preſtigegründe geltend machen, ſonſt würde man überhaupt nicht weiter kommen. Im Grunde wurde der Standpunkt vertreten, daß, falls ſich ohne Erhöhung des bewilligten Zuſchuſſes von 893 000 RM. ein Spielen auch im Elberfelder Theater ermöglichen laſſe, man dies tun ſolle. Dabei wurde auch darauf hingewieſen, daß die Zuſchußziffer eigentlich recht imaginär wäre. Man kenne nur die Ausgabeziffer, wohingegen ſich die Einnahmen nicht im voraus beſtimmen ließen. Der Intendant hat bekanntlich berechnet, daß bei einem Spielen in Elberfeld 120 000 bis 130 000 RM. Unkoſten entſtehen, denen ſchätzungsweiſe 60 000 RM. an Einnahmen gegenüberſtehen würden, ſo daß ſich eine Steigerung des Zuſchuſſes um 60 000 bis 70 000 RM. ergeben dürfte.

In der Sitzung wurde auch die vom Intendanten für erforderlich gehaltene Notwendigkeit geſtreift, jede Woche in Elberfeld das gleiche Stück viermal hintereinander zu ſpielen. Im Theaterausſchuß war man der Anſicht, daß es fraglich ſei, daß ſich hierfür ein genügendes Intereſſe zeigen würde, ſelbſt dann, wenn man die verſchiedenen Beſucherorganiſationen (Bühnenvolksbund, Freie Volksbühne und Bildungsverein) in Betracht ziehe. Es wurde ferner betont, daß, nachdem die Oeffentlichkeit von gewiſſer Seite gegen den Beſuch des Barmer Theaters aufgeputſcht worden wäre, es wünſchenswert ſei, eine Gegenaktion zur Werbung für den Theaterbeſuch einzuleiten.

Die Ausſprache führte ſchließlich zur Einſetzung eines Unterausſchuſſes, beſtehend aus einem Vertreter jeder Partei. Gewählt wurden Funccius, Tillmanns, Bamberger, Dr. Dichgans, Dattan Dr. Guyot, Ripke und Sieper (von den Beſucherorganiſationen). Dieſer Ausſchuß ſoll nochmals eingehend beraten und dem großen Ausſchuß Bericht erſtatten, der danach endgültig entſcheiden ſoll. Sollte er ſich für ein Spielen in beiden Theatern ausſprechen, ſo muß die Angelegenheit abermals die Stadtverordnetenverſammlung beſchäftigen, denn dieſe hat bereits beſchloſſen, nur in einem Theater zu ſpielen.

Verſchiedentlich iſt auch in der Oeffentlichkeit von einem Aufgeben der großen Oper die Rede geweſen. Wir haben von dieſen Aeußerungen keine Notiz genommen, weil ſie auf völlig falſchen Vorausſetzungen beruhten. An den maßgebenden Stellen hat man unſeres Wiſſens an einen ſolchen Verzicht nicht gedacht. Wir halten es für ganz ausgeſchloſſen, daß man auf eine ſolche unmögliche Idee verfällt, weil gerade mit der großen Oper die ſtärkſten Einnahmen erzielt werden.

Vereinigte Stadttheater.

Duell um Frieda.

Ein Schwank mit Sprüngen in die Burleske. Robert Overweg, ſein Verfaſſer, ſchießt die Pfeile ſeines Spottes auf ein geldgieriges Unternehmertum in der Filmbranche ab, das einem Autor ſein Manuſkript und die damit verbundenen Urheberrechte um einen Spottpreis abkauft. Von dem in der Rokokozeit ſpielenden „Letzten Kavalier“, einer literariſch ehrlichen Arbeit, bleibt in dem „Drehbuch“ nur der Grundgedanke übrig, und der Verfaſſer ſieht ſich in den Proben einem kitſchigen Machwerk gegnüber. In „Duell um Frieda“ haben die geſchäftigen und im Geſchmack der breiten Maſſe beſchlagenen Filmſkribenten das Stück umbetitelt und in ein verwäſſertes Altheidelbergmilieu geſetzt. — Ein Vorwurf, aus dem ſich tiefere Konflikte ſchöpfen ließen. Aber Overweg bleibt recht bequem an der Oberfläche. Zwar läßt er im Rahmen einer Vorleſung vor den Filmgewaltigen den „Letzten Kavalier“ im erſten Akt in einer hübſchen ſzeniſchen Veranſchaulichung erſtehen, aber im übrigen begnügt er ſich, „Milieu“ auf die Bühne zu ſtellen, auf das das Publikum „fliegt“. So erlebt man, nach dem im Büro der Filmgeſellſchaft ſpielenden erſten Akt, im zweiten eine veritable Filmaufnahme mit einer ins Groteske geſteigerten billigen Komik und am Schluß eine inhaltloſe Gerichtsſzene, in der ſich die Parteien merkwürdigerweiſe vergleichen, und — man weiß nicht warum — ein Muttermal der Filmdiva eine Rolle ſpielt. Man vermißt an der mitunter dilettantiſch anmutenden Mache jegliche tiefere Bedeutung, — immerhin vergnügt man ſich über das poſſenhafte Drum und Dran des „Duells um Frieda“, für das die Bühne des Stadttheaters eigentlich zu ſchade iſt.

Auf die beluſtigende Wirkung des Stückes verwandte der Spielleiter Adolf Barth, im Bild unterſtützt durch Harry Breuer, allerlei Theaterkünſte der Inſzenierung, die in der Filmaufnahme ihren Höhepunkt hatten. Mit allem Aufgebot an Temperament „knieten“ ſich hier die Hauptdarſteller in ihre Rollen. Wir nennen u. a. Schoelermann als Filmgewaltiger, Gollong als Dichter, Herbert Köllner als Regiſſeur und die wie aus dem Spiegel geſtohlene Filmdiva der Annemarie Schwied. K.—

Wer darf Muſikunterricht erteilen?

Der Unterrichtserlaubnisſchein Vorbedingung.

a Durch Miniſterial-Erlaß vom 2. Mai 1925 iſt für den preußiſchen Staat das Muſikunterrichtsweſen geregelt worden. Der Staat ſtrebt durch die Einführung einer ſtaatlichen Privatmuſiklehrer-Prüfung eine Hebung des Muſikunterrichts und damit der geſamten Muſikpflege an. Durch die Einführung des Unterrichtserlaubnisſcheins ſoll der Schüler vor wilden, unfähigen Muſiklehrern geſchützt werden. Da für die Erteilung des Erlaubnisſcheins einſtweilen die abgelegte ſtaatliche Privatmuſiklehrer-Prüfung nicht erforderlich iſt, entſteht die Frage, wer einen ſolchen Schein beanſpruchen kann. Die eingehenden Geſuche zeigen, daß hierüber noch große Unkenntnis herrſcht. Ohne Zweifel iſt nach Inkrafttreten des Erlaſſes zur Vermeidung von Härten einer größeren Zahl von Perſonen, die Muſikunterricht erteilten, der Erlaubnisſchein ausgeſtellt worden, ohne daß von ihnen der Nachweis einer vollgültigen Vorbildung erbracht worden iſt. Nachdem aber jetzt die fünfjährige Uebergangszeit verſtrichen iſt, kann ſolche Erleichterung nicht mehr gewährt werden. Für die Folge genügt nicht mehr die Ausbildung in einem Fach (z. B. Klavier, Violine, Geſang etc.), vielmehr muß eine gründliche und vielſeitige allgemeinmuſikaliſche, und von allem auch pädagogiſche Ausbildung durch Zeugniſſe belegt werden können, ſonſt kann dem Muſiklehrer der Erlaubnisſchein nicht mehr zugeſprochen werden. Allen angehenden Muſiklehrern wird dringend geraten, ordnungsmäßig ein anerkanntes Muſikſeminar zu beſuchen und möglichſt die ſtaatliche Prüfung abzulegen. Jeder Beruf erfordert eine gründliche ſachgemäße Ausbildung, der verantwortungsvolle Muſiklehrerberuf kann davon keine Ausnahme machen.

Sonderzüge zur Baumblüte am kommenden Sonntag.

Am kommenden Sonntag werden zum erſtenmal in dieſem Jahre Sonderzüge der Reichsbahn von Wuppertal, Düſſeldorf, Köln und Lennep verkehren. Zielſtation der Züge iſt Leichlingen bezw. Opladen. Zu den Sonderzügen gelten Sonntagsrückfahrkarten.

Es fahren Züge ab Barmen-Rittershauſen 12.44 und 12,57 Uhr, ab Lennep 13,10, 13,55 und 15,06 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Leichlingen nach Wuppertal 18,48, 19,56, 20,08, 20,21 und 21,13 Uhr, ab Opladen nach Lennep 18,53 und 19.01 Uhr.

Kleiderstoffe
große Auswahl besonders preiswert bei
Klischan
ELBERFELD.

Beiderwand neue aparte Muster 0.75, 0.48
Waschkunstseide bedruckt, neue Frühjahrsmuster 1.20, 0.85, 0.54
Beiderwand Kunstseide, mod. Streifen und uni . . . 0.98
Panama gute Farben, für das prakt. Kleid 1.46, 1.10
Wollmusseline-Druck ca. 80 cm breit, enorme Auswahl 2.40, 1.10
Toile ca. 80 cm breit reine Seide, moderne Farben . . 5.50, 2.50
Japon-Foulard ca. 95 cm br., reine Seide, entzück. Druckmuster 5.50, 2.50
Honan ca. 85 cm breit echt chin. Rohseide, mod. Farben 2.95
b398

Polizeiverordnungen aus alter Zeit

Zur Erinnerung an die Jülichſche und Bergiſche Polizeiverordnung von 1554.

Von Dr. Heinrich Haacke.

Im Herbſt vorigen Jahres waren 375 Jahre verfloſſen ſeit dem Erlaß der Jülich- und Bergiſchen Polizeiordnung, die nicht nur die erſte umfaſſende Sammlung von Beſtimmungen des öffentlichen Rechtes für die hieſigen Lande war, ſondern auch dadurch eine gewiſſe Beachtung verdient, daß ſie in einzelnen Punkten bis zum Ende der alten Bergiſchen Landesherrſchaft formale Gültigkeit behielt. Neben Beſtimmungen über die Wiedertäufer und andere Sektierer, Ordnungen für das Verfahren in Kriminalfällen, Verfügungen für die Beamten und über die Handhabung der Hoheitsrechte ſind in dieſer Polizeiordnung Vorſchriften über die verſchiedenſten Gegenſtände und Verhältniſſe des öffentlichen Lebens enthalten. Aus der großen Fülle ſeien nachſtehend einige Beiſpiele zur Charakteriſtik des Zeitgeiſtes angeführt.

Ein hervorſtechender Zug der mittelalterlichen Verwaltung, den auch die beginnende Neuzeit noch beibehielt, war der, daß die Obrigkeit ſich große Mühe gab,

die Ernährung der Stadtbewohner möglichſt ſicher und wohlfeil zu geſtalten.

An einſchlägigen Vorſchriften iſt auch in unſerer Polizeiordnung kein Mangel. Ganz allgemein war zunächſt vorgeſehen, daß in allen Städten, Freiheiten und Gerichten „die Marckmeiſter neben Bürgermeiſter und Deputirten des Raths verordnen und ſetzen helfen, daß alle nothtürftige Waar, als Bier, Brod, Fleiſch, Fiſch, Butter, Käß, Speck, Olig, Häring, Stockfiſch, Schollen, Saltz und dergleichen, nach Gelegenheit der Zeit und Jahrs, mit rechter Waag und Maaß gegolten, verkauft und verlaſſen werde um einen zimlichen Pfenning". Insbeſondere war es verboten, Nahrungsmittel aufzukaufen zum Zweck des Wiederverkaufs mit Gewinn: „Es ſoll niemand geſtattet werden, was zu freyem Kauf zu und in die Städte geführet wird, aufzugelten und wieder zu verkauffen, und alſo mit eſſender Speiß Fürkauf zu treiben, bey Verlierung derſelben Haab, ſo ohne Gnad genommen werden ſoll."

Neben den allgemeinen Verordnungen gab es noch für eine ganze Reihe einzelner Nahrungsmittel Sonderbeſtimmungen. So für das Brot: „In Anfang eines jeden Monats ſollen Bürgermeiſter und Rath verordnen und den Beckern befehlen, wie viel Loth ein Weck wiegen und wie theur ſie das Brot geben ſollen, alles nach Gelegenheit, daß der Weitz und Rogen zu derſelbigen Zeit gelten würde, alſo daß man gut Brot und Wecken um gebührlich Pfenningswert zu jeder Zeit bekommen möge." Beim Fleiſch traten neben preispolitiſche auch geſundheitspolitiſche Abſichten: „Der Bürgermeiſter, zwey von den Raths-Freunden und die beyde Marckmeiſter ſollen in einer jeden Stadt das Fleiſch beſichtigen und an keinem Ort einig Fleiſch groß oder klein, auf den Kauf geſchlacht oder verkauft werden, es ſey dan zuvor durch obbeſtimmte Verordnete, lebendig und todt, nothtürftiglich und mit Fleiß beſichtiget, auch gerecht und geſund befunden, damit darauf nach eines jeden Fleiſch Güte ein unterſchiedlicher Satz (d. h. Preis) gemacht werden möge."

Sehr beſorgt war die hohe Obrigkeit, daß der Bürger ſeinen Schoppen Wein oder Bier preiswert bekam. „Den Wirthen ſoll nicht zugelaſſen ſeyn, ſo theur zu zappen, als ſie wollen, ſondern nach Gelegenheit des Jahrs und des Orts verordnet werden, wie theur ſie zappen ſollen." Wie die Preiſe für Wein und Bier feſtzuſetzen waren, wurde dann noch eingehend beſtimmt. Für den ſogenannten „Kuyr", d. h. die Begutachtung des Weines waren in jeder Stadt und in jedem Flecken drei „Kuyrmeiſter" verordnet. „Die Kuyrmeiſter ſollen", hieß es, „all ſolche Weinzäpper, die aufthun wollen, bey ihren wahren Worten fragen, wo ſie den Wein gegolten und was ihnen das Fuder gekoſt, darnach auch überlegen, was ihnen die Fracht, Acciß, Zoll und andere Unköſten und Anlage geſtanden. Folgends nach dem Schmack und Befinden den Kuyr unpartheyiſch thun." Hinſichtlich des Bieres war angeordnet: „Der Bürgermeiſter, zwey von den Rathsfreunden und die zwey Marckmeiſter ſollen in unſern Städten zu jeder Zeit nach Gelegenheit, wie die Gerſt und Breukorn gilt verordnen und den Bräuern befehlen, wie theur ſie das Bier bräuen und zum feylen Kauf verkauffen ſollen . . . und ſollen die Marck- oder Kuyrmeiſter darauf ſehen, daß ein jedes Bier nach ſeinem Pfenningswert nach Gelegenheit des Jahrs gut gemacht und gar geſotten werde."

Im Zuſammenhang mit den löblichen Beſtrebungen, für einen billigen und guten Trunk zu ſorgen, ſei eine Verordnung über

das Borgen in den Wirtſchaften

und eine, die ſich gegen Zechpreller wandte, angeführt. In der erſteren hieß es: „Die Wirth und Zäpfer ſollen keinem geſeſſenen Haußmann mehr borgen dann einen oberländiſchen Gulden, einem Kötter zwölf Albus, und einem Knecht ſechs Albus, und was darüber geſchehn, ſoll ihnen kein Recht geſprochen, noch Pfänder davon gegeben werden", das heißt alſo, wenn der Wirt einen höheren Kredit einräumte, als vorgeſchrieben, hatte er keine Möglichkeit, den Schuldner zu verklagen. Um andererſeits auch Zechprellereien vorzubeugen, war beſtimmt: „Wo auch jemand zu Gelag ſitzen würde, der kein Geld geben wolt. oder den Glauben bey dem Wirth bis zu dem abgemeltem Pfenning nicht hätte, der oder dieſelbige ſollen dem Wirth ein Pfand laſſen, in dreyen Tagen zu löſen. Welche das nicht thun, oder ſich ſonſt muthwillig halten würden, die ſollen durch Unſere Befehlhaber angenommen, etliche Tag Waſſer und Brod eſſen und trinken, und ſonſt nach ihrer Ueberfahrung geſtraft werden."

Zum Schluß ſeien noch aus dem Kapitel der Armenpolizei einige Beſtimmungen erwähnt, die unſerm heutigen Empfinden beſonders eigenartig erſcheinen. Erwähnung verdienen da die von den Behörden ausgeſtellten Scheine, die dem Inhaber das Betteln erlaubten. Solche Scheine durften ausgeſtellt werden, wenn die für die Armen eingeſetzten Proviſoren nicht genug Mittel hatten, um die Ortsarmen zu verſorgen und ferner für Arme, die durch Brand, Raub oder ſonſtige Unfälle um ihr Hab und Gut gebracht worden waren. In dieſen Fällen war ſogar Landfremden das Betteln erlaubt, ja, die Behörden empfahlen dann auch das Almoſengeben. „Wo ſich aber zutrüge", lautet die einſchlägige Verordnung, „daß in den umliegenden Landen durch Ueberzug, Brand oder ander gemein Unglück an einigen Ort die Leuth verdürben, oder beſchädigt würden, daß die Armen da nicht könnten unterhalten werden, und das gebührlich Beweiß brechten, die ſollen nicht ausgeſchloſſen, ſondern durch die Befehlhaber und Proviſoren die Almoſen zu bitten und umzugehn, zugelaſſen, auch ihnen ein Schein oder Zeichen gegeben werden, und in dem Fall ſollen die Prediger das Volk vermahnen und bewegen, den Fremden Steur zu thun."

Ein weiterer Fall, in dem das öffentliche Betteln ausdrücklich erlaubt wurde, war das Almoſenſammeln durch arme Schüler, das zu jener Zeit noch eine große Rolle ſpielte und oft die einzige Exiſtenzquelle für arme, meiſt ortsfremde Scholaren war. „Wo auch Schulen gehalten werden, darunter arme Schüler befunden, ſoll man denſelbigen zulaſſen, daß ſie für den Thüren bey Tag bitten mögen, aber niemand auf den Straſſen oder andern Orten nachlauffen"; jedoch ſollte auch ihnen, wie allen Bettlern, verboten ſein: „des Sommers nach der Sonnen Untergang und des Winters nach acht Uhren für den Häuſern und Thüren Almoſen zu heiſchen."

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Immer wieder Proviſionsſchwindeleien.

Der jetzt in Opladen ſelbſtändige Kaufmann Willi K. war vordem vierzehn Jahre lang im Reklamefach tätig, hätte alſo wiſſen müſſen, was bei Werbung um Anzeigenaufträge erlaubt iſt, was nicht, zumal er darüber ſchon wiederholt von Gerichten belehrt worden iſt. Trotzdem hat er ſchon bald nach Verbüßung ſeiner letzten Strafe wieder einige Betrügereien begangen. Als Vertreter eines Reklameverlags hatte er den Leiter des Barmer Zweiggeſchäftes einer großen Schuhwarenhandlung veranlaßt, ihm eine Anzeige zur einmaligen Einrückung in ein Fachblatt aufzugeben. Den Beſtellſchein fälſchte er dann in der Weiſe um, daß die Anzeige einmal im Monat im Laufe des Jahres, alſo zwölfmal, erſcheinen ſollte, und bekam daraufhin von dem Verlage eine Proviſion für 12 Inſerate ausbezahlt. Die Verfälſchung des Beſtellſcheines konnte ihm einwandfrei nachgewieſen werden, und das Schöffengericht verurteilte ihn dafür und wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis. — In einem zweiten ihm zur Laſt gelegten Falle hatte er einen Auftrag im Betrage von 25 RM. mit einem Federſtrich um 100 RM. erhöht, indem er vor die Zahl 25 eine „1" ſetzte, eine dementſprechende Proviſion berechnete und auch ausbezahlt bekam. Für dieſe Betrügerei erhielt er nur 2 Monate Gefängnis, weil die Straftat ſchon lange zurückliegt und nicht unter ſtrafſchärfenden Rückfall fiel. Faſt genau ſo lag ein dritter ihm vorgeworfener Betrugsfall, dieſer wurde jedoch, weil Rückfall vorlag, wieder mit 3 Monaten Gefängnis geahndet und alle drei Strafen zu einer Geſamtſtrafe von 6 Monaten Gefängnis zuſammengezogen.

In mehr als 30 Fällen hatte ſich der bisher unbeſtrafte Vertreter Heinrich L. aus Elberfeld des Betruges und der gewinnſüchtigen Urkundenfälſchung dadurch ſchuldig gemacht, daß er dem Verlage einer mit einer Lebensverſicherung verbundenen Familienzeitſchrift fingierte, mit gefälſchten Unterſchriften verſehene Beſtellungen einreichte und dafür Proviſion bezog. Die Firma wurde dadurch um annähernd 900 RM. geſchädigt. Obwohl nichts zu leugnen war, wollte der Angeklagte auch nicht einen einzigen Fall zugeben. Erſt als der Staatsanwalt mit Rückſicht auf den Umfang der Betrügereien und Fälſchungen ſowie wegen frechen Leugnens Zuchthausſtrafe, Ehrverluſt und ſofortige Verhaftung beantragte, bequemte er ſich auf nochmaliges Zureden des Vorſitzenden zu einem Geſtändnis und führte zu ſeiner Entſchuldigung an, daß er Vater von ſechs Kindern ſei und nur aus Not gehandelt habe. Das Geſtändnis kam nicht zu ſpät. Das Gericht billigte ihm, weil er ſich bisher ſtraflos geführt hat, mildernde Umſtände zu und verurteilte ihn, ſeine Notlage anerkennend, nur zu 4 Monaten Gefängnis.

Nachklänge von der Stadtverordnetenwahl.

Am 16. November, am Abend vor den Stadtverordnetenwahlen, hatte eine „nationalſozialiſtiſche „Klebekolonne" in Barmen in der Wertherſtraße Wahlplakate angeklebt, u. a. an die Marmortäfelung eines Hauſes des Bäckermeiſters R. Bei der Gelegenheit waren einige andere Leute, die ſich darüber aufgehalten hatten, weil das Ankleben von Plakaten verboten worden war, mißhandelt worden. Die einſchreitende Polizei hatte danach auf dem Kampfplatz allerhand Schlagwerkzeuge gefunden, die angeblich von Mitgliedern der „Klebekolonne" bei der Schlägerei benutzt worden waren. Zu dieſen gehörte der Kaufmann (und Stadtverordnete) Willi B., der Schleifer Erwin W. und der Former Friedrich Sch. aus Barmen. Dieſe wurden wegen gemeinſchaftlicher Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge und, da die Marmortäfelung durch den zum Ankleben der Plakate benutzten, vermutlich Waſſerglas enthaltenden Leim beſchädigt worden war, auch wegen Sachbeſchädigung unter Anklage geſtellt. Das Schöffengericht hatte dann in ſeiner Sitzung am 12. Februar nur B. und Sch. wegen Körperverletzung verurteilt, und zwar jeden zu 150 RM. Geldſtrafe. Von der Anklage der Sachbeſchädigung waren alle drei Angeklagten freigeſprochen worden, weil ſie ſich an der verbotenen Kleberei nicht beteiligt haben wollten und die Behauptung, daß die Plakate nicht direkt auf den Marmor geklebt worden ſeien, ſondern auf andere, vorher von anderen geklebte, nicht einwandfrei widerlegt worden war. Von Seiten der Beſtraften war keine Berufung eingelegt, wohl aber von der Staatsanwaltſchaft, ſoweit Freiſprechung von der Anklage der Sachbeſchädigung erfolgt war. In der geſtrigen Verhandlung vor der Großen Strafkammer bekundeten einige Zeugen, daß die Wahlplakate teilweiſe auch direkt auf die Marmortäfelung geklebt geweſen ſeien, und der als Sachverſtändiger vernommene Chemiker, Dr. Ley, gab ſein Gutachten dahin ab, daß das Waſſerglas auch dann noch ſchädlich auf den Marmor eingewirkt haben könne, wenn es nicht direkt damit in Berührung gekommen wäre. Von ihm angeſtellte Verſuche hätten das ergeben. Den Einwand der Angeklagten, ſie ſeien nur zum Schutze der „Klebekolonne" mitgegangen, hätten ſich aber an der Kleberei nicht beteiligt, ließ das Gericht nicht gelten. Sie ſeien gemeinſchaftlich zum Ankleben der Plakate ausgegangen und nach dem Geſetz auch für allen danach entſtandenen Schaden verantwortlich. Es wurde aber eine Geldſtrafe von 20 RM. für jeden für ausreichend erachtet.

Die Sammlung von der Heydt.

Zur Ausſtellung im Städtiſchen Muſeum Elberfeld.

Von der berühmten Sammlung des verſtorbenen Freiherrn von der Heydt ſieht man jetzt einen Teil im Kaiſerſaal des Elberfelder Städtiſchen Muſeums. Bilder aus der kampferfüllten Zeit einer mächtig vorwärtsſtürmenden Malerei, die — vorläufig — keine Spuren hinterlaſſen zu haben ſcheint und die doch trotz der Ablehnung durch das breite Publikum die Merkmale nationalen Kunſtwollens aufs ſtärkſte in ſich vereinigte.

Geht man heute durch einen ſolchen Saal, der mit Gemälden dieſer expreſſiven Richtung gefüllt iſt, ſo erlebt man etwa den Eindruck, den die Säle der Kölniſchen Schule im Wallraf-Richartz-Muſeum hinterlaſſen: Ein Zuviel ſtört den Genuß, ein Zuviel an Farben und Formen, die in der ſubjektiven Ueberbetonung nicht ſo ſchnell Allgemeingut der Muſeumsbeſucher werden konnten. Auf der anderen Seite hat die inzwiſchen erfolgte praktiſche Gewöhnung an die ſtarken, ungebrochenen Farben, wie ſie das moderne Leben, Kunſtgewerbe, Mode und Wohnung als ſelbſtverſtändlich vorausſetzen, die Augen empfänglicher gemacht für die Eigenwertigkeit und die ſelbſtändige Stellung der Farbe im Bilde. Iſt ihr rein dekorativer Charakter in manchen Gemälden dieſer Epoche auch nicht zu verkennen, ſo hat der entſchloſſene Ausbruch zum farbigen Erlebnis bei den „Klaſſikern" jener Zeit zu dramatiſchen und aufwühlenden Aeußerungen über unſer Weltbild geführt, die ſich namentlich im Künſtlerkreis der „Brücke" wuchtig und nachhaltig entladen.

Zum Formalen dieſer Richtung iſt zu ſagen, daß die revolutionäre Zertrümmerung der erfahrungsgemäßen, optiſchen Erlebnisform notwendig war, um der raffinierten Ueberkultur der „peinture", der Malerei Herr zu werden und dieſe Erlebnisform ganz aus dem Innern, aus innerer Schau und Viſion zu geben, damit ſie wieder die Symbolkraft deutſcher Frühmeiſter erhalte. Daß Farbe und Form dieſer Bahnbrecher keineswegs tot ſind, wie ſo oft von allzu eiligen neuen Schrittmachern verkündet wird, zeigt die kleine Gruppe der Maler, die man unter dem reichlich verſchwommenen Begriff des magiſchen Realismus umfaßt.

Der Menſch von heute iſt zugleich gemäßigter, duldſamer und empfänglicher geworden für eine Kunſt, von der wir eigentlich — unter Berückſichtigung des ſchnelleren Ablaufs jeder Entwicklung im 20. Jahrhundert — ſchon genügend Abſtand gefunden haben. Wir ſtellen bereits das meiſterlich Techniſche, die ſchön und breit fließende Farbe der Paula Moderſohn über den Gefühlsüberſchwang, der dieſer lieben Frau die Hand führte. Ihre Goldfiſche können als eine muſeale Koſtbarkeit gelten, die in äußerer und innerer Haltung die Nachbarſchaft der in ſich ruhenden Meiſter von ehedem nicht zu ſcheuen braucht. Die kindliche und immer dem Kind zugewandte Seele der Moderſohn ſchließt ſich in dem Mädchenakt völlig auf, ſteigert ſich noch in dem Bildnis einer Kleinen, die eine künſtleriſche Verwandte alter Niederländer ſein könnte, und beweiſt ſich endlich auf taſtenden Bahnen in dem rührenden Verſuch ihrer Pariſer Zeit, das Mutter und Kind-Motiv mit toniger Palette malen zu wollen.

Beim Selbſtbildnis Kokoſchkas aus dem Jahre 1917 frappiert die ſeltſam chaotiſche Malerei des Stofflichen. Er bedient ſich dieſer wie durcheinander geratene Wollſtränge anmutenden Technik um das geiſtig Bewegte und Erregte des Geſichtes um ſo ſtärker durchleuchten zu laſſen; ſein überſenſitives Suchen nach ſeeliſchen Zuſammenhängen wird durch das verkrampfte Spiel der Hände und durch die drohende Stimmung des fahlblauen Hintergrundes deutlich unterſtrichen.

Die Brücke-Leute ſind in der Sammlung von der Heydt außerordentlich repräſentativ vertreten: Kirchner mit der Ziegenhirtin, Heckel mit dem Dillborner Park und einer ſatten Sommerlandſchaft, Otto Müller mit dem elegant komponierten Mädchenduett und Schmidt-Rottluff mit einer dramatiſchen Landſchaft von verhaltener Kraft. Es reihen ſich an der ſtürmiſch gemalte Hamburger Hafen und das juwelhafte Stilleben von Nolde, deſſen Waldlandſchaft das gelegentliche Ueberſpannen des Bogens bei dieſem Farbenhymniker verrät. Und endlich Rohlfs mit zwei flackernden Gemälden „Herbſt" und „Engel", die ſich zuſammen mit den bunten Mädchenbildern Campendonks und den heiteren rheiniſchen Landſchaften Auguſt Mackes zu einem prächtig dekorativ gewundenen Bukett blühender Farben vereinen.

Dr. Li.

Jüdiſche Wohlfahrtspflege.

Aus der Hauptverſammlung des jüdiſchen Wohlfahrtsverbandes Elberfeld-Barmen.

In der Generalverſammlung des jüdiſchen Wohlfahrtsverbandes Elberfeld-Barmen erſtattete deſſen Vorſitzende, Frau Klara Samuel-Elberfeld, den Bericht für das Jahr 1929, deſſen Zahlen ſehr deutlich die Verarmung weiteſter Kreiſe, vor allem des Mittelſtandes, aufzeigen. Die beſondere Wirtſchaftsnot des Angeſtellten tut ſich in der Statiſtik des Arbeitsnachweiſes kund. 55 Angeboten ſtanden 113 Nachfragen gegenüber. Vermittelt werden konnte nur in 33 Fällen. Außerdem wurden drei Lehrſtellen vermittelt. Von den Schweſtern des Krankenpflegevereins wurden gepflegt: 180 Tage Vollpflege, 147 Tage Tagpflege und 18 Nachtwachen. Von Jahr zu Jahr wächſt die Beliebtheit der örtlichen Erholungsfürſorge auf Lichtſcheid, die unter Leitung des Iſraelitiſchen Frauenvereins Elberfeld, insbeſondere der ſtellvertretenden Vorſitzenden Frau Dr. Loeb, ſteht. Im Berichtsjahre nahmen 125 Kinder dieſe Einrichtung in Anſpruch. Die Ergebniſſe ſind überraſchend gute. Die frohe Stimmung der Kinder fand in dem wohlgelungenen Abſchiedsfeſte beſonderen Ausdruck.

Der Kindergarten, der unter Leitung des Jüdiſchen Frauenbundes ſteht, weiſt einen durchſchnittlichen Beſuch von 23 Kindern, der Kinderhort von 24 Kindern auf, zu denen noch 8 Kinder des Kindergartens hinzukommen. Der Hortverein faßt 16 Kinder zuſammen, die durch nachmittaglichen Unterricht an einem regelmäßigen Beſuch des Hortes verhindert ſind. Von Durchwanderern wurde das Jüdiſche Wohlfahrtsamt Elberfeld in 120 Fällen in Anſpruch genommen. Soziale Gerichtshilfe und Gefängnisfürſorge bearbeiteten 10 Fälle, die Jugendgerichtshilfe 2 Fälle. Die ſoziale Krankenhausfürſorge wurde weiter ausgebaut und iſt zu einer regelmäßigen Arbeit geworden. An laufenden Familienfürſorgefällen bearbeitete das Jüdiſche Wohlfahrtsamt Elberfeld allein etwa 100 Fälle in Elberfeld. Die Barmer Fälle wurden durch den Iſraelitiſchen Frauenverein Barmen bearbeitet. Die Jugendfürſorgefälle wurden teils vom Jüdiſchen Jugendamt, teils im Rahmen der Familienfürſorge bearbeitet. Die Hilfe in all dieſen Fällen iſt der Natur der freien Wohlfahrtspflege gemäß eine ergänzende, die die Hilfsgaben, die Staat und Stadt von Geſetzes wegen leiſten, um ein kleines vermehrt.

Der Jüdiſche Wohlfahrtsverband hat im Berichtsjahr ſeinen Schatzmeiſter, Leo Rindskopf, verloren. Warme Worte des Gedenkens widmete ihm zu Eingang der Generalverſammlung Rabbiner Dr. Norden. Emil Goldſchmidt-Elberfeld wurde einſtimmig zum Schatzmeiſter gewählt.

Im Anſchluß an die Generalverſammlung hielt Rabbiner Dr. Eſchelbacher-Düſſeldorf einen Vortrag über

„Bevölkerungspolitiſche Probleme im deutſchen Judentum".

Er ſchilderte, wie der erſchreckende Geburtenrückgang der Juden in Deutſchland nicht nur ein jüdiſches Problem ſei, ſondern hier der Jude wie auf ſo vielen Gebieten des Lebens ſich der gleichen ſozialen nichtjüdiſchen Schicht angepaßt habe. DerGeburtenrückgang, der ja nicht hinreichend mit der ſchlechten Wirtſchaftslage begründet iſt, da er ſchon zu beſſeren Zeiten einſetzte, iſt ein beſonderes Kennzeichen des Bürgertums, dem die Juden in ihrer Mehrheit zuzurechnen ſind. Den tiefſten Grund ſieht der Redner in einer großen Lebensangſt, die unſere Zeit, auch ſchon die Zeit vor dem Kriege, auszeichnet. Wir ſind um nichts ängſtlicher beſorgt als um unſere Zukunft. Da wir aber nie mit Sicherheit wiſſen, was kommen wird, ſo leben wir in einer ſteten Angſt, die dadurch noch verſtärkt wird, daß wir immer weniger die Kraft wie frühere Generationen haben, durch einen tiefen Glauben an das Leben und an unſerer und unſerer Kinder Lebenstüchtigkeit dieſe Angſt zu überwinden. Die Folgen dieſes Geburtenrückganges machen ſich ſchon heute bei den Juden außerordentlich ſtark fühlbar durch die verhältnismäßig große Zahl der alten Leute. Die Eheloſigkeit und der ſpäte Termin der Eheſchließungen ſind zu Alltagserſcheinungen geworden. Eine fruchtbare Bevölkerungspolitik läßt ſich nur auf Grund einer geſunden Wohnungspolitik treiben, zu der den jüdiſchen Gemeinden leider die Mittel fehlen. Alſo bleibt für uns nur die etwas reſignierte Löſung: Erhalten, was da iſt. Sorgen, daß kein jüdiſcher Menſch dem Judentum verloren geht. Ueberwindung der Lebensangſt durch Erziehung zur Perſönlichkeit.

Neue Meiſter.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düſſeldorf haben in der Woche vom 14. bis 19. April 1930 die Meiſterprüfung beſtanden: Im Schreinergewerbe: Wilhelm Kleemann, Ohligs. Im Bäckergewerbe: Gottfried Zimmer, Lennep. Im Inſtallateur- und Klempnergewerbe (Gas-Waſſer): Hermann Helwig, Solingen: Paul Berger, Wald. Im Schneidergewerbe: Helmut Römer, Vohwinkel: Bernhard Kohlſtette, Franz Ritze, Heinrich Sacré, alle aus Elberfeld.

Eine Wiederſehensfeier ehem. 69er Feldartilleriſten findet am 24. Mai in Münſter i. Weſtf ſtatt. Am Tage vorher weiht der Verein ehemaliger 69er das ſeinen gefallenen Kameraden errichtete Denkmal ein. Anſchriften an Dipl. Ing. Rudolf Lupp, Caſtellſtraße 1a.

Diebſtähle im Barmer Schlachthof.

Der Täter auf friſcher Tat ertappt und verhaftet.

b. In letzter Zeit waren im Barmer Schlacht- und Viehhof wiederholt Diebſtähle vorgekommen, ohne daß es gelingen wollte, den Langfinger zu faſſen. Nach und nach waren mindeſtens 10 bis 12 geſchlachtete Schweine, friſche Schinken und Kotelettſtücke in ſehr erheblichem Werte verſchwunden. Die Sachen befanden ſich zur Zeit der Fortnahme im ſogen. Vorkühlraum, zu dem nur Angehörige des Metzgerſtandes Zutritt hatten. Die Annahme der Kriminalpolizei, daß als Dieb nur ein Fachmann in Frage kommen könne, hat ſich auch bewahrheitet. Der Polizei iſt es gelungen, den Dieb in dem Metzger Fr. zu ſtellen, und zwar in dem Augenblick, als er ſich abermals mit einem geſtohlenen Schwein, das er auf eine Handkarre gelegt hatte, aus dem Staube machen wollte. Fr. unternahm zwar einen verwegenen Fluchtverſuch, wurde aber wieder eingeholt und dem Richter vorgeführt. Mit den örtlichen Verhältniſſen wohlbekannt und vertraut, hatte Fr. ſich in die Kleidung eines Metzgergeſellen geworfen und dann unter dieſer Maske mühelos mit der ihm eigenen Fixigkeit und diebiſchen Erfahrung gearbeitet. Er war ehemals ſelbſtändiger Fleiſchermeiſter. Er geriet dann auf Abwege, wurde ſchließlich zum Diebe und als ſolcher mehrfach beſtraft. Augenblicklich wird er wegen einer noch zu verbüßenden neunmonatigen Gefängnisſtrafe, die er vom Düſſeldorfer Strafrichter wegen Diebſtahls erhalten hat, ſteckbrieflich verfolgt.

Schaufenſter-Einbruch an der Barmer Hauptverkehrsſtraße.

Zwei wertvolle Pelze entwendet.

In der vergangenen Nacht zertrümmerten Diebe an dem an der Ecke der Mittel- und Heubruchſtraße befindlichen Pelzwarengeſchäft von Saſſe eine große Schaufenſterſcheibe und entwendeten aus den Schaufenſterauslagen zwei Pelze im Werte von 4000 Mark. Obwohl das Zerſchlagen der großen Scheibe ein ſtarkes Geräuſch verurſacht haben muß, ſo iſt doch von dem Einbruch zunächſt nichts bemerkt worden. Erſt ein Wächter der Wach- und Schließgeſellſchaft bemerkte auf ſeinem Rundgange die zerſchlagene Scheibe und weckte den Inhaber.

Röntgen-Verbrennung und Schadenerſatz-Pflicht.

Entſcheidung des Reichsgerichts in einer Solinger Streitſache.

Der Solinger Arzt Dr. X. hatte bis Juni 1928 mit Röntgenbeſtrahlungen behandelt. Hierbei traten Hautverbrennungen auf, die an einer Stelle oberhalb des Afters zu einer etwa handtellergroßen Geſchwürsbildung führten. Mit der Behauptung, daß der Arzt ihn verbrannt habe, hat Kläger gegen Dr. X. Klage auf Schadenerſatzleiſtung erhoben. Er begehrt eine Rente von wöchentlich 60 Mark und 5000 Mark als Schmerzensgeld.

Das Landgericht Elberfeld erkannte auf Abweiſung der Klage, das Oberlandesgericht Düſſeldorf dagegen ſprach dem Kläger 2000 Mark als Schmerzensgeld zu und erkannte auch ſeine Rentenanſprüche dem Grunde nach als gerechtfertigt an. Das Oberlandesgericht erklärt in ſeiner Urteilsbegründung, daß dem Beklagten die Behandlung mit Röntgenſtrahlen an ſich nicht zum Vorwurf gemacht werden könne, weil bei ekzemartigen Hautveränderungen mit Juckreiz in hartnäckigen Fällen die Strahlentherapie durchaus berechtigt ſei. Der Sachverſtändige Prof. Dr. Schreus erachtet ſie nach Lage des Falles für geradezu angezeigt. Aus den von dem Beklagten geführten Aufzeichnungen laſſe ſich überhaupt keine Feſtſtellung treffen, welche Doſen er in Wirklichkeit angewendet hat. Er hätte aber die Pflicht gehabt, über die einzelnen Applikationen Aufzeichnungen zu machen, da er ſonſt gar nicht in der Lage war, Art und Maß der Weiterbehandlung ſachgemäß einzurichten. Abgeſehen davon, daß überhaupt die eingetragenen Doſen und Zeiten gar nicht miteinander in Einklang zu bringen ſind, widerſprächen ſich Eintragungen und biologiſche Effekte in einer regelloſen und unverſtändlichen Weiſe. Der Sachverſtändige kommt zu dem Schluß, daß es infolge der Unſtimmigkeiten der Aufzeichnungen zweifelhaft erſcheinen muß, ob die wirklich applizierten Doſen auch nur annähernd geſchätzt werden können. Ueber alles das hätte ſich der Beklagte als Röntgenarzt aber klar ſein müſſen. Das Oberlandesgericht kommt auf Grund der Gutachten und weiterer Feſtſtellungen zu dem Ergebnis, daß der Beklagte fahrläſſig gehandelt habe, da anderenfalls ſchwere Reaktionen mit Sicherheit vermieden werden konnten. Nach alledem ſei der Schadenerſatzanſpruch des Klägers aus § 823 BGB. begründet.

Die vom Beklagten gegen dieſes Urteil beim Reichsgericht eingelegte Reviſion iſt ohne Erfolg geblieben und vom ſechſten Zivilſenat des Reichsgerichts zurückgewieſen worden. (VI 651/29 Urteil des RG. vom 24. März 1930.)

250 Jahre Heidter Schule in Ronsdorf

Aus der Chronik der Schule.

In dieſem Jahr kann die Heidter Schule auf eine 250jährige Vergangenheit zurückblicken. Wenn es auch heute eine Heidter Schule nicht mehr gibt, ſondern der Bezirk Heidt zur Schule an der Echoſtraße gehört, ſo kann man eben dieſe Schule als Nachfolgerin der Heidter Schule betrachten. Man hat ſie auch aus dieſem Grunde als Dörpfeldſchule bezeichnet. Es ſind nun Beſtrebungen im Gange, dieſes außergewöhnliche Jubiläum feierlich zu begehen. Aus der Chronik der Schule verdienen einige intereſſante Begebenheiten mitgeteilt zu werden:

Als eine der älteſten Schulen wird neben der Linder Schule die Schule auf dem Heidt bezeichnet. Das Dokument, das über das Alter der Schule nähere Auskunft gibt, lautet:

„Daß die evangeliſch-lutheriſche Schule auf' Heed, hieſigen Kirchſpiels vor mehr als 80 Jahren her von hieſigen Conſiſtorio und Predigern geduldet, auch noch geduldet werde, wird nicht allein hiermit der Wahrheit zur Steuer atteſtiret, ſondern auch von uns die Schule ihrer dringenden Notdurft halber einem jeden Auf's Beſte empfohlen.
Lüttringhauſen den 29. Juni 1768."
Peter Reinshagen Kirchmeiſter. Pet. Dahl.
Pet. Joh. Erbslöh Conſiſtorial.
Joh. Gottf. Heider.

Nach dieſer Notiz beſtand die Schule alſo ſchon ums Jahr 1680. Es ſcheint ſich hier aber weniger um eine öffentliche, ſondern um eine Privatſchule gehandelt zu haben, denn noch im erſten Viertel des 18. Jahrhunderts war kein eigenes Schullokal vorhanden. Im Jahre 1727 machten die Schulintereſſenten vom Heidt (die in der Chronik mit Haider Rotte bezeichnet werden), Anſtalten zur Beſchaffung eines eigenen Schullokals. Es wurde das Haus des Johann Heider gekauft. Es Deckung der Koſten wurde eine Subſcription eröffnet und noch ſonſtige Kollekten veranſtaltet. Wie weit ſich dieſe Kollekten ausdehnten, iſt aus einem vorgefundenen Aktenſtück zu erſehen. Danach wurde mit Genehmigung „der Landesregierung collektiert in den Aemtern Angermund, Landsberg und Ratingen. Außerdem veranſtalteten die Schulintereſſenten eine ſogenannte Gebe-Hochzeit (!) auf Allerheiligentag des Jahres 1729 an der Haider Schule, wo die Gäſte geladen waren, „auf eine Tonne Beer 2 of 3 und Branndwein und auch ein Stück guten Butterbrod und Käs und was die Schol weiter vermach ſoll zum Beß ſein". Welche Anzahl von Bezirken an dem Fortbeſtehen der Schule intereſſiert war, ergibt die Tatſache, daß ſich die Bewohner der Diſtrikte: Weſten, Grund, Spelsberg, Clarenbach, Fahrenbrock, Birgden, Halbach, Mühl, Graſſen, Bocksberg, Ronstorp, Stall, Bauer, Huckenbach, Heydt, Schmittenberg, Heyſiepen, Oellingrath und Erbslö, ſich an der Gebe-Hochzeit beteiligten.

Für die Unterhaltung der Schule war ebenſo wenig wie für die Beſoldung des Lehrers irgendein Fonds vorhanden. Alles wurde aus freiwilligen Beiträgen beſtritten. Das Geld wurde von einem ſogenannten Scholarch geſammelt und auch verwendet.

Seit der Beſchaffung des eigenen Schulhauſes ſind als Lehrer benannt: Wienkotte, dann Schürmann (der Vater des als praktiſcher Schulmann in Deutſchland rühmlichſt bekannten Daniel Schürmann), 1760 folgte Bröckmann, der von der Linder Schule kam und 28 Jahre an der Heidter Schule tätig war. Ihm folgten 1887 Birker, 1790 Peter Caſpar Windfuhr, Wellenbeck, Wupper, Faßbender, Richter uſw., in ſpäteren Jahren der als Pädagoge bekannt gewordene Dörpfeld. Im Jahre 1811 wurde eine Reihe Höfe, die an Lüttringhauſen grenzten, dem Schulverbande der Heidter Schule entzogen, weil Lüttringhauſen die Erbauung eines eigenen Schulhauſes plante. Ein Antrag, die Schule überhaupt aufzulöſen, da ein Teil der Schüler einen näheren Weg zur Stadtſchule nach Ronsdorf hatte, wurde abgelehnt.

Im Jahre 1814 leiſteten die Bewohner vom Heidt Verzicht auf die alte Schule. Die Rechte und Pflichten gingen an die Kommune über. In dieſem Jahre wurde auch das Dienſteinkommen der Lehrer geregelt.

In welchem Zuſtande ſich in der Zeit die Schule befunden haben muß, das erhellt aus einem Schreiben des damaligen Polizei-Vogts, der ſie als lebensgefährlich bezeichnete, und eine notdürftige Reparatur anordnete. Im Jahre 1835 wurde das alte Schulgebäude durch ein neues erſetzt, das für die Summe von 2347 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. erbaut wurde. Das alte Schulhaus wurde für 350 Thlr. verkauft. Auf die Jubiläumsfeierlichkeiten kommen wir demnächſt zurück.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Dienſtjubiläum.** Poſtamtmann Dieberich Graßhoff, Leiter des Poſtamtes Döppersberg, blickt morgen auf eine 40jährige Dienſtzeit bei der Deutſchen Reichspoſt zurück.

e.— **Im goldenen Myrtenkranz.** Die Eheleute Eiſenbahn-Lademeiſter Cornelius Buſch und Anna geb. Strickroth, Mettmannerſtr. 4, feiern am 28. April ihre goldene Hochzeit.

Vohwinkel:

e. **Wiederſehensfeier.** Der Bund ehem. 135er veranſtaltet auch in dieſem Jahre, und zwar am 28., 29 und 30. Juni in Mülheim-Ruhr eine Wiederſehensfeier. Anſchriften an den Bundesvorſitzenden Heinrich Kloh, Mülheim-Ruhr, Eppinghoferſtraße 12.

e.— **Büroeinbruch.** In einer der letzten Nächte wurde in das Büro eines Großhändlers auf dem Ohligsmühler Markt eingebrochen. Die Täter entwendeten eine Kiſte Eier, die ſie in der Geſundheitſtraße ſtehen ließen. Hier wurde die Kiſte gefunden und dem Beſtohlenen wieder zugeſtellt.

e.— **Wieder ein Motorraddiebſtahl.** Geſtern gegen 11½ Uhr wurde im Wirmhof ein Motorrad, Kennzeichen I Y 18 381, entwendet.

e.— **Das geſtohlene Los.** Einem Anwohner der Neuſtadt wurden aus ſeiner verſchloſſenen Wohnung ein Geldbetrag von 15 Mk. ſowie ein Los der Preußiſchen Klaſſenlotterie, Nr. 161 145, entwendet.

Barmen.

b.— **Pfarrwahl in der vereinigten evangeliſchen Gemeinde Unterbarmen.** Morgen, Freitag abend 8 Uhr, findet in der Hauptkirche anläßlich der Wahl eines neuen Pfarrers für den 4. Pfarrbezirk ein Gottesdienſt ſtatt. Die Predigt hält Superintendent Weirich. Die Wahlhandlung ſchließt ſich dem Gottesdienſt unmittelbar an.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Der Tonfilm „Die letzte Kompagnie".** Man ſchreibt uns: Ein Helden-Epos iſt die Geſchichte aus dem Jahr 1806 vom Opfertod des Hauptmanns Burk und ſeiner zwölf Grenadiere, die den Rückzug der preußiſchen Diviſionen nach der unſeligen Schlacht bei Saalfeld deckten. Dieſe 13 Mann hatten die Mühle am Reimersdorfer Moor beſetzt. Ihr Schnellfeuer von dieſem Stützpunkt aus hielt die Franzoſen ſo lange in Schach, bis der letzte Preuße die Saalebrücke paſſiert hatte und dieſe krachend in die Luft flog. Die dreizehn aber hatten für ihre Kameraden ihr Leben gelaſſen. Dieſer echte Volksballadenſtoff aus Preußens großer Zeit erſteht in dem Tonfilm der Ufa „Die letzte Kompagnie" in ſeiner erſchütternden Tragik. Der Tonfilm läuft von morgen (Freitag) ab im Ufa-Palaſt, Barmen.

Vohwinkel

Wohnungseinbruch. In einer der letzten Nächte wurde die Wohnung eines Anwohners der Roonſtraße von Dieben heimgeſucht. Die Täter durchwühlten alles, erbeuteten aber nur einen Geldbetrag von 10 RM.

Kaninchendiebſtahl. Einem Anwohner der Goetheſtraße wurden aus einem verſchloſſenen Stall 4 graue und 3 ſchwarze Kaninchen im Werte von 70 Mark entwendet.

Eingeſandt.

Warum erſchwert das Wohnungsamt die Vermietung leerſtehender Wohnungen der Neubauten Im Springen?

Bei dem leider noch immer herrſchenden Wohnungsmangel ſollte man annehmen, daß ſeitens des Wohnungsamtes jede Gelegenheit ergriffen wird, um beſonders die für Neubauwohnungen in Betracht kommenden Wohnungſuchenden unterzubringen. Dem iſt aber nicht ſo, wie die nachſtehenden Ausführungen beweiſen.

In den neuerrichteten Siedlungsbauten „Im Springen" ſtehen augenblicklich noch über 30 Wohnungen leer. Es hat dies nicht nur ſeinen Grund in den verlangten hohen Mieten, denn dieſe ſind in anderen Neubauten noch höher, ſondern es müſſen ſeitens der Intereſſenten nachſtehende Vorausſetzungen reſtlos erfüllt werden:

Erlegung eines Baukoſtenzuſchuſſes in Höhe von Mk. 700,

Erbringung eines Nachweiſes einer verſicherungspflichtigen Tätigkeit als Angeſtellter (da die Häuſer aus Mitteln der Angeſtellten-Verſicherung erbaut wurden),

Genehmigung der Mietskontrakte durch das Wohnungsamt (weil Hypotheken aus Mitteln der Hauszinsſteuer gewährt wurden).

Es hat ſich nun gezeigt, daß das Wohnungsamt gar nicht in der Lage iſt, genügend Bewerber für die leerſtehenden Wohnungen in Vorſchlag zu bringen, weil dieſe Bewerber die obigen Bedingungen nicht reſtlos erfüllen können. Obwohl nun dieſem Wohnungsangebot keine entſprechende Nachfrage ſeitens des Wohnungsamtes gegenüberſteht, lehnt es das Wohnungsamt ſtrikte ab, Mietverträge zu beſtätigen, die mit Mietern abgeſchloſſen wurden, welche überhaupt nicht oder erſt kurze Zeit beim Wohnungsamt vorgemerkt ſind, im übrigen aber die ſonſtigen Bedingungen durchaus erfüllen.

Es iſt ſicherlich zu begrüßen, wenn eine Behörde ſich ſtreng an den Buchſtaben des Geſetzes hält, aber es mutet einen logiſch denkenden Menſchen doch merkwürdig an, ja erſcheint ihm geradezu unglaublich, daß in vorliegenden Fällen an einer Einſtellung feſtgehalten wird, die keinerlei Berechtigung hat, um ſo weniger, als mit den grundſätzlichen Ablehnungen doch wirklich niemandem gedient iſt. Wozu alſo eine derartige Einſtellung einer Behörde, deren oberſter Grundſatz doch ſein ſollte, den Wohnungſuchenden zu einer Wohnung zu verhelfen, aber in gerade entgegengeſetztem Sinne zu handeln. Daß die Beſtimmungen des Mietenſchutzgeſetzes auch anders ausgelegt werden können, beweiſt die Tätigkeit der Wohnungsämter anderer Großſtädte. Dort hat man es nicht darauf abgeſehen, den Wohnungſuchenden immer wieder neue Schwierigkeiten zu bereiten. Hier aber ſieht man ruhig zu, wie ganze Siedlungskomplexe monatelang leer ſtehen. Man ſollte eigentlich annehmen, daß ein doch immerhin erheblicher Mietenausfall ſchon volkswirtſchaftlich nicht zu verantworten iſt. **Ein Wohnungſuchender.**

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr Anſprache. Samstag morgen 9½ Uhr: Barmizwahfeier.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 9 Uhr.

Wetterbericht.

Donnerstag den 24. April, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celſ. °
Borkum	753.3	OSO mäßig	bewölkt	8
Hamburg	758.1	OSO mäßig	wolkig	11
Swinemünde	760.6	O ſchwach	klar	11
Danzig	763.3	ONO ſchwach	wolkig	9
Aachen	752.8	OSO leiſe	zieml. heiter	13
Frankfurt-M.	754.9	NNO leiſe	zieml. heiter	13
Hannover	756.3	OSO mäßig	wolkig	11
Berlin	—	—	—	—
Breslau	759.8	OSO leicht	heiter	14
München	755.4	ſtill	wolkig	12
Zugſpitze *)	—	SSW ſteif	bedeckt	—2
Brocken *)	—	OSO ſtark	wolkig	7
Kahler Aſten	—	S ſchwach	Regen	8
Vliſſingen	751.1	SO ſchwach	zieml. heiter	11
Brüſſel	751.5	S ſchwach	zieml. heiter	13
London	749.8	WSW ſchwach	bedeckt	11
Yarmouth	750.2	SO mäßig	bedeckt	8
Plymouth	748.0	ſtill	bedeckt	11
Paris	750.8	SO leiſe	wolkig	12
Toulouſe	749.8	S ſchwach	wolkig	12
Madrid	753.6	S leicht	bedeckt	[illegible]
Zürich	—	—	—	—
Genf	756.2	NNO leiſe	Regen	9
Lugano	760.7	WSW leiſe	Regen	9
Genua	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—
Meſſina	762.1	S leiſe	klar	16
Wien	758.9	SSO leiſe	heiter	12
Budapeſt	—	—	—	—
Warſchau	—	—	—	—
Kopenhagen	763.4	ONO mäßig	heiter	7
Stockholm	768.8	OSO leiſe	klar	9
Haparanda	765.5	ſtill	bedeckt	2

*) Luftdruck der Höhenſtationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Geſtern 2½ Uhr nachm.	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	754.5	753.8	753.6
Temperatur	18.5	15.8	12.5
Wind . . .	S ſchwach	SO ſchwach	S ſchwach
Wetter . . .	zieml. heiter	bedeckt	bewölkt

Niederſchlag der letzten 24 Stunden . . .	— mm
Höchſte Temperatur geſtern . . .	19.3
Niedrigſte Temperatur heute früh	11.5

Das Hochdruckgebiet über Oſteuropa hat ſich über Skandinavien ausgebreitet, während das ſüdweſtliche Tiefdruckgebiet nur wenig weiter oſtwärts vorgedrungen iſt. In Deutſchland war es heute früh meiſt trocken ſowie teils heiter, teils wolkig und im allgemeinen noch etwas wärmer als geſtern. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwiſchen 7 und 14 Grad.

Weiterausſichten bis Samstag:

Tagsüber ziemlich warm und vielfach heiter mit leichter Gewitterneigung.

Feinst. Holländ. Süßrahmbutter Pfund 1.65
Feinste Deutsche Süßrahmbutter Pfund 1.60
Fischfilet o. Haut u. Gräten, bratfertig Pfd 0.32
Kaffee tägl. frisch geröst. Pfd. 3.40, 2.90, 2.65, 2.40
Perlkaffee Pfund 3.00

Hannov. Sülze	Pfd. 0.58	Vollf. Holländ. Käse	Pfd. 0.90	Rübenkraut	2-Pfd.-Eimer 0.70
Westfäl. Rotwurst	Pfd. 0.85	Vollf. Edamer Käse	Pfd. 0.95	Vierfrucht-Marm.	2-Pfd.-E. 0.95
Weinsülze	1-Pfd.-Dose 1.00	Vollf. Tilsiter Käse	Pfd. 1.20	Pflaumen-Konfit.	2-Pfd.-E. 1.05
Rind.-Gulasch ca. 1-Pfd.-Ds.	1.10	Stangenkäse	Pfd. 0.48	Apfel-Gelee	2-Pfd.-E. 1.00
Bierwurst	Pfd. 1.25	Emmenthaler o. Rinde	Pfd. 1.50	Aprikosen-Konfit.	2-Pfd.-E. 1.35
Kleinfleisch	ca. 1-Pfd.-Ds. 0.80 ca. 2½-Pfd.-Dose 1.10	Harzerkäse	2 Rollen 0.25	Aprikosen-Konfit.	5-Pfd.-E. 3.10

Kolonialwaren

Haferflocken	Pfd. 0.26	Malzkaffee	Pfd. 0.26
Graupen	Pfd. 0.28	Getr. Pflaumen	Pfd. 0.80, 0.60
Hartweizengrieß	Pfd. 0.32	Getr. Birnen	Pfd. 1.20, 0.90
Eierbandnudeln	Pfd. 0.55	Getr. Aprikosen	Pfd. 1.20, 0.90
Eierfadennudeln	Pfd. 0.58	Blütenmehl	5-Pfd.-Beutel 1.20
Eiermakkaroni	Pfd. 0.55		

Fleischsalat Pfund 1.20
Heringssalat Pfund 0.80
Cocosfett 1-Pfund-Tafel 0.55
Palmbutter Pfund 0.50

Unsere 1-Mark-Torte
gibt's in 4 verschiedenen Sorten. Wir backen sie als
Mailänder-, Makronen-, Butterkrem- und Sahnetorte
Verkauf in der Lebensmittel-Halle

TIETZ A.-G. Elberfeld

Bergiſch Land

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Nr. 95 — 1930

Donnerstag, 24. April

Eine aufgeblähte Verwaltung.

Ein kommiſſariſcher Bürgermeiſter und zehn Kommiſſare.

WG. Groß-Solingen, 23. April. Mit Zuſtimmung des Regierungspräſidenten ſind für die Verwaltung der Stadt neben dem kommiſſariſchen Bürgermeiſter, Regierungsrat Briſch, noch zehn kommiſſariſche Beigeordnete ernannt worden. 1. Beigeordneter Schmidhäußler; 2. Beigeordneter Bürgermeiſter Sauerbrey; 3. Beigeordneter Bürgermeiſter Seynſche; 4. Beigeordneter Bürgermeiſter Pohlig; 5. Beigeordneter Bürgermeiſter von der Thyſſen; 6. Beigeordneter Schaal; 7. Beigeordneter Schneider; 8. Beigeordneter Kreuzer; 9. Beigeordneter Merkel; 10. Beigeordneter Dr. Vollmar. Mit dieſer Ernennung von Beigeordneten iſt die Frage der Beigeordnetenwahl ebenſo lange ausgeſchaltet, wie die Oberbürgermeiſterwahl. Der kommiſſariſche Bürgermeiſter und ſechs Beigeordnete ſind Sozialdemokraten.

Wiedereröffnung der Morsbachtalbahn.

WG. Groß-Solingen, 23. April. Nach einer Meldung der Barmer Bergbahn-Geſellſchaft will ſie die ſogenannte Morsbachtalbahn, die ſeit dem Kriege ſtilliegt, an den Sonn- und Feiertagen wieder in Betrieb ſetzen. Damit wird der Ausflugsverkehr Clarenbach-Müngſten wieder einen erheblichen Aufſchwung bekommen. Es ſind vorgeſehen Anſchlußhalteſtellen für Ronsdorf, Cronenberg, Elberfeld und Remſcheid. Man erwartet, daß nach dieſer vorläufigen Einrichtung für den Sonn- und Feiertagsverkehr eine völlige Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs von Barmen nach Solingen und Remſcheid einſetzen wird. Um dieſen Verkehr kämpft man in Solingen ſchon jahrelang; man hat ſogar der Geſellſchaft mit der Entziehung der Konzeſſion gedroht.

Um das Remſcheider Schauſpielhaus.

Noch keine Entſcheidung in den Ausſchüſſen. — Die eine und die andere Seite.

WG. Remſcheid, 24. April. Im Mittelpunkt des Intereſſes ſteht zurzeit die Frage, ob das Schauſpielhaus erhalten bleibt oder nicht. In den zuſtändigen Ausſchüſſen iſt die Angelegenheit ſchon beſprochen worden, aber noch nicht zur Entſcheidung gekommen.

Den Einwendungen der Kreiſe, die aus wirtſchaftlichen Erwägungen heraus den ſtädtiſchen Zuſchuß weiterhin nicht bewilligen wollen, ſtellt der Geſchäftsführer der hieſigen Ortsgruppe des Bühnenvolksbundes, A. Nebeling, die Bedenken der „anderen Seite" gegen eine Schließung des Schauſpielhauſes gegenüber. Er führt u. a. aus:

„Die Vernichtung unſeres Theater- und Konzertlebens würde für das kulturelle Leben unſerer Stadt einen ſtarken Rückſchlag bedeuten.

1. Die Einſtellung des Theaterbetriebes würde die Erwerbsloſigkeit von etwa 100 Schauſpielern, Muſikern, Angeſtellten und Arbeitern zur Folge haben. Die Unterſtützung dieſer Perſonen aus der Erwerbsloſenverſicherung und den ſonſtigen Unterſtützungskaſſen würde einen Betrag von 100—120 000 Mark jährlich erfordern.

2. Die jährliche Einnahme des Theaters in Höhe von etwa 400—500 000 Mark wurde bisher bis auf einen geringen Prozentſatz in der Stadt umgeſetzt. Der Ausfall dieſer Summe wird für die Remſcheider Geſchäftswelt immerhin fühlbar ſein.

3. Verkehrspolitiſch betrachtet, ſtehen unſer Theater und unſer Konzertleben im Dienſte einer fortgeſetzten Fremdenwerbung. (Wie hoch der Wert einer ſolchen Fremdenwerbung eingeſchätzt wird, zeigen z. B. die Anſtrengungen, die Köln macht, um auf dem Wege über das Theater eine wirtſchaftliche Vormachtſtellung im Oberbergiſchen und auch im übrigen Bergiſchen Lande zu erringen und zu feſtigen.) Durch die Einführung der Sonntagnachmittags-Vorſtellungen und durch die Maßnahmen der Beſucher-Organiſationen wurden auch wieder ſtarke Fäden mit den Nachbarſtädten geknüpft. Der Beſuch aus den Orten Lennep, Wermelskirchen, Lüttringhauſen, Ronsdorf und Burg iſt organiſiert, und in der laufenden Spielzeit ſind ſchon mehrere tauſend Karten in dieſen Orten umgeſetzt worden.

4. Die Unterhaltung des Theatergebäudes, die Erhaltung des Fundus uſw., die notwendige Weiterbeſchäftigung des Hausmeiſters und anderer Perſonen werden der Stadt auch weiterhin noch Geld koſten. Ebenſo wird die Stadt gezwungen ſein, bei etwaigen Gaſtſpielen, beim Vermieten des Hauſes an Vereine uſw. Zuſchüſſe zu leiſten.

5. Das Aufgeben des Theaters würde die mühevolle Aufbauarbeit der letzten zwölf Jahre vernichten. Ein Wiederaufbau des Theater- und Konzertlebens würde zweifellos erhebliche Mittel erfordern, beſonders auch im Hinblick auf die Gewöhnung der Theaterintereſſenten an den Beſuch auswärtiger Theater. Solingen würde ſich inzwiſchen anders orientieren.

6. Mit der Schließung des Theaters würde beſonders den Minderbemittelten die Möglichkeit zum Beſuch wertvoller Theater- und Konzertveranſtaltungen genommen werden, da der Beſuch auswärtiger Theater und Konzerte nur einem zahlungsfähigen Publikum möglich ſein wird.

Ueber das bisherige Ergebnis der inzwiſchen in der Bürgerſchaft eingeleiteten Unterſchriften-Sammlung äußert ſich Herr Nebeling dahin, es laſſe bereits erkennen, daß die überwiegende Mehrheit der Bürgerſchaft die Erhaltung des Theater- und Konzertlebens wünſche. Auch die Ergebniſſe der Werbung für das Abonnement und die Beſucher-Organiſationen ſeien durchaus befriedigend.

Naturdenkmäler der Heimat.

Der Fischreiher an den niederbergischen Gewässern

Nördlich von Düſſeldorf, im ſogen. Dickenbuſch bei Heltorf, befindet ſich noch eine Reiherkolonie und häufig wechſeln die Sumpfvögel zwiſchen Rhein und Ruhr. Der Reiher niſtet nicht einzeln, ſondern in Kolonien auf hohen Bäumen. An der Weſtſeite des Dickenbuſches, da wo die Flur ſich über Froſchenteich und Winkelhauſen nach Wittlaer-Bockum dehnt, horſten die Vögel auf den hohen ſchlanken Buchenbäumen. Da ſteht oben in luftiger Höhe Horſt an Horſt, und ein wunderliches Treiben herrſcht im Reiherſtande.

Auch in unſerer engeren Heimat, im Bergiſchen Lande, haben ſich noch Reiherkolonien erhalten. So wurden dieſe ſeltenen Vögel im Wiebachtal bei Hückeswagen beobachtet. Unſerem Photographen gelang es, ein Paar der ſehr ſcheuen Tiere an einem Teich im Düſſeltal auf die Platte zu bringen. Die folgenden Zeilen ſollen die Gewohnheiten der Düſſeler Reiher ſchildern.

*

Wieder durchwandern wir das ſchöne und an Tieren ſo reiche Düſſeltal, um heute unſerem Fiſchreiher (Ardea cinerea) einen Beſuch abzuſtatten. Wir brauchen diesmal nicht lange zu warten, da hören wir ein rauhes, weithin ſchallendes Gekreiſch; ähnlich dem Gänſeſchrei, und ſchon ſehen wir vom Düſſeler Walde her zwei Reiher mit S-förmig gebogenen Hälſen und langen, weit nach hinten ſtehenden Ständern, matten und langſamen Fluges auf uns zukommen, dann gehen ſie in Schraubenlinien nieder und ſtehen ſtockſtill am Ufer der Düſſel, dabei nach allen Seiten vorſichtig ſichernd und ab und zu ein kurzes, warnendes „Kra" ausſtoßend. Sehr ſchwer fällt es uns, dieſen Tieren aus nächſter Nähe zuzuſehen, da ſie von einer großen Scheu und Furchtſamkeit ſind.

Im Gegenſatz zu dem prachtvollen Eisvogel, der auch an der Düſſel ſein Weſen treibt, iſt der Reiher weniger ſchön gezeichnet. Stirn und Oberkopf ſind weiß, der Hals iſt grau-weiß und der Rücken iſt aſchgrau. Ein vom Auge nach dem Hinterhals verlaufender Streifen, die Schopffedern, drei Fleckenreihen am Vorderhalſe und die großen Schwingen ſind ſchwarz, Oberarmſchwingen und Steuerfedern grau. Das Auge iſt goldgelb, der Schnabel ſtrohgelb und die Füße blauſchwarz. Der Reiher iſt faſt ſo groß wie der Storch.

Da der Winter in dieſem Jahre ſo überaus milde war, hat es der Reiher vorgezogen, in der Heimat zu bleiben. Und doch muß er unermüdlich einherſtelzen, um ſatt zu werden, denn Mäuſe, Fröſche, Schlangen und Kerbtiere ſind jetzt rar, und die Fiſche, Muſcheln und Waſſerſchnecken halten ſich um dieſe Zeit tiefer am Boden.

Nachdem ſie nun eine Weile geſichert haben und vom nahen Weiher plötzlich noch einige hinzugekommen ſind, gehen ſie ſogleich ins Waſſer, um zu fiſchen. Mit niedergebogenem Halſe und geſenktem Schnabel, den Blick fortgeſetzt auf das Waſſer gerichtet, ſchleichen ſie in langſamen und lautloſen Tritten einher. So ſtelzen ſie ein beträchtliches Stück durch die Mitte des Baches, ohne daß man auch nur das geringſte Plumpſen hört. Jede Beute wird erſt beſchlichen; dann ſchießt wie ein Pfeil der Kopf unter die Waſſeroberfläche, und im Schnabel zappelt ein Fiſch, der nun erſt in eine — der Größe wegen — verſchluckbare Lage gebracht und, mit dem Kopf nach vorne, verſchluckt wird. So ſehen wir bald den einen, bald den anderen der Reiher immer wieder dasſelbe Manöver ausführen, bis ſie alle mehr oder weniger geſättigt, dem nahen Eichenhain zuſtreichen, um Mittagsraſt zu halten.

Am ſpäten Nachmittag geht es dann noch mal wieder an die Teiche und Bäche; denn auch der Reiher hat eine ſchnelle Verdauung. Inzwiſchen ſind noch einige Graufiſcher aus der Umgebung hinzugekommen, und gegen Abend ſchwingt ſich die ganze Schar nach einigen Flugſpielen in den Eichenhain, um hier für die Nacht ihre Schlafplätze aufzuſuchen.

Durch die ſyſtematiſchen Entwäſſerungen der Sümpfe und Flußregulierungen ſowie der argen Verfolgung von ſeiten der Jagd- und namentlich Fiſchereibeſitzer, iſt auch die Zukunft dieſes Vogels ernſtlich gefährdet. Umſo mehr iſt es deshalb zu begrüßen, daß die Reiher in Düſſel weitgehend geſchont werden und der dortige Fiſchereibeſitzer als weidgerechter Jäger nur den mal gelegentlich aufs Korn nimmt, der allzu ſehr Feinſchmecker iſt und nur noch Karpfen freſſen will. Möge dieſes ſchöne Wahrzeichen des Dorfes Düſſel für immer erhalten bleiben.

E. A. A.

Die Reiher gehen auf Fischfang

Photo Lange-Elberfeld

Ueberfall in Düſſeldorf.

Unerhörte Frechheit des Täters.

WG. Düſſeldorf, 24. April. Die Unſicherheit der Düſſeldorfer Außenbezirke hat nicht nachgelaſſen. Das beweiſt ein Ueberfall, der ſich am Vogelſangerweg ereignet hat. Ein 20 Jahre altes Fräulein D. hatte das Apollotheater beſucht und fuhr gegen 11 Uhr mit der Linie 1 nach Hauſe. In der Elektriſchen verlangte ſie einen Fahrſchein bis Vogelſangerweg, ſtatt bis Rath. Sie machte dadurch einen ihr gegenüberſitzenden Mann von etwa 28 Jahren aufmerkſam, der ſie dauernd fixierte. Er ſtieg aber an der Heinrichſtraße aus. Umſo größer war das Erſtaunen des jungen Mädchens, als der Mann ſie an der Halteſtelle Vogelſangerweg erwartete. Er hatte einen Motorradfahrer bei ſich, den er an der Heinrichſtraße getroffen und der ihn nach der Halteſtelle Vogelſangerweg gefahren haben muß. Der Mann aus der Elektriſchen faßte das Mädchen unter den Arm und ging mit, wobei er ſagte: „Kein Wort, wenn du um Hilfe rufſt, ſchlage ich dir eins auf den Kopf!" Am Hauſe ihres Onkels, wo ſie auch wohnt, rief ſie laut um Hilfe, aber der Gärtner, der im Hauſe wohnt, hörte die Rufe nicht. Sie rang mit dem Manne, und da ſie keinen Hausſchlüſſel hatte, drückte ſie die Tür derart, daß ſie ſich öffnete. Der Mann ging ins Haus und ſchaltete das Licht ein. Das Mädchen blieb aber im Garten und rief dauernd um Hilfe, ohne daß die Mitbewohner des Hauſes es hörten. Inzwiſchen pfiff der Mann am Motorrad, der draußen „Schmiere" ſtand, der Unhold ließ von dem Mädchen ab und verſchwand.

Was Düſſeldorf für die Kunſt tat.

3⅓ Millionen RM. wurden ſeit 1925 für Aufträge, Ankäufe, Entwürfe und zur Förderung von Ausſtellungen uſw. verwandt.

WG. Düſſeldorf, 23. April. Düſſeldorf iſt der Sitz der Staatlichen Kunſtakademie und der Wohnſitz bedeutender Maler, Bildhauer und Architekten. Das gibt ihr den Ruf als Kunſtſtadt. Daneben ſind aber wiederholt Zweifel darüber laut geworden, ob die Stadtverwaltung Düſſeldorfs das moraliſche Recht habe, bei paſſenden Gelegenheiten auf ihre Bedeutung als Kunſtſtadt hinzuweiſen, denn dazu gehöre auch eine Hege und Pflege der Kunſt, nicht nur die zufällige Tatſache des Sitzes der Kunſtakademie und der Anſäſſigkeit von bildenden Künſtlern. Die Stadtverwaltung ſelbſt äußert ſich jetzt dazu in einer ſpezifizierten Aufſtellung, in der ſie den Fraktionen den nüchternen Rechenſchaftsbericht gibt über das, was ſie ſeit 1925 für ihre Künſtler, für ihre Architekten, Bildhauer und Maler aufgewandt hat. Das Endergebnis wird überraſchen, denn

trotz der Notjahre ſind insgeſamt 3 333 510 Reichsmark für die Künſtler aufgewandt

worden. Im einzelnen ergibt ſich folgendes Bild:

Das Kunſtmuſeum hat für 165 104 RM. von lebenden Künſtlern und für 109 285 von verſtorbenen Künſtlern Bilder angekauft.

Die Bürohausgeſellſchaft hat an Aufträgen erteilt: 855 306 RM. an Architekten, 127 538 RM. an Bildhauer, 47 597 RM. an Kunſtmaler und 139 477 RM. an Künſtler für Moſaikarbeiten.

Den ſtattlichen Betrag von 152 426 RM. hat die Rheinbahn für Honorare an Architekten, Bildhauer und Maler ausgegeben.

Das Hochbauamt hat 899 065 RM. unſerer einheimiſchen Künſtlerſchaft zukommen laſſen.

Mit dem Betrag von 4350 RM. für Maler- und Bildhauerarbeiten erſcheinen die Gas-, Waſſer- und Elektrizitätswerke.

Das Tiefbauamt hat für Modelle 17 673 RM. und das Schulamt für Wandſchmuck 7612 RM. ausgegeben. Auch das Stadtamt für Leibesübungen iſt mit 765 RM. für Plaketten, Entwürfe von Urkunden und Bildern an der Auftragsvergebung beteiligt.

Nicht unerheblich iſt der Betrag, der aufgewendet wurde für Zuſchüſſe an Kunſtausſtellungen, für Ankäufe und Aufträge von Kunſtwerken zur Unterſtützung von Künſtlern und Kunſtvereinen. Geſamtſumme 807 312 RM.

Steinwürfe auf Züge.

WG. Halver, 24. April. In letzter Zeit werden Klagen darüber laut, daß Perſonenzüge von Jugendlichen mit Steinen beworfen werden. Geſtern hatte es ein Schüler auf den um Mittag in Halver eintreffenden Zug 1076 abgeſehen, den er von der Eiſenbahnbrücke aus mit Steinen traktierte, wobei ein Stein in den Führerſtand der Lokomotive flog. Der Frevler konnte feſtgeſtellt werden und wird derſelbe Strafe zu erwarten haben. Auch an dieſer Stelle ſeien Erwachſene und Eltern nochmals darauf aufmerkſam gemacht, daß ſie für die Folgen ſolcher Handlungen ihrer Kinder haftbar gemacht werden und auch Strafen zu gewärtigen haben.

Gewaltiger Verkauf von

Edelholz

Speisezimmern
Herrenzimmern
Schlafzimmern

in Sicht. Näheres wird morgen bekanntgegeben.

Möbelhaus
Adler
ELBERFELD, Friedrichstraße 65
gegenüber dem Rathaus.

Sport-Rundschau

Nr 95 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Donnerstag 24. April

Kritisches von den deutschen Box-Meisterschaften.

Das Können der Landesverbände

Zum zweiten Male ſeit Beſtehen des Deutſchen Reichsverbandes für Amateur-Boxen war Köln der Schauplatz der Deutſchen Meiſterſchaften, die nicht nur den Gradmeſſer für das Können des einzelnen bilden, ſondern auch die ſportliche Leiſtung der einzelnen Landesverbände findet hier ſichtbaren Ausdruck. Erfreulich iſt es, daß trotz dem Abgang ſo guter Leute wie Hein Müller, J. Domgörgen, Dübbers und Schönrath ins Lager der Berufsboxer der Weſtdeutſche Amateur-Box-Verband ſeine führende Stellung in Deutſchland behaupten konnte. Das iſt nicht nur ein Verdienſt der Kölner Vereine, ſondern auch Düſſeldorfs Boxer wie Prahl I (Deutſcher SC.) und Clages I (Fecht- und Athletik-SV.) haben bewieſen, daß ſie zur deutſchen Spitzenklaſſe gehören. Durch ſorgfältiges Training und beſte körperliche Verfaſſung war Prahl I auf die Minute fertig, als er Mevis (Dortmund) und den bisherigen deutſchen Meiſter Ziglarſki (Berlin) einwandfrei und ſicher nach Punkten abfertigte. Auch Clages I, der am erſten Tage den norddeutſchen Meiſter Selpien (Hamburg) als Gegner hatte, gefiel ſehr gut. Am zweiten Tage ließ ſich der Düſſeldorfer von dem deutſchen Meiſter Bächler (Berlin) durch deſſen poſenhaftes Boxen verſchiedentlich bluffen. Bächlers Punktſieg war ſehr knapp und lediglich Gefühlsſache. Auch die andern weſtdeutſchen Vertreter Beſſelmann (Colonia), Rennen (VfR. Köln) und Figge (Elberfeld) lieferten große Kämpfe und trugen mit dazu bei, daß Weſtdeutſchland mit vier Meiſterſchaften an die Spitze kam.

Den zweiten Platz ſicherte ſich der Brandenburgiſche Box-Verband mit drei Meiſtertiteln. Imponierend waren die Leiſtungen nicht. Feſtgeſtellt werden muß, daß die Berliner ihr Können zu ſehr durch „Ringtricks" zum Ausdruck brachten. Schwach war auch die Leiſtung des Schwergewichtlers Hinzmann, über deſſen Sieg gegen den Hannoveraner Rugby-Spieler Lücke man ſehr geteilter Meinung ſein konnte.

Sehr gute Kämpfe lieferten die Bayern in der Vor- und Zwiſchenrunde. Schnell auf den Beinen und ſehr gut bei Luft, konnten ſich vier Vertreter für die Endrunde qualifizieren. Hier ſetzte ſich allerdings nur Ausböck im Fliegengewicht durch, während die übrigen infolge zu ſchwacher Deckung unterlagen. Kämpfe mit ſtärkſten Gegnern werden die Bayern bald noch weiter nach vorne bringen.

Recht ſchwach waren Mitteldeutſchlands Vertreter. Die bekannten Magdeburger Boxer Bähr, Götze und Baumann machten einen nervöſen Eindruck, ſei es, daß ſie abgekämpft waren oder zuviel Gewicht machen mußten, keiner von ihnen konnte ſich für die Endrunde durchſetzen. — Von den Norddeutſchen waren Ahring, Stektor und Lücke die beſten Leute. Ahring, deſſen Stil noch zu unkultiviert iſt, wurde in der Zwiſchenrunde disqualifiziert. Allen fehlte der mitreißende Elan.

Als ſtarke Naturboxer lernte man die Südoſt-Deutſchen kennen. Unermüdlich im Angriff war Machon, dem nur das techniſche Verſtändnis noch fehlt. Für das erheiternde Moment ſorgte der bärenſtarke Mierzwa, der durch ſeinen komiſchen Kampfſtil bald der Liebling der Galerie wurde. Die Schleſier dürften auf jeden Fall in Köln viel gelernt haben. — Die Vertreter der Süddeutſchen und Weſtfalen-Heſſen boten keine überragenden Leiſtungen und kamen für die Entſcheidung nicht in Frage.

*

Rummel.

WG. Neuyork, 23. April. (Eig. Drahtb.) Primo Carnera wurde bekanntlich in Oakland von der Boxkommiſſion des Staates Kalifornien zuſammen mit dem Franco-Amerikaner Leon Chevalier wegen eines „gemachten" Kampfes bis auf weiteres disqualifiziert. Da aber in U.S.A. es Boxkommiſſionen in jedem Staate gibt und eine auf die andere nicht hört, zog Carnera mit ſeinem ſchlauen Manager in den Staat Oregon und „kämpfte" in Portland gegen den Amerikaner Sam Backer. Er gewann „vereinbarungsgemäß" in der erſten Runde durch k. o. Zur Vorſicht hatte Backer vorher ſechsmal den Boden aufgeſucht.

Wer?

Den ausführlichen Bericht über den Ausscheidungskampf um die westdeutsche Meisterschaft zwischen

Schalke 04 — VfL Benrath

in Gladbeck lesen Sie am Montagmorgen ab 6 Uhr in der Sportzeitung **„Der Montag"**. Sie ist für 10 Pfg. an den bekannten Stellen zu haben.

Fechten

Der deutſche Meiſter Erwin Casmir in Düſſeldorf.

Am 26. und 27. April werden im Kaiſerſaal der Tonhalle Düſſeldorf die Kämpfe um den Wanderpreis der Stadt Düſſeldorf ausgetragen. Dieſe Kämpfe, die mit zu den erbittertſten und intereſſanteſten des Jahres zählen, erhalten ſchon rein äußerlich eine beſondere Note. Die beſten Klingen des Deutſchen Fechterbundes und der DT. werden ihre Kräfte im Wettſtreit meſſen. Während im vergangenen Jahre neun Mannſchaften ſich dem Kampfgericht ſtellten, iſt heute die Zahl auf 15 aufgerückt. Die Hochburgen des deutſchen Fechtſports — Herrmannia Frankfurt, Offenbach 63, TV. 63 Frankfurt — haben ihre feſte Zuſage bereits erteilt, wenngleich die poſitiven Ausſichten zwar gering, ſo werden unſere niederrheiniſchen Fechter aus Köln, Düſſeldorf und Barmen-Elberfeld „im Schatten der Titanen" keinen ſchlechten Kampf durchfechten. Verteidiger des Wanderpreiſes iſt der Deutſche Fechtklub Offenbach 63. Offenbach hat einige der beſten Kämpen, u. a. Moos verloren, trotzdem bilden Kräfte, wie Thompſon, um nur einen zu nennen, Gegner, die nicht leicht zu ſchlagen ſind. Eins ſteht jedoch feſt. Der deutſche Meiſter Casmir hat gemeldet, — tritt dieſer zu den Wettkämpfen an, ſo dürfte der Kampf ſich für „Herrmannia" entſcheiden, andernfalls iſt der Verteidiger der ſicherſte Anwärter.

Außerdem liegt der Veranſtaltung noch ein ganz beſonderer Reiz zugrunde: Anläßlich eines Beſuches der Düſſeldorfer Fechter vor einigen Wochen in Amſterdam, der ein gutes Verhältnis zu den holländiſchen Freunden ſchuf, luden die Rheinländer die Amſterdamer zu einem Gegenbeſuch nach Düſſeldorf ein. Die Meldung iſt eingetroffen: Der deutſche Turnverein Amſterdam wird mit ſeinen Fechtern am 26. u. 27. April in Düſſeldorf ſein. Außerdem ſchickt Holland ſeine beſten Fechter, um ihre Klingen mit den beſten Deutſchlands zu kreuzen. Die Veranſtaltung erhält demnach neben dem internen der Austragung des Säbelwanderpreiſes, noch einen internationalen Anſtrich. Die holländiſchen Fechter ſind nicht die ſchlechteſten. Wir werden mit manch erbittertem Ringen rechnen können.

Zu den Säbelkämpfen ſchickt Barmen eine Vierermannſchaft. Wir wünſchen unſeren heimiſchen Klingen ein ehrliches „Waffen heil!"

Fußball

Das letzte Meisterschaftsspiel.

Germania Elberf. - VB. Lüttringhauſen

Das letzte Meiſterſchaftsſpiel von Bedeutung findet am Sonntag an der Revigeſerſtraße ſtatt. Die Germanen müſſen, da die Langerfelder Angelegenheit noch keine endgültige Klärung gefunden hat, dieſes Spiel gegen die Lüttringhauſer Ballſpieler ſiegreich geſtalten, wenn ſie den Aufſtieg und vielleicht mit einem Schlage die Gruppenmeiſterſchaft erringen wollen. Ein Punkt würde genügen, um der Germania den Aufſtieg zu ſichern; beide Punkte die Meiſterſchaft. Nach 16 Jahren würde damit Germania nochmals Gruppenmeiſter ſein. Die Platzelf wird ſich dieſes hohen Zieles bewußt ſein und aus dieſem Grunde verſuchen, eines ihrer beſten Spiele zu liefern. Die Aufſtellung des wieder geneſenen Mittelläufers Keller dürfte eine Verſtärkung bedeuten. Der verwaiſte Linksaußenpoſten wird durch Albermann erſtmalig vertreten. Dadurch, daß die Gäſte in der letzten Zeit wieder mit verſchiedenen Achtungserfolgen in Erſcheinung getreten ſind, wird das Spiel an Intereſſe gewinnen. Der Spielbeginn iſt auf 3 Uhr nachmittags angeſetzt.

*

SC. Elberfeld-Sonnborn I gegen Sp.-Vgg. Solingen-Gräfrath I.

Am kommenden Samstag geben ſich die Spitzenführer der Gruppe 1 und 2 der erſten Bezirksklaſſe ein Stelldichein in Sonnborn abends 6 Uhr. Die Gäſte aus der Klingenſtadt verfügen über eine ſpielſtarke Mannſchaft, die ſich in glänzender Manier die Meiſterſchaft ſichern konnte. Man kann mit Recht auf das erſtmalige Auftreten des neuen Meiſters hier geſpannt ſein. Sonnborn mußte beim Hinſpiel eine knappe Niederlage einſtecken und wird verſuchen, dieſe auf eigenem Platze wieder wett zu machen. Da beide Mannſchaften ſich bisher ſtets ſpannende Kämpfe geliefert haben, dürfte auch bei dieſem Treffen guter Sport zu erwarten ſein.

Solingen 95 — Alemannia Vohwinkel

Solingen 95 weilt Sonntag nachmittag 3 Uhr als Gaſt bei dem FCA. an der Königſtraße. Die Solinger ſind noch immer ein ausſichtsreicher Bewerber der Sonderklaſſe. Bei der augenblicklich vorzüglichen Verfaſſung der Mannſchaft iſt wohl mit ſeinem Aufſtieg zu rechnen. Wie der Gaſtgeber am Sonntag ſeine Aufgabe löſen will, einem alten erfahrenen Kämpen gewachſen zu ſein, hängt von ſeiner Leiſtung ab. Allerdings haben die Alemannen eine ſchon am zweiten Oſtertag in Hemer (Iſerlohn) bewährte Umſtellung der Mannſchaft vorgenommen (gegen SpV. Hemer 2:2), die im Innenſturm aber noch einer Verſtärkung bedarf.

Elberfelder Sportklub 08 I gegen Polizei-Sportverein Elberf.-Barmen I

Am kommenden Sonntagnachmittag erwartet Sportklub an der oberen Cronenbergerſtraße den Meiſter der hieſigen Gauklaſſe, der ſich den Aufſtieg zur zweiten Bezirksklaſſe erkämpfen konnte. Die Elf, die durch junge durchtrainierte, von der Polizeiſchule kommende Ordnungsmänner neu belebt wurde, erzielte in der Meiſterſchaftsſerie Achtungserfolge, ſo daß ſie beſtimmt auch in der neuen Klaſſe von ſich reden laſſen werden. Sportklub muß ſchon mehr zeigen, wenn er gegen die flinke eifrige Elf günſtig abſchneiden will.

Schlechte Straßen? Steile Berge? Zündapp läßt Sie niemals im Stich. Einfacher, starker Zweitaktmotor — bruchsicherer, spannungsfrei verschraubter Doppelrahmen. Ausgezeichnete Federung — Fußrasten und Lenker verstellbar. Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen!

ZUNDAPP G. m. b. H. Nürnberg
Fabrikfiliale: Köln
Kaiser-Wilhelm-Ring 20
Telephon: Nr. 21 4754/55, Draht: Zündapp Köln

Fritz Ley, Elberfeld, Adersstraße 21
Auto-Esser, Barmen, Neuerweg 35–37.

Zuckerkranken

[illegible] Aerzte mit großem Erfolg Dr. Caſpary's Avenal. [illegible] die Toleranz für Kohlenhydrate ſehr erhöht. Fabri[illegible]: „Nach der zweiten Flaſche war ich völlig zuckerfrei." Dr. med. S.: „Wegen ſeiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avenal ſtändig." Avenal mit ausführl. Broſchüre in [illegible]. Engrosbezug: Joh. C. Schaefer, R. Jacobi, Elberfeld.

Koffer, Lederwaren
Total-Ausverkauf
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
30–50% Rabatt !!
Günstige Gelegenheit.
E. Heddesheimer Elberfeld Königstr. 48.

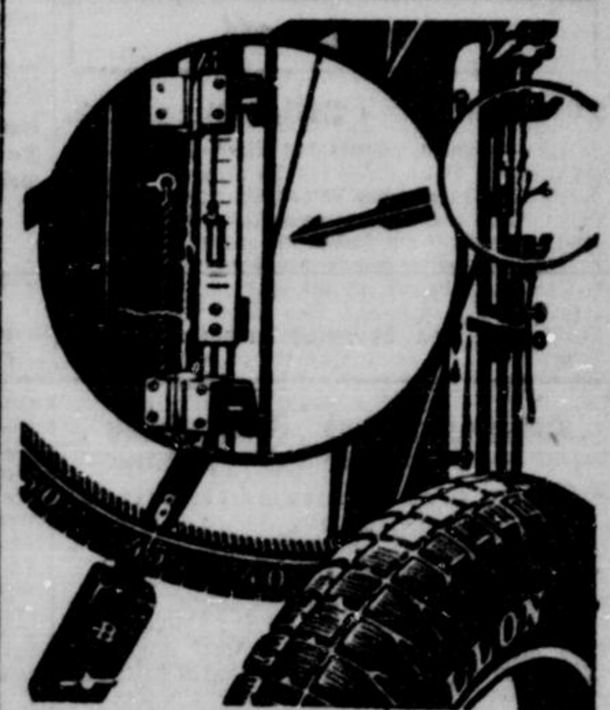
Anzeigen aller Art finden weiteſte Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

35 Preuß.-Süddeutsche
Klassen-Lotterie
Ziehung I. Kl.: 25. u. 26. April 1930
Gezogen werden in 5 Klassen
62½ Millionen RM.
Hauptgewinne:
4 mal 500000
2 mal 300000
2 mal 200000
10 mal 100000
Lospreise ⅛ ¼ ½ ⅟₁ Los
RM 3.– 6.– 12.– 24.– pro Klasse
Herm. Lieb. Staatl. Lott.-Einnehmer
Barmen, Lindenstr. 6.
Tel. 725 Postsch. Essen 8196

Wenn wir Sie sprechen könnten
würden Sie unbedingt Ihren Bedarf in
Herren- und Damen-Stoffen
bei uns decken.
Verlangen Sie sofort Muster.
Lehmann & Assmy
Spremberg i. L. 227
[illegible]

August Hagenkötter Elberfeld Aue.
Meß- u. Nivellierlatten, Fluchtstäbe, Antimonnin gegen Hausschwamm. Carbolineum mit jeder Farbe mischbar. Deckenbürsten, Weißquasten, Pinsel, Leitern für Gewerbe und Haushalt.

Zeitungs-Makulatur
[illegible]
W.-Rathenaustr. 50
Elberfeld.



Gewissenhaft
prüfen Apparate die Zerreißfestigkeit von Gummi und Cord für den
SICHERHEITS-REIFEN
DUNLOP

SSV. Elberfeld I — Ballſpiel-Ver. 06 Alteneſſen I

Der Sport- und Spielverein ſetzt am kommenden Sonntag die Reihe ſeiner Freundſchaftsſpiele fort, und zwar weilt ſeit langer Zeit mal wieder ein erſtklaſſiger Vertreter des Ruhrbezirks in Elberfelds Mauern. Dem Ballſpielverein Alteneſſen geht ein ausgezeichneter Ruf voraus, denn Spieler wie Strunz, Winkler und Hoffmann, die ſchon mehrfach für den WSV. repräſentativ tätig waren, ſind weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus bekannt. Um das Können der Alteneſſener Mannſchaft richtig beurteilen zu können, muß man berückſichtigen, daß die Mannſchaft an einem der Oſtertage noch den Meiſter des Hannover-Heſſen-Bezirks, Kaſſel 03, der noch unlängſt im Stadion gegen die Kölner Spielvereinigung 07 ein ausgezeichnetes Spiel lieferte, 4:1 ſchlug. Gegen dieſen Gegner muß Elberfelds Mannſchaft ſchon alles aus ſich herausgeben, um zufriedenſtellend abzuſchneiden. Hoffentlich haben die Spieler aus dem Karlsbader Spiel die nötigen Lehren gezogen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr im Elberfelder Stadion.

Schwarz-Weiß Barmen gegen Meidericher Spielverein.

Die unter dem Namen **Krewer-Mannſchaft** bekannte Elf des vorjährigen Niederrhein-Meiſters, die am Sonntag im Nordpark zu Gaſt weilt, zählt auch in dieſem Jahre zu den beſten des Bezirks. Neben dem bekannten Sturmführer **Krewer** ſpielt noch der repräſentative Verteidiger **Graffmann** in ihren Reihen. Die Barmer Schwarz-Weißen werden zu dem Spiel, das um 3 Uhr anfängt, in einer ſtarken Aufſtellung antreten.

Tura Barmen — Hemer 08.

Zum Rückſpiel iſt am kommenden Sonntag Hemer 08 Gaſt bei Tura Barmen. Im Hinſpiel verlor Tura 3:0. Ob es diesmal wieder zu einem Sieg der Hemer reichen wird, iſt fraglich, da augenblicklich Tura in guter Form iſt. Hemer hat ſich in dieſem Jahre den Aufſtieg zur Sonderklaſſe erkämpft. Anfang des Spieles 3 Uhr.

*

Oſterreiſe der Lehrmannſchaft des SSV. Elberfeld.

Die Lehrmannſchaft des SSV. unternahm an den Oſtertagen eine Rheinreiſe, und zwar ſpielte die Mannſchaft am 1. Oſtertage in Unkel gegen die dortige Sportvereinigung Unkel-Rheinbreitbach. Am 2. Oſtertage war der FC. „Naſſau“ in Camp am Rhein der Gegner. Während das erſte Spiel mit 2:1 verloren ging, wurde das zweite Spiel in Camp mit 3:1 gewonnen. Die Mannſchaft hat nicht nur durch ihre gute Spielweiſe, ſondern auch durch ihr gutes Auftreten in beiden Orten den beſten Eindruck hinterlaſſen.

Sp. u. Sp. Geſeke I gegen S. C. Elberfeld-Sonnborn I.

Die Hieſigen konnten ihre Oſterreiſe ins Weſtfalenland trotz erſatzgeſchwächter Mannſchaft mit zwei ſchönen Erfolgen abſchließen. Der Gaſtgeber, welcher der 1. Bezirksklaſſe angehört, mußte den Sonnbornern vor etwa 1500 bis 2000 Zuſchauern einen verdienten Sieg überlaſſen. Sonnborn ſtellte die techniſch wie auch taktiſch beſſere Mannſchaft. Das Spiel hinterließ einen guten Eindruck.

Boruſſia Lippſtadt I gegen S. C. Elberfeld-Sonnborn I.

Auch das zweite Spiel ſah Sonnborn als verdienter Sieger. Die Lippſtädter, die zur Sonderklaſſe aufſteigen, konnten den Sieg ihrer Gäſte kaum gefährden. Bei Sonnborn war die ganze Elf gut, vor allem der rechte Verteidiger, Torwart und Mittelläufer. — Sonborn 2 — SV. Sulzbach-Naſſau 1. in Sulzbach 6:1. — Sonnborn 3. — SV. Hennef-Sieg 2. in Hennef 0:0. — Sonnborn 1a-Jugend — SpuSp. Geſeke 1a in Geſeke 2:0. Sonnborn 1a-Jugend — Boruſſia Lippſtadt 1a in Lippſtadt 5:4.

Handball

Tura Barmen — Polizei Berg.-Land.

Zum nächſten Gegner hat Tura den Polizei-Sportverein Berg. Land für Sonntag verpflichtet. Durch Vereinigung der beiden Polizeiſportvereine Elberfeld-Barmen und Remſcheid hat dieſe Mannſchaft bedeutend an Spielſtärke gewonnen. Man iſt im Wuppertal geſpannt auf das Zuſammentreffen dieſer beider Mannſchaften. Intereſſanter Sport iſt zu erwarten. Das Spiel findet vorm. 11 Uhr auf dem Sportplatz an der Höfenſtraße ſtatt.

Die deutſche Elf gegen England

WB. Berlin, 28. April. Ein Berliner TU.-Vertreter hatte Gelegenheit, ſich mit maßgebenden Perſönlichkeiten über die Aufſtellung der deutſchen Elf zum Fußballänderkampf gegen England am 10. Mai in Berlin zu unterhalten. Im allgemeinen ſollen nicht allzuviel Spieler der deutſchen Elf gegen die Schweiz (4. Mai in Zürich) für das eine Woche ſpäter ſtattfindende Spiel gegen England herangezogen werden. In erſter Linie kommen für das Berliner Spiel nur kräftige und ſtämmige Spieler in Frage, da auch England mit einer recht ſtämmigen Vertretung (kein Spieler iſt unter 1.75 Meter groß!) zur Stelle ſein wird. Im Tor wird mit ziemlicher Beſtimmtheit der Frankfurter **Kreß** ſtehen, dagegen hängt es von ihrer Züricher Leiſtung ab, ob die Frankfurter Schütz/Stubb die Verteidigung bilden. Brunke/Weber ſind ſonſt die wahrſcheinlichſten Vertreter. Bei den Oſterſpielen haben im übrigen beſonders Hornauer, Schmitt und Knöpfle gefallen, ſo daß deren Aufſtellung geſichert erſcheint. Der Frankfurter Seitenläufer Hugo Mantel wird ebenfalls beſtimmt ſpielen. Falls das Züricher Spiel nicht noch Aenderungen notwendig erſcheinen läßt, dürfte die deutſche Nationalmannſchaft gegen England alſo folgendes Ausſehen haben:

Kreß
(Rot-Weiß Frankfurt)

Brunke (Tennis-Boruſſia Berlin) **Weber** (Kurheſſen Kaſſel)

Knöpfle (FSV. Frankfurt) **Leinberger** (SpVg. Fürth) **Mantel** (Eintracht Frankfurt)

Albrecht **Hornauer** **Schmitt** **R. Hofmann** **L. Hofmann**
(Fortuna D'dorf) (1. FC. Nürnb.) (Dresden) (München)

Schw.-Weiß Barmen — Union Hagen.

Durch ihren einwandfreien Sieg, den die Gäſte vom nächſten **Sonntag** über ihren Ortsgegner Hagen 72 errungen haben, hat ſich die Hagener Union zu den augenblicklich erfolgreichſten Mannſchaften Südweſtfalens qualifiziert. Ihre Spieler **Köttgen** und **Nanſen** haben ſchon mehrfach die grün-weißen Verbandsfarben vertreten. Der Platzverein wird auf der Hut ſein müſſen, wenn er den ſchon um 10½ Uhr beginnenden, zweifellos intereſſanten Kampf für ſich entſcheiden will.

Germania 1. — BV. 07 Velbert 1.

Der BV. 07 Velbert iſt an der Nevigeſerſtraße ein alter Bekannter und gern geſehener Gaſt, der ſchon des öfteren die Klingen mit den Germanen kreuzte. Bisher ſtanden ſich die Mannſchaften mit wechſelndem Glück gegenüber. Die Mannſchaft iſt auf allen Poſten ziemlich gleichmäßig beſetzt. Eine Ausnahme macht der Torhüter, welcher durch gute Leiſtungen hervorſticht. Die Elberfelder müſſen leider auf die Mitwirkung ihrer beiden Verteidiger verzichten. Anwurf 10½ Uhr.

*

Die Wuppertaler Turner ſuchen eine Handball-Gaumannſchaft.

Zur Ermittlung einer Gaumannſchaft findet am kommenden Sonntag dem 27. ds. auf dem Platze an der Schwarzbach nachmittags 4 Uhr ein **Ausſcheidungsſpiel** ſtatt. Hierzu ſind folgende Turner aufgeſtellt:

A-Mannſchaft: Kleidung: weiße Hoſe und grünes Trikot.

Baumann (Vohwinkel)
Kaſtenholz (BTG.) Grau (Lüttringhauſen)
Frantzen (BTG.) Mölle (ETG.) Dietz (BMTV.)
Söhngen Sobel Bernhardt Nußbaum Börs
(BMTV.) (Vohw.) (OTV.) (Vohw.) (OTV.)
Jürgensmeier Mayer Stier Jabs Schäfer
(MBTV.) (1872) (BTV.) (MBTV.) (Lüttgh.)
Lange (BTG.) Hemker (Mettm.) Sprenger (BTV.)
Keil (Mettmann) Lamm (BTV.)
Mankel (MBTV.)

B-Mannſchaft: Kleidung: ſchwarze Hoſe, weißes Hemd.

Erſatz: Fiſcher (Vohwinkel), Walminghaus (Lüttringhauſen), Brüningholð (BTV.).

Tennisſport

Die Ausloſung

Davispokalkampf Deutſchland — England

WB. London, 23. April. (Eig. Drahtb.) In London fand heute nachmittag die Ausloſung der Spiele zum Davispokalkampf Deutſchland — England, der am Donnerstag beginnt, ſtatt. Es gab dabei folgende Einteilung:

Donnerstag, 24. April: Dr. Landmann — Auſtin, Prenn oder Dr. Deſſart — Lee.

Freitag, 25. April. Dr. Deſſart/Dr. Kleinſchroth — Dr. Gregory/Collins.

Samstag, 26. April. Prenn oder Dr. Deſſart/Auſtin — Dr. Landmann/Lee.

An den Turnieren am Genfer See in Montreux und Territet nimmt das „rheiniſche Damenkleeblatt“ Außem, Roſt, Krahwinkel und Peitz teil.

*

Prenn in London erkrankt.

Neue Schwächung der Davis-Pokal-Mannſchaft.

Ein Telegramm aus London beſagt, daß Daniel Prenn, der deutſche Spitzenſpieler in der Davispokalmannſchaft gegen England, erkrankt iſt. Prenn hat ſich bei dem kalten und regneriſchen Wetter in London eine Erkältung zugezogen, die die Aerzte ſogar als Grippe bezeichnen. Auf jeden Fall liegt Prenn mit hohem Fieber zu Bett, ſo daß ſeine Mitwirkung beim Treffen gegen England, das heute (Donnerstag) beginnt, ziemlich unwahrſcheinlich iſt. Zumindeſt wird er aber auf eine Teilnahme am erſten Tage verzichten müſſen, ſo daß alſo Dr. Landmann und Dr. Deſſart die beiden erſten Einzelſpiele beſtreiten werden. Für das Doppel ſtehen dann Dr. Deſſart—Dr. Kleinſchroth bereit, während man für den Schlußtag mit den beiden letzten Einzelſpielen die Hoffnungen, daß Prenn ſpielen kann, noch nicht aufgegeben hat. Man darf wohl ſagen, daß durch den eventuellen Ausfall Prenns die deutſchen Chancen, die ſo wie ſo ſchon nicht allzuhoch bewertet wurden, gegen England zu ſiegen, auf den Nullpunkt geſunken ſind.

Pferderennen

Die Dortmunder Aprilrennen.

Die am **Sonntag, dem 27. April** und **Mittwoch, dem 30. April** ſtattfindenden Pferderennen auf der im ſchönſten Grün prangenden Wambeler Rennbahn bringen auf der ganzen Linie guten Sport. An jedem Tage werden 5 **Flach- und 2 Jagdrennen** gelaufen. Beſonderes Intereſſe beanſprucht am Sonntag das Reinoldi-Rennen, ein Ausgleich 2, mit 3500 Mark Preiſen für 4jährige und ältere Pferde aller Länder über 1800 Meter. In dieſem Rennen, das 13 Unterſchriften fand, hat Nobelmann das Höchſtgewicht von 66 Kg. vor dem Berliner Ejampas 61 Kg. zu tragen. Lonni folgt mit 56½ Kg. vor Laertes und Moewe mit je 56 Kg., Jaroom und Daland mit je 53½, Cordelia 52½ Kg. uſw.

Am Mittwoch iſt das Mydlinghoven-Rennen mit einem Ehrenpreis und 3500 Mk., ein Ausgleich 2 für 3jährige inl. Pferde über 1400 Meter, das intereſſanteſte. Hier trifft der Sieger des Kölner Ariel-Rennens, Hohenſyburg, der das Höchſtgewicht von 59 Kg. zu tragen hat, auf Chevalier 56 Kg., Fernpaß 52 Kg., Orion 50½ Kg., Selim 50 Kg., Curator und Spitzweg je 49½ Kg., Mauerzinne 49 Kg., Meergott 48½ und Grane 48 Kg.

Die Rennen beginnen am Sonntag um 3 Uhr und am Mittwoch um 3½ Uhr.

Leichtathletiſche Weltrangliſte

Die Zeiten der Sprintſtrecke

Die außerordentlichen Leiſtungsſteigerungen auf allen Gebieten des olympiſchen Sports, laſſen den Verſuch intereſſant erſcheinen, einmal alle bisher erzielten Ergebniſſe in Form einer Weltrangliſte zuſammenzufaſſen. Getrennt in ſechs völlig in ſich begrenzte Abſchnitte unter den Bezeichnungen:

Die Zeiten der Sprinterſtrecke
Die Zeiten der Mittelſtrecke
Die Zeiten der Langſtrecke
Die Zeiten der Hürdenſtrecke
Die Maße der Sprünge
Die Maße des Stoßes und Wurfes

folgen nun in lückenloſer, überſichtlicher Weiſe, die jeweils zwölf bisherigen Weltbeſtleiſtungen, ſoweit ſie entweder als Rekorde gültig ſind oder wenigſtens offiziell bei einer Veranſtaltung kontrolliert wurden.

Wir beginnen heute mit den kurzen Laufſtrecken, 100, 200 und 400 Meter.

100 Meter

1. Paddock (USA.)	10,2 Sek.*)	1921
2. Houben (Deutſchland)	10,3 Sek.	1922
3. Körnig (Deutſchland)	10,3 Sek.	1926
4. Bracey (USA.)	10,3 Sek.	1929
5. Eldracher (Deutſchland)	10,3 Sek.	1929
6. Walker (Südafrika)	10,4 Sek.	1909
7. Arango (Kuba)	10,4 Sek.	1924
8. Locke (USA.)	10,4 Sek.	1926
9. Borah (USA.)	10,4 Sek.	1927
10. Wykoff (USA.)	10,4 Sek.	1928
11. Geerling (Deutſchland)	10,4 Sek.	1928
12. Corts (Deutſchland)	10,4 Sek.	1928

---

*) 110 Yard (100,57 Meter).

10,4 Sekunden liefen ferner noch: Lammers (Deutſchland, 1928), Barrientos (Kuba, 1928), Simpſon, Sweet, Tolan (1929), alle USA.

Die phänomenale Zeit des Yankee bezieht ſich auf 110 Yard, erreicht am 18. Juni 1921 zu Paſadena (Kalifornien) als „Durchgang“ auf 200 Yard (182,80 Meter). Nach ſorgfältiger Überprüfung iſt dieſe Leiſtung von der „American Amateur Athletic Union“ offiziell als Landesrekord beſtätigt worden.

Daß Deutſchlands Sprinterelite den Amerikanern mit 5:5 die Waage hält, iſt bei ihrer in den letzten Jahren zum wiederholten Male zum Ausdruck gebrachten beſonderen Leiſtungsfähigkeit nicht mehr verwunderlich. Dagegen iſt der Kubaner Arango in Europa unbekannt. Bekannt aber iſt Reginald Walker, der 18jährige Londoner Olympiaſieger (wahrſcheinlich das größte Sprinterphänomen, das je gelebt), der den eindruckvollſten Beweis ſeiner für die damalige Zeit geradezu unfaßbaren Schnelligkeit dadurch erbrachte, daß er die 100-Yard-Diſtanz (91,4 Meter) bereits am 4. Auguſt 1908 zu Pretoria (Südafrika) in der wunderbaren Zeit von 9,4 Sek. (!) durchlief.

200 Meter

1. Locke (USA.)	20,5 Sek.*)	1926
2. Simpſon (USA.)	20,6 Sek.	1929
3. Jones (USA.)	20,7 Sek.	1913
4. Paddock (USA.)	20,8 Sek.	1921
5. Wykoff (USA.)	20,8 Sek.	1928
6. Tolan (USA.)	20,8 Sek.	1929
7. Scholz (USA.)	20,9 Sek.	1924
8. Borah (USA.)	20,9 Sek.	1926
9. Bracey (USA.)	20,9 Sek.	1928
10. Körnig (Deutſchland)	20,9 Sek.	1928
11. MacBride (USA.)	21,0 Sek.	1913
12. Miller (USA.)	21,0 Sek.	1924

---

*) 220 Yard (201,14 Meter).

Roland A. Locke ſchuf dieſe überragende Leiſtung am 1. Mai 1926 in Lincoln (Nebraska) auf einer ⅓-Meilen-Bahn (586 Meter), alſo mit leichter Kurve. Die Zeit wird, aufgerundet auf 20,6 Sek. — weil 1926 die Zehntelſekunde vorübergehend von der Internationalen Amateur Athletik Federation außer Kraft geſetzt worden war —, offiziell als Weltrekord geführt.

Das Verhältnis iſt hier, mit 11:1, überwältigend zugunſten der Yankees, was deutlich deren außerordentliches „Stehvermögen“ zum Ausdruck bringt. Als „the worlds faſteſt human“ bezeichnen die Amerikaner aber zur Zeit George S. Simpſon von der „Ohio States Univerſity“, der 1929 in fünf Rennen viermal Eddie Tolan klar ſchlug. Und wer Tolan iſt, das weiß am beſten Deutſchlands Sprintergarde.

400 Meter

1. Long (USA.)	47,0 Sek.*)	1900
2. Spencer (USA.)	47,0 Sek.	1928
3. Meredith (USA.)	47,4 Sek.	1916
4. Dismond (USA.)	47,4 Sek.	1916
5. Liddell (England)	47,6 Sek.	1924
6. Engelhard (Deutſchl.)	47,6 Sek.	1928
7. Bowen (USA.)	47,6 Sek.	1929
8. Cochrane (USA.)	47,7 Sek.	1924
9. Baird (USA.)	47,7 Sek.	1929
10. Fitch (USA.)	47,8 Sek.	1924
11. Barbuti (USA.)	47,8 Sek.	1928
12. Burgeß (USA.)	47,8 Sek.	1928

---

*) 440-Yard (402,29 Meter).

47,8 Sek. liefen ferner noch: Walter (USA. 1928), Büchner (Deutſchland, 1928), Martin (Schweiz, 1928), Morriſon (USA., 1929).

Am 4. Oktober 1900 bereits durchlief M. W. Long zu Guttenberg (New Jerſey) die 440 Yard, allerdings auf gerader Bahn, bei völliger Windſtille, in 47,0 Sek. Dieſe Leiſtung wird heute noch in der amerikaniſchen Rekordliſte als „record ſtraight away“ offiziell geführt. Nun iſt es **Emerſon Spencer** von der „Stanford Univerſity“ am 12. Mai 1928 in Palo Alto (Kalifornien) auf einer Kurvenbahn, anläßlich der Meiſterſchaften ſeines Diſtrikts („Pacific Aſſociation“), gelungen, die 400-Meter-Strecke in 47,0 Sek. zurückzulegen und damit einen neuen Weltrekord über dieſe Diſtanz zu ſchaffen. Die „American Amateur Athletic Union“, die Spencers Zeit inzwiſchen offiziell als Rekord anerkannt hat, wird die Leiſtung des Südkaliforniers auch der IAAF. zur Beſtätigung als Welthöchſtleiſtung unterbreiten. Mit Spencer gelten gleichzeitig noch Barbuti und Bowen augenblicklich als die ſchnellſten Viertelmeiler der Welt.

M. Hoy (München)

„Kunſtwochen“ und „Sommerſchau“.

23. Mai bis 16. Juni 1930 — in Berlin.

Von unſerer Berliner Schriftleitung

K. Das Programm der Berliner Veranſtaltungen, die früher „**Feſtſpielwochen**“ hießen und jetzt in „**Kunſtwochen**“ umgetauft worden ſind, wird jetzt bekanntgegeben. Es fordert zu erheblicher Kritik heraus. Die Stadt und das Meſſeamt machen diesmal nicht mit. Die meiſten zuſtändigen Körperſchaften halten es endlich, angeſichts der kataſtrophalen Kaſſenlage der Reichshauptſtadt und der nicht etwa abebbenden, ſondern vorläufig noch breiter und übler werdenden Skandale, für richtig, ſich an dieſen koſtſpieligen und in ihrem Wert als deutſche Kulturkundgebung und Teil der Berliner „Fremdenwerbung“ umſtrittenen Veranſtaltungen wenigſtens amtlich nicht zu beteiligen.

Die **muſikaliſchen Darbietungen** bringen als Kernſtück einen **Beethovenzyklus** unter **Furtwängler**. In den Opernaufführungen iſt eine Mozartreihe und eine Wagnerreihe vorgeſehen. Von lebenden deutſchen Komponiſten aber nur **Pfitzner** und **Schönberg**, danach noch fünf Tage „Neue Muſik, Berlin 1930“, u. a. natürlich auch Weill-Brecht. Im übrigen beherrſcht ausländiſche Kunſt dieſe deutſchen Kunſtwochen: Verdi, Berlioz, Milhaud. Und der Tſcheche Wellesz. Wir haben erſt eben wieder eine Probe dreiſter, fanatiſcher Beleidigung des Deutſchtums und der deutſchen Kunſt durch die Tſchechen erlebt. Das hindert nicht, daß für die „Kunſtwochen“ gleich zwei Aufführungen Welleszſcher Werke in der Städtiſchen Oper angekündigt werden. Kommen Deutſche aus dem Reich und Fremde übers Meer nach Berlin, um tſchechiſche Muſik zu hören? Oder werden ſie mitleidig lächeln über die unverbeſſerliche nationale Rückgratloſigkeit der Deutſchen, die ihren Verunglimpfern die deutſche Ruhmestafel zur Verfügung ſtellen? Daß auch Toscanini, diesmal mit den New Yorker Philharmonikern und Lauri Volpi wieder im Programm ſind („Aida“ und „Troubadour“) wäre an ſich gut und ſchön. Aber weshalb ſollen, wie mitgeteilt wird, in beiden Opern ſämtliche Soliſten italieniſch ſingen? So weit unſere Kenntnis reicht, ſind die Fälle ſehr ſelten, daß bei deutſchen Gaſtſpielen im Ausland die Soliſtenpartien in deutſcher Sprache zugelaſſen werden.

Bei den Schauſpielveranſtaltungen der „Kunſtwochen“ ſieht es mehr als ſonderbar aus. Shakeſpeare, nichts als Shakeſpeare! Der große Brite ſteht in Deutſchland ſo hoch in Ehren, er iſt, ſeit dem 18. Jahrhundert, von der deutſchen Bühne mit ſolcher Inbrunſt gepflegt worden, daß wir die eigentlichen Träger ſeiner Unſterblichkeit geworden ſind. Um ſo ruhiger darf man ausſprechen, daß in einem dramatiſchen Programm, dem doch wohl repräſentative deutſche Kulturbedeutung beigelegt werden ſoll, nicht Shakeſpeare neben einem deutſchen — Nichts ſtehen darf, nämlich neben Grabbes dünner und verſtaubter Literatur-Traveſtie „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“. Dreimal Shakeſpeare — im Theater in der Streſemannſtraße „Wie es Euch gefällt“ (mit der Bergner), in der Volksbühne „Julius Cäſar“ und im Staatlichen Schauſpielhaus „Der Widerſpenſtigen Zähmung“, wozu noch Reinhardt, von dem man im übrigen bisher für die „Kunſtwochen“ nichts hört, mit dem „Sommernachtstraum“ kommen dürfte. Aber nichts von Kleiſt und Hebbel, von Schiller und Goethe, von Otto Ludwig und Freytag, von Hauptmann und Halbe, und nichts von jüngeren deutſchen Talenten. Und auch wieder nichts von den großen Nordländern, die mit der jüngeren Geſchichte des deutſchen Dramas in ſo tiefer Wechſelwirkung verbunden ſind. „Die lebenden deutſchen Dramatiker“ — und wo ſind die unſterblichen Toten? — „wollten,“ ſo wird erklärt, „nicht ſo ſpät in der Saiſon herausgebracht werden“. Soll man das glauben, wo doch jeder, der etwas zu ſagen hat, nach Aufführung lechzt, und eine Aufführung in den „Kunſtwochen“, wenn anders man ſich von ihnen etwas verſpricht, ſicherlich nicht die ſchlechteſte Staffel zum Ruhm wäre.

K. E. K.

Netter Zuſtand. „War wohl eine großartige Stimmung bei der Feſtlichkeit?“ „Ich ſage Ihnen, nur der erſte Toaſt iſt am Tiſch geſprochen worden, der zweite darauf und der dritte darunter!“

Wenn Schmerzen ..... Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten ſind ein hervorragendes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Iſchias, Grippe, Nerven- u. Kopfſchmerz, Erkältungskrankheiten.** Lt. notar. Beſtätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Profeſſoren die gute Wirkung des Togal! Keine unliebſamen Nachwirkungen! Entfernt die Harnſäure! Ein Verſuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. ℳ 1.40.

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Für unſere Frauen

Nr. 95 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 24. April

Erziehung zum Ehemann

Von Gerd Dameran

N. Aus Mädchen werden Mütter. Das wird nur ſelten vergeſſen, und in der Erziehung, der häuslichen ſowohl als in der Schule nimmt man Rückſicht auf dieſe künftigen Anforderungen und ſucht die Mädchen darauf vorzubereiten. Es werden aber auch aus Knaben Väter. Es iſt erſtaunlich, wie wenig Wert man dieſer Tatſache beilegt. Die Statiſtik ſagt, daß ſogar 88 v. H. aller Knaben ſpäter Ehemänner und Familienväter werden. Das iſt ein hoher Prozentſatz. Zieht man ferner in Betracht, daß unſere Geſetze immer noch dem Mann als Familenoberhaupt faſt alle Macht und Gewalt in die Hand geben, ſo kann man es kaum verſtehen, wie man die Knaben ſo gänzlich ohne Vorbereitung auf dieſes ſpätere wichtige Amt aufwachſen läßt. Schule und Haus legen den Schwerpunkt in ihrer Erziehung ausſchließlich darauf, daß die Knaben befähigt werden, ſpäter im Berufs- und Erwerbsleben ihren Mann zu ſtehen, ſich eine gute Stellung zu erringen und ihre Staatsbürgerpflichten zu erfüllen. Davon, wo und wie ſie ſich die nötige Eignung für die Ehe verſchaffen, wie ſie den Anforderungen, die der Beſitz von Kindern an ſie ſtellt, gewachſen ſein ſollen, iſt nie die Rede. Man verläßt ſich in dieſem Falle nur zu gern darauf, daß ſich alle notwendigen Eigenſchaften „ſpäter ſchon von ſelbſt finden werden". Man vergißt aber dabei, daß die „geborenen Väter" nur ſelten ſind und daß die Mehrzahl der Männer genau ſo dafür erzogen werden muß wie die Mädchen zu Müttern.

Wir leben im Zeitalter der mißglückten Ehen. Wie weit es ſich bei den zahlloſen Eheſcheidungen um eine anſteckende Modekrankheit handelt, ſoll hier nicht erörtert werden, und auch auf die vielen anderen Gründe, die dazu führen, kann hier nicht eingegangen werden. Eins iſt gewiß: in unzähligen Fällen fehlt es am notwendigen Verantwortungsbewußtſein. Man macht es ſich vielfach nicht klar, daß man auch dieſen Aufgaben gewachſen, auf ſie vorbereitet ſein muß, wenn es ein harmoniſches Zuſammenleben geben ſoll. Davor, einen Beruf „ungelernt" zu ergreifen, warnen alle maßgebenden Stellen. Wie ein Mann aber für Ehe und Familie, die doch ſein perſönlichſtes Leben noch viel inniger berühren und angehen, vorgebildet ſein ſoll, darüber ſchweigt man.

Daß man die weibliche Seite der Mädchenerziehung trotz der Vorbereitung für das Berufs- und Erwerbsleben nicht außer acht läßt, könnten die Frauen als Zeichen für ihre größere Bedeutung und Wichtigkeit im häuslichen Leben nehmen. Aber weder das Glück der Ehe noch ein harmoniſches Familienleben hängen von der Frau allein ab, wenn ſie auch oft einen großen Einfluß in dieſer Beziehung haben kann. Die möglichſte Vollkommenheit wird ſich erſt ergeben, wenn — wie es bei jedem Zuſammenſpiel iſt — nicht eine Stimme ſich vordrängt und die Oberhand hat, ſondern beide im Zuſammenklingen eine neue Einheit ergeben. Viel zu wenig wird daran gedacht, auch den Knaben zu einem anpaſſungsfähigen, gleichwertigen Mitſpieler im Duo der Ehe, im Quartett oder Quintett der Familie zu erziehen

In der häuslichen Erziehung, in der verſchiedenartigen Behandlung der Geſchwiſter fängt dieſer ſpätere Mißklang gewöhnlich ſchon an. Da wird häufig von der Schweſter verlangt, daß ſie den Bruder bedient, weil er nun einmal der künftige Mann und ſie ein Mädchen iſt und weil es im Zitatenſchatz das ſchöne Wort gibt, daß das Weib beizeiten dienen lernen ſolle nach ihrer Beſtimmung. Aber auch Zitate haben keinen ewigen Wahrheitswert, und den größeren Schaden von dieſem „Dienen" werden außerdem in vielen Fällen die Männer haben, die ſich aus ſolchen Knaben entwickeln. Denn ſie bilden ſich dadurch ſchiefe Urteile, überſteigern ihr eigenes Wertbewußtſein und wachen dann eines Tages recht jäh aus den Einbildungen auf, in die ſie ſich als verwöhnte Familienprinzen eingewiegt haben.

In vielen Kreiſen iſt ferner noch vielfach die Meinung vertreten, daß der heranwachſende Knabe etwas von ſeiner männlichen Würde einbüßt, wenn er ſich an häuslichen Arbeiten beteiligt. Selbſt wo man heutzutage, den Forderungen einer neuen Zeit entſprechend, die Töchter ebenſo wie die Söhne ſtudieren läßt hält man es für ſelbſtverſtändlich, daß die Studentin ſich in ihrer Freizeit, in den Ferien häuslich betätigt, wohl gar dieſe oder jene Arbeit für den Bruder Studio tut, die er ohne Bedenken als ein ihm zuſtehendes Vorrecht hinnimmt. Natürlich kann die Schweſter das tun, ohne dadurch etwas von ihrem Wert zu [illegible]. Es wäre aber für beide Teile von [illegible], wenn ſolche Arbeiten auf Gegenſeitigkeit beruhten. Denn wie ſoll der Mann die weibliche Arbeit richtig zu ſchätzen und zu würdigen verſtehen, wenn ſie ihm von Jugend auf als etwas Minderwertiges, ſeiner nicht Würdiges hingeſtellt wurde? Der Ehemann wird ſpäter genau ſo urteilen, wie es der Knabe gelernt hat. Das Glück der Ehe aber beruht auf Gleichberechtigung, und die ſich immer gleichbleibende gegenſeitige Achtung gibt in allen Lebensgemeinſchaften das dauerhafteſte Fundament ab.

Immer mehr aber entgleitet die Erziehung dem Hauſe. In Schulen und Erziehungsanſtalten wird vielfach der Charakter des [illegible] Mannes und Vaters gebildet. Bis [illegible] iſt ſolch eine Erziehung häufig nur [illegible]bildung und geht daran vorbei, im [illegible] auch den Sinn und das Verſtändnis für [illegible] ſpätere Stellung in der Familie zu wecken. In anderen Ländern hat man früher als bei uns erkannt, daß die Gleichberechtigung der Geſchlechter nicht nur darin liegt, den Mädchen den Zugang ins Berufs- und Erwerbsleben zu erleichtern. In der Forderung, die ungleiche Erziehung der beiden Geſchlechter in verwandte Bahnen zu lenken, iſt vielmehr die Notwendigkeit einbegriffen, den Knaben den Sinn für die häuslichen Arbeiten zu öffnen, ihnen in hauswirtſchaftlichen Kurſen das Verſtändnis für die „Frauenarbeit" zu erſchließen. In Amerika ſind in den Schulen längſt Unterrichtsſtunden aufgenommen, in denen die Knaben theoretiſch und praktiſch für das künftige Familienleben vorbereitet und in denen ſie auf die Verantwortung hingewieſen werden, die ihrer ſpäter als Gatte und Vater wartet. Und ſelbſt wenn nicht alle Männer ihre Erziehung zu Familienvätern praktiſch verwerten können, ſo wird ſie doch nicht nutzlos ſein. Denn auch im Junggeſellenleben ſind hauswirtſchaftliche Kenntniſſe von Vorteil. Und an Verſtändnis für ein Gebiet des vielgeſtaltigen Lebens gewonnen zu haben, iſt immer eine Bereicherung.

Das Geſicht des Alltags

Von Anna Maria Lornberg

N. Wie ungleich ſind doch die Menſchen, wenn wir ſie in Geſellſchaft, in Feſtſtimmung ſehen und wenn wir ſie dann einmal im Alltag, bei ihrer täglichen Arbeit beobachten können. Aeußerlich wie innerlich ſcheinen ſie verwandelt — mit dem guten Kleid iſt auch die liebenswürdige, gehobene Stimmung verflogen, und gleichgültig und mißgelaunt ſieht man ſie bei der Arbeit des Alltags.

Da iſt die junge Frau, die geſtern abend ſo bezaubernd ausſah, die auch ſtets, wenn ſie ausgeht, allenthalben wohlgefällige Blicke auf ſich zieht. Aber im Hauſe! Welch Unterſchied! Bis gegen Mittag ſieht man ſie im Morgenrock. „An den Füßen milde Schuhe", ſagt Wilhelm Buſch, und eben dieſe „milden Schuhe" ſind die Wonne ſo vieler Frauen. Sie können ſich nicht davon trennen, und ſobald ſie zu Hauſe ſind, bei der Arbeit oder beim Ruheſtündchen, ſtändig tragen ſie die ſo wenig dekorativen Kamelhaarſchuhe. Abgeſehen davon, daß dieſe warmen Filzſchuhe für ältere Menſchen bleiben ſollten oder daß wir ſie anziehen ſollen, wenn wir einmal erfroren und durchnäßt heimkommen, iſt es durchaus ungeſund, den größten Teil des Tages oder auch nur mehrere Stunden in Filzſchuhen einherzugehen. Zur Hausarbeit gehört ein guter, feſter lederner Halbſchuh, der dem Fuß eine Stütze bietet, ſonſt ſtellen ſich bald geſchwollene Füße und Beinleiden aller Art ein.

Es iſt traurig, daß die wenigſten Frauen darauf achten, auch während der Arbeit ein wenig nett auszuſehen. Ein gut ſitzendes Kleid hebt das Selbſtbewußtſein und gibt uns Freude an uns ſelbſt

Gerade in heutiger Zeit, da es nur ein kleiner Teil unſerer Hausfrauen ſich noch leiſten kann, Perſonal zu halten, da die meiſten faſt alles allein machen müſſen und ſich nur ſtundenweiſe eine Hilfe nehmen können, ſollte jede Frau um ſo mehr darauf bedacht ſein, vom frühen Morgen an „angezogen" zu ſein. Wie unangenehm wirkt es, wenn plötzlich ein Beſuch kommt, die Hausfrau öffnet und dann einen wenig erfreulichen Anblick bietet. „Ach, entſchuldigen Sie mich einen Augenblick" ſtottert ſie, „Bitte, ſehen Sie mich bloß nicht an, ich bin gerade bei der Wirtſchaft ... einen Moment, ja? Ich bin ſofort wieder da!" Und ſie entſchwindet, um ſich erſt einmal in Hetzjagd umzuziehen und dann nach mehr oder weniger langer Zeit ſich ihrem Beſuch widmen zu können, der inzwiſchen wohl ſchon ungeduldig wurde! Alle ſolche Unannehmlichkeiten fallen fort, wenn wir vom frühen Morgen an ſo ausſehen, daß wir uns jedem zeigen können.

Hierbei darf auch nicht vergeſſen werden, daß es durchaus nicht unweſentlich iſt welchen Eindruck der Ehemann morgens mitnimmt, wenn er ſeinem Beruf nachgeht. Hat er noch vor einer halben Stunde am Frühſtückstiſch ſeine Frau geſehen, in ſchlecht ſitzendem Morgenrock, mit unfriſiertem Haar und den bewußten „milden Schuhen", ſo wird er unwillkürlich Vergleiche ziehen, wenn er ſein Büro betritt und dort Buchhalterinnen, Stenotypiſtinnen bereits tadellos angezogen und friſiert vorfindet. Derartige Vergleiche ſind nicht immer vorteilhaft, und keine kluge Frau wird ihrem Manne dazu Veranlaſſung geben. Im Gegenteil, der Anblick der Frau ſoll ſchon am Frühſtückstiſch ſo nett ſein, daß der Mann dieſen Eindruck mit hinausnimmt in den Arbeitstag und daß es ihm abends eine Freude iſt, heimzukehren zu ſeiner Frau.

Man ſoll bitte nicht dagegen einwenden, daß es zu koſtſpielig ſei, auch im Hauſe bei der Arbeit noch Wert auf gute Kleidung zu legen. Es läßt ſich heute mit wenigen Mitteln ein praktiſches, dauerhaftes und doch zugleich modernes Kleid herſtellen — wer geſchickt iſt, wird mit wenig Mühe ſelbſt eines ſchneidern. Es eignen ſich hierzu am beſten waſchbare, indanthren gefärbte Stoffe. Die Methode, für die Hausarbeit ein ſpeziell für dieſen Zweck angefertigtes, nettes Kleid zu tragen, iſt entſchieden mehr zu empfehlen als das „Auftragen" ausrangierter Seidenkleider.

Auch auf die Friſur im Hauſe ſollte die moderne Hausfrau mehr Wert legen. Der Bubenkopf iſt ja ſo leicht friſiert, gewiß. Aber um ſo mehr bedarf er der Pflege. Wenn wir alſo ſtaubige Arbeit zu leiſten haben, ſo werden wir uns zweckmäßig ein Tuch um den Kopf binden, eine Kleinigkeit, die aus reiner Bequemlichkeit ſo oft unterlaſſen wird. Später wundert ſich dann ſo manche Frau, daß ihr Haar, das ſie doch eben erſt gewaſchen hatte, in kurzer Zeit wieder ſo unanſehnlich geworden iſt.

Wenn die Frau des Hauſes es ſich zur Pflicht macht, auch im Hauſe auf ihre äußere Erſcheinung zu achten, ſo wird dies nicht nur ihr eigenes Schönheitsgefühl und Wohlbefinden günſtig beeinfluſſen, ſondern ſie wird auch auf die übrigen Familienmitglieder, nicht zuletzt auf ihren Mann, vorbildlich wirken. Daß den Kindern Sorgfalt in der perſönlichen Erſcheinung anerzogen wird, ſollte ſelbſtverſtändlich ſein. Anders iſt es ſchon mit dem teuren Ehemann ... Sieht er daheim ſeine Frau unordentlich herumlaufen, ſo werden zwei Möglichkeiten die Folge ſein: Entweder es ſtößt ihn ab und er verbringt ſeine freie Zeit mit beſſer ausſehenden Frauen — oder er gewöhnt ſich daran und folgt ihrem „guten" Beiſpiel. Er wird dann zu Hauſe nur noch ohne Kragen, in Hemdsärmeln und Pantoffeln zu ſehen ſein. Möchten Sie, daß Ihre Familie daheim ebenſo ausſieht?

Berufe um das Buch

Die Bibliothekarin

im mittleren Bibliotheksdienſt

Berufsausſichten:

Staatliche und ſtädtiſche Stellen wegen der Penſionsberechtigung ſtark überfüllt. Die Volksbibliothekarin hat etwas günſtigere Ausſichten, Ausbildung wie bei den Bibliothekarinnen im mittleren Bibliotheksdienſt.

Gute Ausſichten in induſtriellen Betrieben.

Berufsanwendung:

Als Aſſiſtentin, Sekretärin oder Bibliothekarin an Univerſitäts-, Landes-, Stadt- und Verwaltungsbibliotheken, an Büchereien von Muſeen, Verlagsanſtalten, Gerichten, Börſen, Banken, Vereinen, wiſſenſchaftlichen Inſtituten oder Werkbüchereien der kosmetiſchen, Textil-, Porzellan-, chemiſchen und Eiſeninduſtrie.

Berufsorganiſation:

Reichsverband deutſcher Bibliotheksbeamten und Angeſtellten, Berlin.

Vorbildung:

Primareife oder Abitur, Anfangskenntniſſe des Griechiſchen und Lateiniſchen.

Ausbildungsweg:

Zweijährige theoretiſche Ausbildung in ſtaatlich anerkannten Fachſchulen oder -kurſen und zweijährige vorhergehende oder folgende Praktikantenzeit an einer wiſſenſchaftlichen und einer Volksbibliothek. Die einzelnen Bibliotheken nehmen durchweg nur eine bis zwei Praktikantinnen.

Staatlich anerkannte Ausbildungsanſtalten.

Wiſſenſchaftliche Bibliotheken in: Berlin, Bonn, Dortmund, Düſſeldorf, Frankfurt am Main, Kaſſel, Köln, Münſter, Trier, Wiesbaden uſw.

Volksbibliotheken in: Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Düſſeldorf, Duisburg, Elberfeld, Eſſen, Frankfurt a. M., Hagen, Köln uſw.

Berlin, Bonn, Leipzig. Ferner: Bonn, Borromäusverein (kath.), Bibliothekarinnenſchule, Berlin, Potsdamer Straße, Bibliothekarſchule Dr. Schneider, Fachſchule für Bibliotheksverwaltung, Leipzig. (Zur Aufnahme in die letztere genügen Oberſekunda- oder Lyzeumsreife oder Abſchlußexamen eines Lehrerinnen-Seminars; lateiniſche und ſtenograph. Vorkenntniſſe ſind notwendig. Koſten 100 RM. pro Semeſter. Dauer des Lehrganges drei Jahre.)

Warum der Mann ſein Haus flieht

DN. Texas Cuninan, die ſogenannte Königin der amerikaniſchen Nachtcafés, hat in einem amerikaniſchen Damen-Sportklub einen Vortrag gehalten über die Frage: „Warum die Männer am Abend dem Hauſe entfliehen". Frau Cuninan hatte eine große Zuhörerſchaft, denn man erwartete einen intereſſanten Vortrag, und den hat es denn auch gegeben.

„Was wollen die Männer hören, wenn ſie abends nach Hauſe kommen?" fragte die Sprecherin. „Wollen ſie Klagen über die Dienſtboten vernehmen oder über die teuren Eier, Fleiſch und was ſonſt in der Haushaltung nötig iſt?

Meine Nachtcafés ſind infolge ſolcher Erzählungen der Hausfrauen ſtets voll; mich haben ſie dadurch reich gemacht.

Wenn die Frauen etwas intereſſantere Geſpräche hätten, würden die Männer nicht ausgehen; denn lieber, viel lieber ſind die meiſten Männer abends in ihrem Heim, aber nur in einem gemütlichen Heim. Männer ſind oft wie Kinder, und die Frauen müſſen dementſprechend handeln. Laßt ſie doch ein wenig den Herrn ſpielen, wenn ſie das gern wollen. Eines der gefährlichſten Dinge in der Ehe iſt die Eiferſucht. Sie tötet die Liebe. Wenn ein Mann verheiratet iſt, bedeutet das noch nicht, daß er alle Freunde und alles, wofür er ſich intereſſiert, aus ſeinem Leben verbannen muß. Wenn die Frauen nicht ſo eiferſüchtig wären, dann würden ihre Männer, wie auch ſie ſelbſt, ein angenehmeres Leben haben."

Nach dem Vortrag umdrängten die Damen das Rednerpult, um noch allerlei Fragen an die Sprecherin zu richten.

„Was muß man tun, wenn der Mann ſeiner Frau nicht alles erzählt?" fragte eine von ihnen. Die Antwort war: „Nichts fragen. Er erzählt doch nicht mehr als er will." **M. N.**

Eine „Frauenwoche" auf der Internationalen Hygiene-Ausſtellung Dresden 1930

D. Der Landesausſchuß Sächſiſcher Frauenvereine hat den gemeinſam mit der wiſſenſchaftlichen Ausſtellungsleitung vorbeſprochenen Plan einer Frauenwoche einſtimmig angenommen. Die Frauenwoche ſetzt ſich zum Ziel, das auf der Ausſtellung zuſammengetragene Material der wiſſenſchaftlichen Gruppen im allgemeinen und der Gruppe „Die Frau in Familie und Beruf" im beſonderen, weiteſten Kreiſen, vor allem der Frauenwelt, zugängig zu machen. Als Termin für die Frauenwoche iſt die Woche nach Pfingſten, beginnend mit dem dritten Pfingſttag, in Ausſicht genommen.

Frauenſtadtverband Wuppertal

Ständige öffentliche Auskunftsſtellen.

Elberfeld.

(Luiſenſtr. 45 Telephon 4861.)

Vertrauensſtelle für Frauen in Rechtsſchutz-, Ehe- und Geſundheitsfragen (Raſſenhygiene): Mittwoch 11—12.30 Uhr, Freitag 4.30—6 Uhr. In den Oſterferien fallen die Sprechſtunden vom 14. April bis einſchließlich 29. April aus.

Erziehungsberatungsſtelle: Jeden Donnerstag 6 Uhr nach vorheriger Anmeldung Fernruf Weſten 31 409.

Nähſtube des Elberfelder Frauenvereins: Arbeitsannahme jeden Donnerstag 10—12 Uhr Untergrünewalderſtr. 2.

Wuppertaler Hausfrauenbund: Jeden Dienstag und Freitag von 9.30—11.30 Uhr Beratung in allen hauswirtſchaftlichen Fragen

Verein für das Deutſchtum im Ausland, Frauenortsgruppe Elberfeld: Jeden Mittwoch 10—11 Uhr.

Beratungsſtelle für Wohnungs- und Siedlungsfragen: Jeden Donnerstag 10.30—12.30 Uhr.

Hauspflege-Verein E. V., Wilbergſtr. 12 (Eing. Robertſtraße), Telef. Morian 2162: Geöffnet 9.30—12.30 und 3.30—5 Uhr. Mittwoch u. Samstag nachm. geſchloſſen.

Frauenbund der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft, Abt. Wuppertal. Stellenvermittlung für junge Mädchen, die nach Südweſt- oder Oſtafrika auswandern wollen. Näheres: Elberfeld, Moltkeſtr. 43. Telef. Weſten 327 63. Vermittlung von Adreſſen für den Zeitſchriftenverſand in die früheren Kolonien durch Frau Dr. Nachtsheim, Barmen, Schaafbrückenſtr. 4, und Frau Dr. Lange, Elberfeld, Kaiſer-Wilhelm-Allee 10.

Barmen.

Das Vereinslokal Heckinghauſerſtr. 36 ſteht den angeſchloſſenen Vereinen gegen eine kleine Gebühr zur Verfügung. — Anfragen erbeten Tel. 4343 während der Geſchäftszeit

Barmer Hausfrauenbund (Geſchäftsſtelle Allee 118, Tel. 3263). Jeden erſten Donnerstag des Monats nachm. 3.30 Uhr Mitgliederverſammlung in der Konkordia mit belehrenden und unterhaltenden Vorträgen

Dienstags und Donnerstags 10—12 Uhr Sprechſtunden für alle hauswirtſchaftlichen Fragen, Verkauf von Arbeiten der Mittelſtandshilfe und prakt. Neuheiten. Donnerstags 11—12 Uhr Beratung in Kücheneinrichtungsfragen nach telephoniſcher Anfrage Rathaus 195. Mittwochs nachm. 4.30—5.30 Uhr Rat und Auskunft in Rechtsſchutzfragen.

Verein Haushilfe E. V., Barmen. Hilfe im Haushalt vermittelt bei Erkrankung, Wochenbett oder ſonſtiger Verhinderung der Hausfrau der Verein Haushilfe mit ſeinen geübten Helferinnen. Geſchäftsſtelle: Rathaus, Zimmer 134. Sprechſtunden: wochentags 10.30—12.30 Uhr. Fernruf 9145

*

Veranſtaltungen und Mitteilungen des Frauenſtadtverbandes Wuppertal.

Die erſte erweiterte Vorſtandsſitzung des Frauenſtadtverbandes „Wuppertal" findet am Dienstag 29. April, 6 Uhr, im Frauenklub Elberfeld, Luiſenſtraße 45, ſtatt.

Dienstag den 29. April, abends 8 Uhr, im Frauenklub Elberfeld, Luiſenſtr. 45, Vortrag von Frau Dr. Grete Oepel-Köln über: „Die Wohnung der berufstätigen und alleinſtehenden Frau" mit erläuternden Plänen und Koſtenvoranſchlägen von Herrn Architekt Fr. Siepermann, B.D.A., Elberfeld. Alle Mitglieder der dem Frauenſtadtverband angeſchloſſenen Vereine und Gäſte ſind hierzu eingeladen.

Die Flucht nach Unbekannt

ROMAN VON KURT HEYNICKE

(5. Fortſetzung.)

Dieſe Tante Dorothee iſt eine alte Jungfer, deren weibliche Fettpolſter zu knöcherner Dürre verſchrumpft ſind, ſie hat Augen, welche ſich wie Nadeln überall hin ſpießen, wo ihr mißgünſtiger Sinn Anlaß zu Tadel findet. Da aber dieſe Tadelſucht ſich mit der Tapferkeit eines Sturmtrupps nur auf die Jugend ſtürzt, ſo verträgt ſich Fräulein Breitmauer mit gleichaltrigen Geſchlechtsgenoſſinnen recht und ſchlecht und ihr Verhältnis zu Frau Scheer iſt ein temperiert angenehmes. Tante Dorothee hat Gründe, gegen die Verwahrloſung der Jugend vorzugehen, ſie hat ihre jungen Tage in Zucht und Sitte verbracht, ſie ſagt wenigſtens ſo. Und daher hat ſie die zerſchmetternden Vergleiche, welche ſtets beginnen: „Zu meiner Zeit . . ."

Mit bläulich eingekniffenen Lippen und hartem Blick durch den ſchief ſitzenden Klemmer betrachtet Tante Dorothee jedes neue Kleid, welches Eliſabeth ſich zulegt und ſie mißt mit den Augen in furchtbarer Strenge die Länge des Rockes unterhalb der Knie. Da Eliſabeth wie die meiſten jungen Mädchen keine Urſache hat, die edle Form ſchöner Beine mit hängenden Tuchfetzen zu bedecken, drücken Tante Dorothees verkniffene Züge entſetzliche Mißbilligung aus und einmal hat ſie zu Eliſabeths Mutter geſagt: „Daß du das erlaubſt, Maria . . ."

Die Scheer macht ihren Weg auf dem Bürgerſteig, ſinnierend, träumend, döſend. Nein, nach Hauſe heute nicht. Eine Enge der Liebe iſt auch eine Enge, und Mutter kann ihre Freundin nicht hinauswerfen. Wenn Eliſabeth ſolches Anſinnen an ſie geſtellt hätte, würde ſie ſich flammenden Herzens geweigert haben. Der Scheer iſt, als erkenne ſie jetzt manche Sentimentalität, ſie hat keine Furcht mehr vor Erkenntniſſen: die Welt der Dorothee Breitmauer iſt der Welt der Frau Scheer viel näher, viel verſchwiſterter als Sinn und Weſen ihres Kindes Eliſabeth.

Die Scheer, ziellos ſchlendernd, überquert den Fahrdamm einer Straße. Plötzlich ſieht ſie aus dunklem Grund einer Anſchlagſäule zwei Hände auf ſich zukommen. Aber dann erkennt ſie, daß es nur ein Plakat iſt, welches ſie auf ſonderbare Weiſe anſchreit. Sie tritt hinzu.

Aus ſchwarzem Hintergrund ſtößt eine Reihe Klaviertaſten nach vorn. Auf dieſen Taſten ſchweben Hände im Spiel. Das Sonderbare dieſer Hände iſt, daß der Handballen am Gelenk keine Fortſetzung findet. Die Hände ſind wie abgebrochen, der Arm, deſſen natürlicher Teil ſie ſind, wird verſchluckt vom Schwarz des Hintergrundes. So greifen die Hände nach den Augen des Beſchauers wie Geſpenſter. In einer eindringlichen, auch ſpäter in der Erinnerung nicht wegzuwiſchenden Art. Unter den Händen ſteht der Name: Mathias Gardener. Das Plakat iſt eine Erfindung Haslachers, es iſt nach ſeiner Idee angefertigt und hat in der ganzen Welt Aufſehen erregt. Es iſt die originellſte Ankündigung, welche ſich je ein Pianiſt geleiſtet hat.

Muſik, denkt Eliſabeth, Muſik! Was ſo ein freier Nachmittag, was Urlaubsausſichten nicht alles bedeuten! Wieder befreit ſich aus dem Schutt des Alltags eine Erinnerung, und Eliſabeth empfindet einen feinen Schmerz.

Wenn damals der Vater nicht geſtorben wäre, hätte ſie Muſik ſtudiert. Aber der Vater ſchließt die Augen auf ewig und die Mutter wird bald auf die Einkünfte einer kargen Penſion geſetzt. Darnach verläuft das Leben Eliſabeths in jenen zackigen Kurven, welche die Inflation in das Daſein der Jugendlichen zeichnet. Zu den knappen Bezügen der Mutter muß der Verdienſt der Tochter kommen und Eliſabeth Scheer ſchlägt mit ſechzehn Jahren den Weg ein, der am raſcheſten zum Geldverdienen führt: ſie beſucht eine Handelsſchule und geht dann ins Kontor. Andere Berufe erfordern Vorbereitung und jahrelanges Studium, hier aber kann ein junges Mädchen ſeine Kenntniſſe vervollkommnen, wenn es ſchon mitten in der Arbeit ſteckt. Dann bringt der Zufall Eliſabeth in die Büros des Deutſchen Eiſen- und Metallkonzerns, — eines Tages wird ſie dann im Heer der Angeſtellten aus der Maſſe auf eine „höhere" Stufe gehoben: ſie kommt zu Herwing. Alle, die Eliſabeth kennen, nennen das Karriere.

Die Scheer entdeckt, daß ſie noch immer vor der Anſchlagſäule ſteht. Sie kennt den Namen Mathias Gardener. Früher hat ſie einen Kult mit allen Virtuoſen der Welt getrieben: ſie hat, eine Halbwüchſige noch, kein Konzert ausgelaſſen und Autogramme geſchnorrt. Sie denkt daran und muß ein wenig ſchmerzlich lächeln. Aber es iſt für ſie ausgemacht, daß ſie heute in das Konzert des Mathias Gardener gehen wird. Der freie Abend hat ein Ziel bekommen.

Vorher wird ſie irgendwo zur Nacht eſſen. Ein Lokal, das nach dem Bürgerſteig zu eine gedeckte Veranda beſitzt, lockt. Sie kann hinter Blumenkäſten ſitzen und über das Grün hinweg auf die Straße ſchauen. Dicke Glasſcheiben trennen Veranda und Innenräume. Drinnen fiedelt eine Kapelle. Manchmal knallt eine Pauke und quäkt ein Saxophon. Die Töne kommen mit Menſchenlauten, Geſchirrklappern und Kellnerrufen gemiſcht in gebrochener Folge heraus.

Eliſabeth wählt und ißt, hernach läßt ſie ſich einen Mokka auf den Tiſch ſtellen. Die blanke Nickelplatte des Unterſatzes ſpiegelt ihr Bild. Sie fühlt ſich davon angezogen. Das iſt ein fremder Menſch, der ſie aus dem Metall anblitzt. Oder iſt ſie es: Eliſabeth Scheer? Sie ſieht ſich an, lange, mit Bewußtſein, unflüchtig, feſt. Ja, ſie iſt es. Jung. Noch jung. Und vielleicht findet man ſie ſchön? „Man?" Wer iſt „man"? Ein — Mann?

Sie kennt keinen Mann. Das Büro hat ihr privates Daſein gefreſſen. Wenn ſie Verlangen gehabt hätte nach einem Mann, dann wäre wahrſcheinlich einer gekommen. Iſt ihr Herz hart? Nein. Aber ihre Seele will ſich nicht verſchwenden. Am Ende iſt ſie auf dem Wege zur alten Jungfer? Sie lacht: Auch wenn ſie ein altes Mädchen wird, nie gleicht ſie Tante Dorothee.

Die Uhr zeigt neunzehn dreißig. Eliſabeth zahlt und eilt auf die Straße, durch welche das Licht den Reigen der Weltſtadt zieht. Am Wittenbergplatz nimmt ſie ein Taxi. Wenige Minuten vor zwanzig Uhr landet die Scheer vor der Philharmonie. Ich werde einen billigen Platz nehmen, denkt ſie, denn ich bin nur einfach angezogen. Dann läßt ſie ſich mit dem Strom Menſchen vorantreiben. Sie kommt in den Vorraum. Die Kaſſen ſind unbedrängt. Ein paar Menſchen ſtehen trüb und neidiſch vor dem Schild: Ausverkauft.

Eliſabeth Scheer iſt traurig. Sie bleibt ſtehen. An ihr vorbei fluten Menſchen. Gewiß: man hätte ſich einen Platz im voraus beſtellen müſſen. Gardener iſt ein Ereignis für das muſikfreundliche Berlin. So ein Abend iſt nichts für Leute, welche auf eine Zufallsfreiheit angewieſen ſind.

Ein bärtiger Pförtner ruft die Scheer an: „Gehen Sie raus, Fräulein, hier werden Sie geſtoßen." Sie wirft einen wütenden Blick auf den Mann, der es gut gemeint hat. Dann macht ſie einen Vorſtoß zu den Saaldienern und ſucht zu verhandeln, ob ſie nicht gegen einen Ueberpreis oder heimlich in den Saal gelangen könne.

„Ausgeſchloſſen, Fräulein."

Augen und Mund bitten weiter.

Der Mann verharrt in Standhaftigkeit: „Wenn ich Ihnen nachgebe, Fräulein, fliege ich raus."

Da läßt ſie ab. Verflucht. Nun kommt Weinen. Aber ſie will ſich beherrſchen. Lächerlich, kein Aerger hat je Tränen aus ihr preſſen können und um dieſes Abends willen wird ſie ſchwach? Mit rückſichtsloſer Tapferkeit kämpft ſie jetzt gegen die nach dem Ausgang zu dünnerwerdende Flut der Menſchen an. Sie iſt gekränkt beim Anblick der feſtlichen Ankömmlinge, die alle im Beſitz einer Karte und nicht ſo hungrig nach dieſem Abend ſind als ſie.

Plötzlich, ſie weiß nicht, aus welchem Grunde ihr Schritt abgebogen iſt, wahrſcheinlich aus Unluſt über das Bild der freudig eilenden Beſucher, befindet ſie ſich im matten Licht eines Nebeneinganges, an deſſen Glastür die ſperrenden Worte: „Eingang für Künſtler" mit ſchläfrigen und verwaſchenen Buchſtaben ſtehen. Vielleicht, denkt ſie, wenn ich Muſik ſtudiert hätte, wäre ich ſpäter durch viele ſolcher Pforten gegangen, dieſe Inſchrift hätte für mich nur alltägliche Bedeutung gehabt, während ſie jetzt Neugier, Neid, Trauer in mir auslöſt.

Sie iſt mit einem Male ſehr müde. Da die Vorfreude keine Erfüllung gefunden hat, kommt Erſchlaffung. Warum ſteht ſie hier? Dort in dem Haupteingang haſten noch ein paar Spätlinge, aber wenn ſie noch lange in der Nähe dieſes Hauſes verweilen wird, kommen die Tränen wieder. Wohin aber? Heim? Das würde troſtlos ſein. In ein Kino? Kino ſtatt Gardener? Auch das nicht.

Schritte kommen, ſie hört ſie nicht. Sie ſieht auch den Mann nicht, der bei ihrem Anblick den Gang unterbricht. Ihre Augen ſind nach einer anderen Seite gerichtet, — als ſie ſich leicht an der Schulter angerührt fühlt, ſchrickt ſie zuſammen. Sie dreht ſich um.

Aber der Mann hat offenbar Eile. Sie ſieht nur noch ſeinen Rücken und hört eine Stimme, die im Gehen ſpricht: „Hat man Sie hierher beſtellt und Sie wiſſen nicht Beſcheid? Gehen Sie zwei Treppen hinauf bis zu der Tür links mit der Aufſchrift „Eingang verboten". Durch dieſen verbotenen Eingang kommen Sie auf die Galerie. Wenn Sie jemand fragt, wer Sie geſchickt hat, ſagen Sie: Gardener. Aber es wird niemand fragen."

Der „Eingang für Künſtler" ſchlägt gläſern hinter dem Fremden zu. Eliſabeth zwingt ſich, nachzudenken und kommt auf die Vermutung, daß hier ein heimlicher Aufgang für Angehörige von Orcheſterperſonal oder Angeſtellten des Hauſes iſt. Der Fremde weiß das und hatte ſie für jemanden gehalten, dem nicht der Weg bekannt iſt. Aber welchen Namen hat er genannt? Gardener? War der Fremde, deſſen Geſicht ſie nicht geſehen hat, Gardener? Das iſt doch aber gleichgültig. Sie weiß einen Weg und ſie wird ihn probieren. Die Scheer kommt ohne Störung auf die Galerie.

Kein Menſch achtet auf ihr Kommen. Alle Augen blicken nach dem Podium, wo ein Konzertdiener die letzten Vorbereitungen trifft.

Reihen und Rücken ſteigen vor Eliſabeth empor, angefangen von der Brüſtung der Galerie bis hin zu ihr, es iſt eine geordnete, ausgerichtete Mauer, abgeſchloſſen von Stehenden, deren dichter Zuſammenhalt nicht zu durchbrechen iſt.

Eliſabeth blickt ſich verlegen um. An der Wand lehnen Beſucher, die ſich gleich ihr damit begnügen müſſen, Gardener nur zu hören. Stehplätze werden in Logen verwandelt, indem man ſich einfach auf den Treppenſtufen, die zu den Ausgängen führen, niederläßt.

Ein Paar ſucht verſpätet ſeinen Sitzplatz. „Sie müſſen Gardeners Hände beobachten," ſagt der Mann zu der umfangreichen, heftig pruſtenden Begleiterin, „die berühmten Hände, welche mit zweihunderttauſend Dollar verſichert ſind."

„Ach," ſeufzt die Dicke. Es iſt ein Ach der Bewunderung, das der Verſicherungsſumme gilt.

„Ja," eifert der Wohlunterrichtete, „eine kleine Verletzung kann die Auszahlung der Verſicherungsſumme bewirken. Wenn er nicht mehr ſpielen kann, müſſen die Amerikaner zahlen."

Die Dame ſchnauft ſich auf ihren Platz. Ihre Antwort geht unter im Beifallgepraſſel der zur Begrüßung bewegten Hände. Mathias Gardener hat das Podium betreten

(Fortſetzung folgt.)

Ueberſtürztes Kompliment.

„Wer war bloß dieſer Menſch mit dem blöden Geſicht, mit dem Sie tanzten?"

„Mein Bruder."

„Oh, ich bitte tauſendmal um Verzeihung, ich hätte es wirklich an der Aehnlichkeit merken können."

Der „Schlächter" Müller.

„Jeſungen ham wa och feſte!" —

„Wat denn?"

„Det Lied vom Schlächter Müller!"

„Wat!?"

„Det muß een Schlächter Müller ſin, dem damals fiel det Wandern in."

Rundfunk am Freitag.

Langenberg, Münſter (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Leibesübungen.

7.00 bis 8.00 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten) Thomaſchor Leipzig, Leitung Dr. Karl Straube: „Alles, was Odem hat", Schlußfuge aus der Motette „Singet dem Herrn", Bach. — Dr. Weißmann mit Orcheſter: Ouvertüre zur Oper „Die Macht des Schickſals", Verdi. — Wilhelm Backhaus und das Royal-Albert-Hall-Orcheſter, Leitung Dirigent Sir Landon Ronald: Rondo allegro aus dem Konzert Es-Dur Nr. 5, Beethoven. — Kammerſänger Fritz Krauß, Mitglieder der Staatskapelle, Leitung Dr. Weißmann: Aus der Oper „Der Freiſchütz" a) Nein, länger trag' ich nicht die Qualen; b) Jetzt iſt wohl ihr Fenſter offen, Weber. — Georg Kulenkampff (Violine): a) Die Launiſche, Ries; b) Tanz, Scott. — Berliner Konzert-Orcheſter, Leitung O. A. Evans: In einem Kloſtergarten, Intermezzo, Ketelbey. — Duſolina Giannini (Sopran): a) Schöner Himmel, mexikaniſches Volkslied; b) Carmela, ſpaniſch-kaliforniſches Volkslied. — Sinfonie-Orcheſter, Leitung Dajos Bela: Drei Sträuße, Potpourri über Melodien von Johann ſenior, Joſeph und Johann Strauß. — Edith-Lorand-Orcheſter: Böhmiſche Polka aus der Oper „Schwanda, der Dudelſackpfeifer", Weinberger.

10.15 bis 11.10 Uhr: Schallplattenkonzert.

11.30 bis 12.00 Uhr: Schulfunk für die Oberſtufe höherer Lehranſtalten: Franzöſiſche Unterhaltung.

12.10 Uhr: Mechaniſche Muſik.

13.00 Uhr: Bekanntgabe der Zeit für die Nachmittags-Uebertragung der Davispokal-Vorrunde Deutſchland gegen England aus London.

13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. Soliſt Myhlenbuſch (Oboe): Via Eupen, Marſch, Creutz. — Eſpanita, ſpaniſcher Walzer, Roſey. — Melodram aus den „Dramatiſchen Szenen", Maſſenet. — Melodien aus der Oper „Prezioſa", Weber. — Ernſt Myhlenbuſch: Concertino für Oboe, Flemming. — Trauriges Ständchen, Fucik. Die Glocken von Prag, aus dem Zyklus „Stimmungsbilder", Fucik. — Indiſcher Tempeltanz, Königsberger; Der verliebte Jim, Serenade, Königsberger. — Potpourri aus der Oper „Rataplan", Penna.

14.30 Uhr: Funkwerbung. Ratſchläge fürs Haus.

15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderſpielſtunde. Els Bettenberge: Baſtelſtunde.

16.05 bis 16.25 Uhr: Dipl.-Volkswirt Mehlau: Im [illegible] der Roſen.

16.25 bis 16.50 Uhr: Frauenſtunde. Wilhelm [illegible]: Das Aquarium im Heim.

16.50 bis 17.30 Uhr: Jugendfunk. Heinz Weiß: Auslandfahrt deutſcher Wandervögel (1); Lehrer [illegible]: Schachfunk für die Jugend. Was uns die großen Meiſter lehren: Morphy, das amerikaniſche Schachwunder.

17.30 bis 18.30 Uhr: Veſperkonzert. Ausführende: Hammacher (Klavier), Ewald Kaſdeweiter (Bariton). Klavierſoli: Drei Impromptus, Schubert. — Zwei Lieder für Bariton: a) Lied eines Schiffers an die Dioskuren; b) An die Laute, Schubert. — Klavierſolo: Papillons (Schmetterlinge), Schumann. — Lieder für Bariton: a) Daß du ſo krank geworden; b) Der Spielmann; c) Frühlingsfahrt, Schumann. — Klavierſoli: Intermezzi Opus 4, Nr. 4, 5 und 6, Schumann.

18.30 bis 18.50 Uhr: Die Stadt. Verfaſſung und Verwaltung. Beigeordneter Dr. von Hanſemann: Aufbau oder Abbau der Selbſtverwaltung.

19.15 bis 19.40 Uhr: Lektor Dr. E. Bennett — Lehrer A. Külſchkamp-Whitehead: Engliſche Unterhaltung.

19.40 bis 20.00 Uhr: Technik für alle. Dr.-Ing. Schwarz: Stahlerzeugung.

20.00 Uhr: Don Giovanni (Don Juan), Oper in zwei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte. Deutſche Bearbeitung von Hermann Levi. Muſikaliſche Leitung: Buſchkötter. Spielleitung: Andreſſer. Chöre: Zimmermann. Don Giovanni Heinz Holm; Donna Anna Kläre Hanſen; Don Ottavio, Annas Verlobter, Leonardo Aramesco; Der Komtur Ludwig Weber; Donna Elvira *; Zerlina, Bauernmädchen, Henny Neumann-Knapp; Leporello, Don Giovannis Diener Wilhelm Strienz; Maſetto, Zerlinens Bräutigam, *. Bauern, Bäuerinnen, Spielleute, Diener. Ort der Handlung: Eine ſpaniſche Stadt.

Anſchließend: Letzte Meldungen, Bericht über das [illegible] Leben. Sportbericht.

Damen
Mantel-Koſtüm-Stoffe
Seiden

nirgend so billig!
Bitte überzeugen Sie sich!

Herren
Anzug-Paletot-Stoffe
Loden-Sport

Ültzen
A. Karwin vls. Ültzen-Wollenweberei

Größtes Spezial-Stoff-Geschäft **Woolworth-Haus Elberfeld**
b408

Der jüngste Stift
weiß sich das Wohlwollen des Gestrengen durch eine Dose Echte Norwegische Fettheringe zu erwerben.
ECHTE NORWEGISHE FETTHERINGE
Esst
Brislinge, Sild, Fettheringe in Tomaten
NORWEGEN
Nahrhaft · Bekömmlich · Unbegrenzt haltb

Wer hat Stoff?
von Mk. 27.50 an
fertige ich Ihnen Anzug oder Paletot, gute Zutaten, auf Roßhaar gearbeitet. 2× Anprobe; für guten Sitz wird Garantie übernommen. Poſtkarte oder Anruf 3636 genügt. — W. Luger, Elberfeld, Albrechtſtraße Nr. 6, Ecke Bachſtraße

Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!
Auch einzelne Flaschen zu niedrigsten Preisen in der Weinkellerei Parlament, Elberf., Hofkamp-Harmoniestr. 9448

Je früher Sie
Ihr Inserat
aufgeben, umsomehr Sorgfalt können wir für
gute Ausführung
desselben anwenden.
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Drucksachen für Industrie u. Handel
Werbeblätter nach Künstlerentwürfen
illustrierte Kataloge
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen.

Ab Lager lieferbar **Achenbach-Garagen**
aus Wellblech Stahl oder Beton, Schuppen jeder Art, Fahrradständer, zerlegbar, feuersicher, billige Bauweise. — Angebote mit Prospekten kostenlos.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke.
Weidenau/Sieg — Postfach Nr. 208.
Vertreter: Karl Achenbach, Köln-Klettenberg, Oelbergstr. 79, Telefon Eifel 46630.

Vereinigte Stadttheater
Barmen 173b Elberfeld
Freitag den 25. April:
Geschlossen. | 6½—11: Die Walküre. Von Richard Wagner. Auß.A. III

Im Salamander
Tante Jutta
Lachstürme
mit Heinz Kleint als „Swchen“.
Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.
g111

Bavaria
Familien-Varieté 1. Ranges
Neue Direktion: Tony Schieffers
a226
Täglich
3.30 und 8 Uhr
Das ungekürzte
Sensations-Programm
11 Attraktionen
Fredony
enthüllt
sein Geheimnis
und spielt seinen Sketsch
„Die Ehebrecherin“
mit durchsichtiger Dekoration.

Eintrittseinheitspreise:
Nachmitt. nur 0.40 Mk. } einschl.
abends ..nur 1.00 Mk } Steuer

Auf den Saalplätzen:
Helles Bier .... 30 Pfg.
Münchener Bier....... 60 Pfg.
Separate Weinplätze. — Bestgepflegte Weine. — Zivile Preise. Kalte und warme Küche.

Tischbestellungen u. Mor. 5056.

Kaiserhof, Elberfeld
Europas künstlerisch hervorragendstes Jazz-Orchester
Weintraub's Syncopators
spielen während ihres Gastspieles im Thalia-Theater am Samstag dem 26. und Mittwoch dem 30. April, ab 9.30 Uhr abends
zum Tanz
im
Kaiserhof, Elberfeld
k3824

---

5 Tage in
Paris
RM. 95.— Abfahrt jeden Samstag
Billige Reisen für Vereine u. Gesellschaften
Reise- und Verkehrsbüro Albert Baumgarten, B., Fritz-Ebertstr. 8.

Mittwoch 30. April, 8 Uhr
Prof. **Pembaur** u. Frau
spielen auf zwei Klavieren Beethoven, Schumann, Liszt.
Numerierte Karten 1.—, 2.—, 3.—, 4.— Mark in den Buchhandlungen und Verkehrsvereinen. k3825
Stadthalle Elberfeld, gr. Saal

Schirm-Reparaturen
-Bezüge
schnell, solide, billig
L. H. Schnitzler
Schirmgroßfabrik.
Elberfeld
Poststr. 10

Metall-Betten u. Draht-Matratzen
ab Fabrik zu vk. C.,
jetzt Nordstr. 3. 19493

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN

ODIN
PALAST BARMEN
WUPPERTAL

Nach den großen Erfolgen von Liebeswalzer zeigen wir ab morgen, 2.30 Uhr nachmitt.,
Das
Kolossal-Tonfilmwerk
Die
Arche Noah

Die an „Ben Hur“ erinnernde Filmschöpfung verbindet das gigantische Geschehen der jüngsten Vergangenheit mit der bibl. Sintflut.

Vorführungsdauer 2 Stunden!

Jugendliche zugelassen!
Die Eltern werden gebeten, ihren Kindern das filmische Erlebnis des großen biblischen Ereignisses der Sintflut zu ermöglichen. (Kinder bis 5 Uhr nachm. 30 Pfg.)

— Dazu zeigen wir ein weiteres Beiprogramm — in stummer und tönender Fassung!
—.70 —.90 1.20 1.50 1.80. Erwerbslose 50 Pfg.

Sonntag, 11 bis 1 Uhr vormittags:
Arche Noah !!! 0.50, 0.70, 0.80
a200

ODEON
ELBERFELD / POSTSTR. 7

Ab Freitag bringen wir
3 Filmwerke
beginnend mit der
größten Sensation
der europäischen Weltstädte
Ronald Colman
in
Bulldog Drummond

„Bulldog Drummond“, ein Kavalier mit kochendem Blut. Typ des rast- und ruhelosen Tatmenschen, dem nur wohl ist im herzlosen Kampf mit Frauen, im gesteigerten Spiel mit Tod u. Teufel.

Im Londoner Tivoli-Theater (2000 Plätze) befindet sich dieser Film nun schon über vier Monate in Uraufführung auf dem Spielplan.

Ferner zeigen wir:
CARL AUEN
als
Der König der Abenteurer
in
Der Mann im Dunkel
— Ein spannender Sensations-Kriminal-Film. —
In einer weiteren Hauptrolle zeigt sich zum ersten Male:
WILLY CLEVER
der Elberfelder Junge.

Anschließend
Grete Mosheim
Fred Louis Lerch — Trude Hesterberg
in
Die kleine Sklavin

Die Leidensgeschichte eines armen, kleinen Mädels, welches nichts weiter als Hunger und Prügel kennt, rollt vor unseren Augen ab.

Die neuesten Wochenberichte. — Groteske und Lehrfilm vervollst. den sehenswerten Spielplan.

Sonntag vorm. von 11—1 Uhr: **Früh-Vorstellung** zu kleinen Preisen.
a231

Die letzte Kompagnie
CONRAD VEIDT
u. KARIN EVANS

Ufaton

Der neueste **Ufatonfilm** der **Joe May**-Produktion nach einer Idee von **Wilhelm** und **Kosterlitz.**
Manuskript: **L. von Wohl.**
Regie: **KURT BERNHARDT.**
Musik: **Ralph Benatzky.**

Der erste Ton- u. Sprechfilm, der ein historisches Geschehen dramatisch gestaltet. – Eine gewaltige Hymne auf die Kameradschaft! Ein bleibendes Denkmal für jene unbekannten Soldaten aus den schicksalsschweren Tagen von 1806, die ihr Leben hingaben, um tausende ihrer Kameraden zu retten. Conrad Veidt hat hier als „Hauptmann Burk“ seine beste Filmgestalt geschaffen. – Jedem wird dieses grandiose u. mitreißende Filmwerk ein unvergleichl. Erleben sein!

Dazu zeigen wir ein auserlesenes Beiprogramm:
1) **Zweite Ungarische Rhapsodie v. Liszt** (Tonfilm) gespielt von der Kapelle Schmidt-Gentner, Berlin.
2) **Tierjugend** Ein hochinteressanter Ufa-Kulturfilm.
3) **Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“** (Tonfilm) gespielt von dem 110 Mann starken New Yorker Philharmonischen Orchester.
4) **Die neueste Ufa-Wochenschau!**

Jugendliche zugelassen!!
Morgen Freitag
3.00 nachm. Wuppertaler Uraufführung nur im
UFA-PALAST
Barmen, Cleferstrasse 4/6 - Telephon 4153.
Sonntag 11-1 Uhr vorm. große Matiné!
Ehren- und Freikarten ungültig!
a396

MODERNES
Theater
ELBERFELD

Das Haus der führenden Welt-Filmmarken!

Achtung! Achtung!

Von Erfolg zu Erfolg!

Wir bringen ab morgen Freitag
denjenigen

Groß-Tonfilm

auf den in Wuppertal jung u. alt wartet!

Morgen Freitag
der Tonfilm des D.L.S.

mit

100% Sprache
100% Gesang
100% Erfolg

ZWEI HERZEN IM 3/4 TAKT

Eine entzückende, humorvolle Tonfilm-Operette um einen Wiener Walzer, von Wiener Mädels, Wiener Melodien und Wiener Liebe.

Regie: Geza von Bolvary.

Es spielen, sprechen u. singen

Gretl Theimer (vom Staats-Theater Wien)
Walter Janssen, Tibor von Halmay,
Irene Eisinger (von der Staatsoper Berlin)
Willy Forst, Paul Morgan, Paul Hörbiger,
Oskar Karlweiß, Karl Ettlinger

Orchester: Kapelle des Metropol-Theaters, Berlin, und die Original-Deutschmeister-Kapelle, Wien.

Der Komponist Robert Stolz, bekannt durch sein Lied „Leutnant warst du einst bei den Husaren“ und viele andere, hat auch in diesem Film wieder ganz ausgezeichnete Schlager geschaffen!

Um 3,30, 6,00 und 8,30 Uhr.

Im Beiprogramm:

Dick und Dof auf Abwegen. | **Das rasende Schlagzeug** Warner bros. Tonfilm

Doppel-Wochenschau
Um 2,30, 5,00, 7,45 Uhr.

Kassenöffnung 2 Uhr

Jugendliche zu allen Nachmittags-Vorstellungen zugelassen.

Ehrenkarten, Preisvergünstigungen aufgehoben!

UNION

Herzogstr. -THEATER Elberfeld
Direktion: Walter Zierau
Das Theater der guten stummen Filme

Ein g370

Programm der Sensationen

zeigen wir ab Freitag:

Die seltsame Vergangenheit der Thea Carter

Ein Film voller Spannung, voller Kämpfe und Intrigen um den Besitz einer schönen Frau, wobei die Liebe triumphiert.

In den Hauptrollen: **Olaf Fönss / June Marlowe / Inge Landgut / Ernst Stahl-Nachbaur / Elga Brink** und **Hermann Valentin.**

Ferner die ganz ausgezeichnete Verfilmung der weltbekannten **Tarzan-Romane:**

Tarzans neue Dschungel-Geschichten

mit **Frank Merril** und **Natalie Kingstone.**

Dazu:

Wie lerne ich reiten?

Wochenschau, das Neuste im Bilde

— Beginn der Vorstellungen: —
An Wochentagen 3 Uhr, an Sonntagen 2,30 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 Uhr abends.
Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.

Wochentags bis 5 Uhr nachmitt. Einheitspreise

Jeder Parkettplatz	Mark 0.60
Jeder Rangplatz	Mark 1.20

Freitag, Samstag und Sonntag
3 sensationelle

Nachtvorstellungen

von

Dirnentragödie

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld
Hofkamp-Wilbergstraße †
Preiswerte Küche — Billards.

Makulatur

abzugeben.
W. Rathenaustr. 50
Elberfeld.

---

b184

SCHIRM-
Reparaturen
-Bezüge
rasch · gut · billig
GENCK
Elberfeld
Neumarkt 5

Eisenbahn-Bauverein
e. G. m. b. H., in Wuppertal-Elberfeld.

Einladung zur

ordentl. Haupt-Versammlung

am Sonntag 4. Mai 1930, 16 Uhr,
im gelben Saal der Stadthalle Elberfeld.

Tagesordnung:

1. Berichterstattg. üb. d. Geschtsj. 1929.
2. Genehmigung d. Jahresrechnung u. d. Gewinn- u. Verlustrechn. f: 1929, sowie Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung üb. d. Verteilung des Reingewinns.
4. Bericht üb. Neubauten u. Bauvorhab.
5. Festsetz. des Höchstbetrages der aufzunehmend. Anleihen u. Spareinlagen.
6. Genehmigung der Geschäftsanweisung für Aufsichtsrat und Vorstand.
7. Wahl von Vorst.- u. Aufsichtsr.-Mitgl.
8. Verschiedenes. k3640

Elberfeld, den 24. April 1930.
Der Vorsitz. d. Aufsichtsr.: gez. Behnes.

Hotel Bellevue
Wiesbaden und Badhaus Wilhelmstr. 32

Das sorgfältig geführte Haus für Kurgäste und Passanten.
Zimmer ab RM 4
mit voller Pension ab RM 10

Anzeigen
jeder Art

erzielen größten Erfolg im

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal,
der verbreitetsten Tageszeitung des Bergischen Landes.

Probe-Nummern und Kostenanschläge bereitwilligst.

FARBEN LACKE u. PINSEL

AUGUST HAGENKÖTTER
ELBERFELD-AUE-6

Thalia-Theater

DAS THEATER DER GROSSTEN FILM u VARIETÉ SCHAU DEUTSCHLANDS

Programm von Freitag den 25. April bis einschließl. Donnerstag den 1. Mai.

Varieté-Teil

Gastspiel
der weltberühmten

Weintraub
Synkopators

Das beste deutsche Jazz-Orchester, das kürzlich auf seiner Amerika-Tournée einen einzig dastehenden Erfolg errang.

Dazu das große Varieté-Programm artistischer Höchstleistungen

Der amerikanische Meister-Jongleur.

TORINO

Assistenz: Doris Whiteley.

Der bekannte Darsteller aus dem Film „Quo Vadis“

Maciste

Der Weltmeister der Kraft-Athletik in seiner grandiosen Sportszene

2 Buxton

in ihrer urkomischen Szene „Die Debutanten“

Goyomatsu & Co Japanischer Melange-Akt | **Wulf u. Jerome** Akrobatischer Exzentrik-Akt

Film-Teil

Der schwarze Domino

mit

Harry Liedtke
Vera Schmitterlöw

Ernst Verebes, Lotte Lorring, Hermann Picha.

Ein Film nach der weltberühmten komischen Oper von Auber.

Das Gastspiel der Weintraub-Synkopators in Verbindung mit einem großen Film- und Varieté-Programm zwingt uns, einen Zuschlag von 20 Pfg. auf alle Plätze zu erheben.

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 3 Uhr	Einlaß 2,30 Uhr
Sonntags 1,45 Uhr	Einlaß 1,30 Uhr

Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit.

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags ermäßigte Preise.

g351

Die Franzoſen ſprengen in Trier

Ohne die Oeffentlichkeit von ihrer Absicht zu unterrichten. Ein Knecht schwer verletzt. – Erheblicher Schaden an Häusern.

WTB. Trier, 23. April. Heute um 11.45 Uhr wurde Trier plötzlich durch einen gewaltigen Schlag erſchüttert. Die Häuſer zitterten, die Fenſterſcheiben klirrten. Bald darauf wurde bekannt, daß die franzöſiſche Beſatzung auf dem Exerzierplatz Grüneberg angeblich eine Sprengung von Munition vorgenommen habe. Die genaue Urſache konnte noch nicht feſtgeſtellt werden. Auf der von der Sprengſtelle 250 Meter Luftlinie entfernt gelegenen ſtaatlichen Domäne Avelsbach wurden durch den Luftdruck an drei Doppelhäuſern die Dächer abgedeckt oder ſchwer beſchädigt. Im Innern der Gebäude wurden Stuck und Verputz abgeriſſen, die Türen aus den Angeln geworfen und Fenſterſcheiben zertrümmert. Ein auf dem Dach mit Ausbeſſerungsarbeiten beſchäftigter alter Mann wurde ins Innere des Hauſes geſchleudert, blieb aber unverletzt. Auch ſonſt ſind dort Perſonen nicht verletzt worden. Der Luftdruck war ſo ſtark, daß ſpielende Kinder von ihm umgeworfen wurden.

Trier, 23. April. (Eig. Drahtb.) Über die Munitionsſprengung iſt noch zu berichten: Die franzöſiſche Beſatzung hatte eine Anzahl Fäſſer mit Sprengſtoffen, die aus Geſchoſſen ſtammten, nach dem ehemaligen, von ihr beſchlagnahmten deutſchen Exerzierplatz auf dem Grüneberg fahren laſſen, wo die Sprengſtoffe vernichtet werden ſollten. Der kommandierende Offizier ließ eine Grube graben und in dieſe die Sprengſtoffe ſchütten. Die Sprengung riß einen Trichter von vier bis fünf Meter Tiefe und zehn bis zwölf Meter Durchmeſſer am oberen Rande. Die Exploſion wurde viele Kilometer weit gehört, brachte Häuſer zum Erſchüttern und Fenſter zum Klirren. Außer ſechs Häuſern der ſtaatlichen Domäne Avelsbach wurde auch an einem auf dem Exerzierplatz ſelbſt ſtehenden Wirtshaus ſchwerer Schaden angerichtet. Die Fenſter wurden zertrümmert, die Türen beſchädigt, die Geſimſe teilweiſe herausgeriſſen, im Innern Möbel und Geſchirr beſchädigt. Die Bewohner wurden an die Wand geſchleudert, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Schwer gelitten hat auch das Vorwerk des Gutes Grünhaus. Hier wurden mehrere Decken durchbrochen, die Fenſterſcheiben zertrümmert und Schaden an Möbeln und Geſchirr angerichtet.

Ein Knecht des Vorwerks, der ſich auf dem Heimweg befand, wurde durch die Exploſion vom Pferd geworfen und blieb ſchwerverletzt liegen.

In verſchiedenen Orten der umliegenden Täler wurde Schaden an Fenſterſcheiben und Schornſteinen angerichtet. In der Kirche von Ruwer fiel ein Teil des Verputzes von der Decke. Die Kommunionkinder, die gerade vom Pfarrer unterrichtet wurden, verließen, von Panik ergriffen, die Kirche fluchtartig.

Die Beſatzung hatte den deutſchen Behörden von der beabſichtigten Sprengung keinerlei Mitteilung gemacht,

ſo daß dieſe nicht in der Lage waren, irgendwelche Vorkehrungen zu treffen. In einem gewiſſen Umkreis um die Sprengſtelle waren allerdings einzelne Poſten aufgeſtellt, die die Leute von dem Betreten der Wege abhielten. Auch die Domäne Avelsbach war nicht benachrichtigt worden. In einiger Entfernung war ein Poſten aufgeſtellt, der die Leute mit der Warnung zurückhielt, drüben werde zweimal geſprengt. Nach der erſten Sprengung liefen die Bewohner der Domäne zu dem Poſten und forderten ihn auf, den kommandierenden Offizier von dem entſtandenen Schaden zu benachrichtigen, damit die zweite Sprengung nicht vorgenommen werde. Dies geſchah denn auch. Heute nachmittag haben bereits Kommiſſionen der deutſchen Behörden und der franzöſiſchen Beſatzungsbehörden die Schäden im einzelnen feſtgeſtellt.

Der Reichsſtädtebund zur Schuljahrs- und Ferien-Ordnung.

Der Geſamtvorſtand des Reichsſtädtebundes hat ſich dieſer Tage mit der in der Oeffentlichkeit neuerdings aufgeworfenen Frage einer einheitlichen Schuljahrs- und Ferienordnung beſchäftigt. Er fordert, daß der Beginn des Schuljahres für ſämtliche Schulen einheitlich und daß die Geſamtdauer der Ferien an allen Schulen des Reiches gleich lang iſt. Der Geſamtvorſtand des Reichsſtädtebundes kann zwingende Gründe für eine Verlegung des Schuljahrbeginns auf die Zeit nach den Sommerferien nicht anerkennen. Vom Standpunkt der Gemeinden ſei die Beibehaltung des gegenwärtigen Zuſtandes erwünſcht, da es im Intereſſe der Ueberſichtlichkeit und Vereinfachung der Verwaltung liege, wenn Rechnungsjahr und Schuljahr ſich decken. Mit Rückſicht auf die Veränderlichkeit der Lage des Oſterfeſtes wird jedoch empfohlen, den Beginn des Schuljahres auf den 1. April zu legen. Die bisher feſtgeſetzte Geſamtdauer der Ferien (85 Tage) wird als ausreichend und angemeſſen angeſehen. Gegen eine Verlängerung der Sommerferien über 6 Wochen unter gleichzeitiger Verkürzung der übrigen Ferien beſtehen nach Anſicht des Vorſtandes aus erziehlichen, geſundheitlichen und jugendpſychologiſchen wie aus wirtſchaftlichen Gründen die ſchwerwiegendſten Bedenken. Eine Gleichlegung der Sommerferien für alle Schulen ſei weder für alle Gebiete des Reiches noch auch nur für alle Gebiete Preußens möglich und erwünſcht.

Das Präsidium der Internationalen Zahlungsbank

Der Verwaltungsrat der Internationalen Zahlungsbank hat in seiner ersten Sitzung am Dienstag in Basel die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde der Präsident der Federal Reserve-Bank in Neuyork, Mc Garrah (links), gewählt. Der deutsche Delegierte Dr. Melchior (Mitte) und der englische Delegierte Sir Charles Addis (rechts) wurden zu Vizepräsidenten des Verwaltungsrates gewählt.

* * *

Die erste Sitzung der Internationalen Zahlungsbank in Basel

Unser Bild zeigt die Mitglieder des Verwaltungsrates während der ersten Sitzung. Von links: Reichsbankpräsident Dr. Luther (1), Vizepräsident Dr. Melchior (2), Präsident Mc Garrah (3), im Hintergrund Direktor Quesnay (4).

Kundgebung für den Hilfsverein der deutſchen Juden

Katharina von Kardorff und Dr. James Simon, Vorſitzender des Hilfsvereins der Deutſchen Juden, hatten zu einem von mehr als tauſend Perſonen beſuchten Teeabend in den großen Berliner Feſtſaal von Kroll geladen, an dem deutſche Politiker zu dem Werk des Hilfsvereins der Deutſchen Juden Stellung nahmen. Unter den Gäſten befanden ſich Reichsbankpräſident Luther, Prof. Albert Einſtein, Graf Arco und zahlreiche führende Perſönlichkeiten aus Handel, Induſtrie und Bankwelt. Generalkonſul Eugen Landau, der Leiter der Verſammlung, begrüßte die Anweſenden und ſchilderte kurz die Ziele und Tätigkeitsgebiete des vor 30 Jahren gegründeten Hilfsvereins, der überparteilichen, neutralen deutſch-jüdiſchen Organiſation für ſoziale und kulturelle Arbeit. Frau Katharina von Kardorff verſicherte, daß die Frauen ohne Rückſicht auf konfeſſionelle Bindungen ſtets da zu finden ſind, wo Hilfe Not tut, und appellierte mit warmen Worten an die Hilfsbereitſchaft der Anweſenden. Dr. Rudolf Breitſcheid, M.d.R., führte aus: Der Hilfsverein arbeite, indem er ſeine humanitären Dienſte den Juden des Oſtens widme, an einem Menſchheitswerk mit, dem alle diejenigen, die guten Willens ſeien, gleichviel welchen Bekenntniſſen ſie huldigen und welche Stellung ſie überhaupt zu konfeſſionellen, religiöſen und Raſſefragen einnehmen, Sympathie, Reſpekt und Bewunderung entgegenbringen

Reichsfinanzminiſter a. D. Dr. Peter Reinhold erklärte, daß der Hilfsverein eine Organiſation ſei, auf die ganz Deutſchland ſtolz ſein könne. Er hebt hervor, daß ſich in der ſozialen Geſinnung deutſche und jüdiſche Einſtellung eng berühren. Zu bewundern ſei die kluge, geſchickte und zielbewußte Leitung des Hilfsvereins, die Größe der für das Hilfs- und Kulturwerk aufgewandten Mittel — 50 000 000 Goldmark —, die rationelle Verteilung und die glänzende Organiſation der Hilfsaktionen. Dieſe ſoziale Hilfe diene über die Linderung der Notlage hinaus auch dem großen Ziele menſchheitlichen Fortſchritts, dem Völker und Länder verbindenden Gemeinſamkeitsgefühl. Staatsſekretär im Reichsfinanzminiſterium Dr. Schäffer ſchilderte die Notlage der Juden des Oſtens.

Deutſche Werkbund-Ausſtellung in Paris

Unſer Pariſer Mitarbeiter ſchreibt uns:

Einer Einladung der Société des Artiſtes Décorateurs folgend, wird der Deutſche Werkbund an der großen Ausſtellung dieſer Société im Grand Palais in Paris ſich beteiligen. Die Ausſtellung wird am 14. Mai eröffnet und dauert bis Mitte Juli. Die Beteiligung an dieſer großen Veranſtaltung gibt dem Deutſchen Werkbund Gelegenheit, zum erſten Male nach dem Kriege neue Geſtaltungen deutſcher Künſtler, Kunſthandwerker und Induſtrieller zu zeigen.

Der Ausſtellungs-Ausſchuß des Deutſchen Werkbundes hat auch diesmal im Einvernehmen mit amtlichen Stellen Walter Gropius mit der alleinigen Leitung und künſtleriſchen Verantwortung betraut, da nach den bisherigen Erfahrungen die künſtleriſche Leitung durch Ausſchüſſe zu Kompromiſſen führt, welche die Wirkung ſtark beeinträchtigen. Dagegen legt der Werkbund Wert darauf, in der Wahl der künſtleriſchen Leiter unter den führenden Perſönlichkeiten bei jeder Ausſtellung zu wechſeln. Entſprechend den für dieſen Zweck zur Verfügung ſtehenden nur geringen Mitteln mußte die Ausſtellung auf ein beſtimmtes Programm eingeſchränkt werden. Profeſſor Gropius ſtellte ſich die Aufgabe, in einer knappen Schau den ſtarken Anteil Deutſchlands an der Entwicklung moderner handwerklicher und induſtrieller Erzeugniſſe, insbeſondere einer formſchönen Standardware, ſinnfällig vorzuführen.

Die Verlobung unserer Tochter Grete mit Herrn Werner Diers beehren wir uns anzuzeigen.
Paul Kron und Frau
Marta geb. Schnee.
Elberfeld, im April 1930.
Alsenstr. 53.

Grete Kron
Werner Diers
Verlobte.

Zu Hause: Sonntag den 27. April 1930.

Statt Karten.

Jost Flüchter
Margarete Flüchter geb. **Möhle**
Vermählte.

Elberfeld, den 25. April 1930.
Neuenteich 93.

Ihre **Verlobung** geben bekannt:

Friedel von Scheven
Dr. F. A. Fischer.

Münster i. W., Dechaneistr. 13. Ostern 1930. Berlin-Barmen.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Gustav Rauen
Clara Rauen geb. **Leven**
Hebamme
Vermählte.

Vohwinkel, den 24. April 1930.
Königstr. 37.
e306

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine gute Gattin, unsere liebevolle, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Groh
geb. Magin

im Alter von nahezu 55 Jahren nach kurzem, viertägigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Dienstag abend 8 Uhr in dem städt. Krankenhaus zu Pforzheim i. B. unerwartet rasch in Gott verschieden ist.

In tiefer Trauer:
Der Gatte: **Wilhelm Groh**
der Sohn: **Arthur**
die Schwiegertochter: **Aenne**
Enkelkind: **Ingo.**

Pforzheim (Gartenstr. 15), d. 23. April 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag, ½3 Uhr nachmittags, von der Friedhofskapelle aus statt.
d7472

Stepp- und DAUNENDECKEN

Steppdecken in sehr vielen Farben, 46.-, 36.-, 24.-, 15.-, **12⁷⁵**
Daunendecken in prima Satin u. Daunenfüllung, 98.-, 85.-, 75.-, 68.-, **59.-**
Daunendecken in K'seide, in nur aparten Farben, 112.-, 98.-, 87.-, 82.-, **68.-**

sind neben Preis und Qualität eine Angelegenheit des Geschmacks. Wir bieten größte Auswahl und damit die Möglichkeit, jedem Anspruch gerecht zu werden

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G.
Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 52.

Moderner Frühjahrs-Hut
mit Seidenfutter, in neuen Modefarben
12.50
Beachten Sie mein Spezialfenster.
k8626
Hut-Brinkmann
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 40.

Die Geburt ihres
zweiten Jungen
zeigen an
Dr. Alfred Heimann und Frau
Carry geb. Kaufmann.
Elberfeld, den 23. April 1930.

[illegible]-Maria

Die glückliche Geburt ihres dritten Kindes, eines
prächtigen Mädels,
zeigen in dankbarer Freude an
Aenny und Franz Bachem geb. Cousin.
Barmen, den 22. April 1930.
z. Zt. Städt. Krankenhaus.
7056a

Makulatur
abzugeben
Elberfeld
E., W.-Rathenaustr. 30.

E. Theys
staatl. gepr. Dentist,
von der Reise
zurück.
E., Berlinerstr. 114.

Amtliche Bekanntmachungen

Der **August Mittendorf** aus Barmen iſt durch Beſchluß des unterzeichneten Gerichts vom 14. April 1930 wegen Trunkſucht entmündigt worden. 11/12b

Barmen, den 14. April 1930.
Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Fa. **Georg Güdicke**, Schirmfabrik in Barmen, Rathauspavillon, wird zur Vornahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berückſichtigenden Forderungen und zur Beſchlußfaſſung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensſtücke, Schlußtermin auf den 24. Mai 1930, 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15, beſtimmt.
11/13b Amtsgericht Barmen.

Grundſtücks-Verſteigerung.
K 16/30

Am 30. April 1930 — 16¼ Uhr — ſollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanſtraße, Zimmer Nr. 29, die Grundſtücke 11/16b

Oberdörnerſtraße 42/48 u. Adlerſtr., Geſamtgröße 26,43 Ar;

Oberdörnerſtr., Weg, 10 qm groß,

öffentlich meiſtbietend verſteigert werden. Amtsgericht Barmen.

Grundſtücks-Verſteigerung.
K 92/29

Am 30. April 1930 — 16½ Uhr — ſoll im Amtsgerichtsgebäude, Sedanſtraße, Zimmer Nr. 29, das Grundſtück 11/15b

Flur 170 Parzelle Nr. 11: Meyerſtr., Garten, 1,90 Ar groß,

öffentlich meiſtbietend verſteigert werden. Amtsgericht Barmen.

Grundſtücks-Verſteigerung.
K 90/29

Am 30. April 1930 — 16 Uhr — ſoll im Amtsgerichtsgebäude, Sedanſtraße, Zimmer Nr. 29, das Grundſtück 11/14b

Auerſchulſtraße 6,
3,07 Ar groß,

öffentlich meiſtbietend verſteigert werden. Amtsgericht Barmen.

Grundſtücks-Verſteigerung.
K 49/29

Am 30. April 1930 — 17 Uhr — ſoll im Amtsgerichtsgebäude, Sedanſtraße, Zimmer Nr. 29, das Grundſtück: 11/17b

Krautſtraße Nr. 59,
5,76 Ar groß,

öffentlich meiſtbietend verſteigert werden. Amtsgericht Barmen.

Grundſtücks-Verſteigerung.
K 15/30

Am 30. April 1930 — 16¾ Uhr — ſollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanſtraße, Zimmer Nr. 29, folgende Grundſtücke: 11/18b

Hatzfelderſtraße 133,
a) bebaut. Hofraum = 3,01 Ar gr.;
b) Hausgarten = 12,63 Ar gr.;
c) Wieſe = 23,69 Ar gr.;
d) Acker (jetzt Wieſe) = 15,69 Ar gr.;
e) Wieſe = 10,86 Ar gr.;

öffentlich meiſtbietend verſteigert werden Amtsgericht Barmen.

Grundſtücks-Verſteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung einer Erbengemeinſchaft ſollen am 14. Mai 1930 15 Uhr, auf meiner Amtsſtube in Wuppertal-Barmen, Poſtbrücke 6, folgende Grundſtücke öffentlich verſteigert werden:
Grundbuch Langerfeld Blatt 329:
Flur 483, Parzelle 18, Hofraum u. Hausgarten mit a) Wohnhaus mit Hofraum, Langerfelderſtraße 103, groß 4,86 Ar,
Flur 485, Parzelle 82, Weg, daſelbſt, groß 6,27 Ar. 7035a
Auskünfte jederzeit auf meiner Amtsſtube.
Wuppertal-Barmen, den 23. April 1930.
Neugebauer, Notar.

Paſſende Kommunion-Geſchenke!

Konkurs-Verſteigerung von neuen Gold-, Silber- u. Doublé-Waren.

Freitag den 25. April 1930, vorm. 11 Uhr, verſteigere ich in g93

Elberf., Neue Fuhrſtr. 29

(Nähe Wall), als Verſteigerungslokal, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Thomashoff in Elberfeld, als Konkursverwalter d. Firma C. A. Schmitz in Elberfeld:
gold., ſilb. u. Doublé-Herren-, Damen- u. Kinder-Ringe, Siegelringe, Kolliers, Halsketten, Ohrringe, Uhrketten, Manſchettenknöpfe, Zigaretten-Etuis, Serviettenringe, Zuckerzangen, Tortenheber, Feuerzeuge u. Bleiſtifte.

Joſ. Wiedenſtritt,
beeid. Taxator u. Gerichtsſachverſtänd., E., [illegible] 40-42, Fernſpr. 512.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Freitag dem 25. April 1930, nachmittags 3 Uhr, werde ich zu Barmen-Langerfeld, Kirchſtr. 6a, folgende Gegenſtände öffentlich meiſtbietend gegen Barzahlung verſteigern: 488b
1 gr. Partie graue und weiße Düten, Pappteller, Zig.-Beutel, Oberhemdenbeutel, Tortenböden, Tiſchkrepp, Einſchlagpapier, Lederdeckel, Seidenpapier, Frenzpapier u. vieles andere mehr;
1 Nähmaſchine, 1 Sofa, 1 Trumeauſpiegel, 1 Tiſch, 1 Parlophon, 1 Chevrolet-Perſ.-Wagen und 3 ſchwarzbunte Milchkühe.
Die Verſteigerung des Papiers findet beſtimmt ſtatt.
Theiß, Obergerichtsvollzieher, Barmen.

Freiwillige Verſteigerung Barmen, Unterdörnerſtr. 114a

Freitag den 25. April 1930, nachmittags 3 Uhr, verſteigere ich in meinem Verſteigerungslokal in Barmen, Unterdörnerſtraße 114a (Toreingang) wegen Fortzuges folgendes:
1. faſt neue moderne Küche;
2. faſt neuen weißen Küchenherd m. Kohlenwagen u. modernen Gasherd mit Backofen;
3. ſehr gut erhaltenes weißlackiert. Schlafzimmer: 3teil. Spiegelſchrank (2 Meter) 2 Bettſtellen m. Matr., 2 Nachtkonſolen, Waſchkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Rohrſtühle;
4. Ledersofa, Regulat.-Uhr, Loewe-Radioapparat, eichen. Ausziehtiſch, el. Lampen, ſchöne Oelgemälde, Teppich 2½×3½, Kommode, 1½ſchläf. Bettſtelle m. Matr., Chaiſelongue, mehrere Bilder, kompl. Reitſattel, Gſl. Kronleuchter, eich. Standuhr, 2 Klubſeſſel, ſchwarz. Küchenherd;
5. flämiſches eich. Speiſezimmer.

Die Gegenſtände ſind ſehr gut erhalten. 455b

Gerh. Hammelmann,
Auktionator und Taxator, Barmen, Allee 212. Telephon 8368.
Aufträge werden jederzeit Allee 212 u. Unterdörnerſtr. 114a angenommen.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Freitag dem 25. April, nachmittags 3 Uhr, werde ich an Ort u. Stelle öffentlich meiſtbietend gegen Barzahl. verſteig.:
2 Kartotheksſchränke mit je 4 Fächern, 1 Schreibmaſchine (Erika), 1 Schreibmaſchinentiſch, 1 Wanduhr, 1 Paneelbrett, 4 Nähmaſchinen auf einem Tiſch, 1 Motor (1 PS), 2 Spindelpreſſen, 2 Packtiſche, 1 Heftmaſchine, 1 Stuckbock mit Tiſch, ca. 80 Gros Schnallen für Hoſenträger, ca. 10 Gros Gürtelſchnallen, 6 Gros Seidenlitzen, 10 Gros Satin-Sockenhalter, ca. 20 Gros Baumwoll-Litzen, 20 Gros Leder-Kampen, 10 kg. Baumwolle, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 5 Regale, 1 Kiſte Lederabfälle, 66 Paar Hoſenträger, 1 Karton Sockenhalter, 8 Stück Velvetband, 13 Rollen unelaſtiſches Hoſenträgerband, 1 Reſt unelaſtiſches Hoſenträgerband, 2 Oefen, 1 Ofenſchirm, 9 Ledergürtel, 1 Karton mit Reſten Hoſenträgerband, 3 Garnituren. 7440a
Treffpunkt der Käufer Ecke Weſt- und Eiſſenſtraße.
Die Verſteigerung findet beſtimmt ſtatt.
Grape, Gerichtsvollzieher kr. A.

Grundſtücks-Markt

15 Liter- g5364
Eismaſchine ſowie 3teiliger **Konſervator,** gut erhalten, zu vk. Paul Bormſtein, B., Rödigerſtraße 136.

Dr. Max Weyl, R. D. M.
Immobilien, Hypotheken. Tel. 313 70
Elberfeld, Gustavstraße 4.
Geld für 1. Hypoth. frei. Suche Wohnhäuser, Villen, Geschäfte hier und Umgebung zu kaufen. *

Einfamilienhaus in Lannesdorf, zwiſch. Bad Godesberg u. Mehlem, hauszinsſteuerfrei, 5 Zimm. u. Küche, Zentr.-Hzg., elekt. Licht u. Gas, ca. 2000qm Gart., hauptſ. mit Pfirſichbäumen bepfl., 100 m lang. u. 3 m hoh. Spaliermauer, iſt für 24 500 Mk. zu verk. Näh. d. den Eigent. F. W. Köhler, Eſſen, Kirdorfſtr. 6. a154

Geſchäfts- und Wohnhaus mit dahinterlieg. freiwerd. Lagerhaus im Mittelpunkt Elberfelds gelegen (dicht an der Herzogſtraße), iſt zu verkaufen. b34

Größere Wohnung wird frei. Angebote unter E 8188 an die Geſchſt.

Gummibandfabrik mit oder ohne Inventar ganz oder geteilt zu verkaufen. Ang. u. E 9049 an Gſchſt. *

Maſchinen

1 moderner **Riementiſch,** beſteh. aus 14 Maſchinen 40ſpul., zwei 48- u. zwei 60/61ſpul., 1 Tiſch, 6½ m, mit angeſchl. 3 PS-Motor, 1 Spulmaſch., 16 Kronen, wie ſämtliche Zubehör-Teile, ſehr wenig gebr., billigſt gegen ſofortige Kaſſe zu verk. Ang. B 6217 Gſ. Barm. †

1 Flaſchenzug, 1000 kg Tragkraft, 8 m Hub, u. 13681
1 Federziehkarre 1,5×1,55 m Ladefl., m. Handbremſe, geeignet für Polſterer, wen. gebraucht, zu vk. Proiss Telefon G. m. b. H., Elbf., Aue 33a.

Aufzug für Perſ.- u. Mat.-Beförderung, neuwertig, mit Motor u. Förderkorb kompl. abzugeb. Angeb. u. B 371 Barmen. †

Erſtklaſſige, tadellos erhaltene 13520 Ideal- u. Torpedo-**Schreibmaſchine** billig zu verk. Brüser, Elberf., Lobsgaſſe 5 (an der Parabeſtr.)

Nähmaſchine, faſt neu, billig zu verk. Elberf., [illegible] 14, I. Et. *

Da wir den Raum zu anderen Zwecken benötigen, verkaufen wir ſofort unſere [illegible] 7144 und zwar je 1 Maſchinen à 110 Kronen und je 3 Maſchinen à 100 Kronen. Die Maſchinen ſind betriebsfertig; ſie werden gegebenenfalls auch einzeln abgegeben. Äußerſter Preis pro Krone Mk. 3.— bei Barzahlung; ſelbſtändige, für uns koſtenloſe Abmontage Bedingung. Coleman & Wolfers, Langenberg (Rhld.).

Nähmaſchinen, 5 Jahre Garantie, vor- u. rückwärts näh. **130 ℳ**, mod. Stühle verſenkb. **170 ℳ**, franko, auch ausw. Keine Agenten, daher billige Preiſe. **Bohne,** E., Martenſtraße 31.*

Nähmaschinen beste Fabrikate in allen Preislagen. Denkbar größte Auswahl. Kostenl. Unterweis. auch im 42b Sticken u. Stopfen. Leichte Zahlungsw. Woch. Rat. v. 2M. an Nähmaschinen-Fachgeschäft **August Bein,** Barm., Ref. Kirchst. 7

Muſik-Inſtrumente

Faſt neues 141 **Klavier** billig zu verkaufen, Ang. unt. G 1740 an Fil. Gevelsberg.

Gebrauchtes g364 **Piano** f. M. 300.— zu verk. Pianohaus **Weiſchet,** Elberf., Königſtr. 23

Harmoniums
Amerikaner, 16 Reg. M. 500
Hörügel m. Harfe 16 Reg. 600
Hongardt B., Loherstr 23

Alte Voigtländer Geige zu verk. B., Weſtkotterſtr. 26, pt. †

Möbelmarkt

Nicht zu übertreffen! **Speiſezimmer** Büfett, Kred., Ausz.-Tiſch u. 4 Rindl.-St. nur Rmk. 450 u. 550 **Möbelh. v. Brocke,** Eld., Morianſtr. 19, A. Wunſch Zahl.-Erl.

Seltene Gelegenheit! **Speiſezimmer** Eiche, wen. gebr., welches mir von ein. m. Kunden z. Verkauf übergeb. wurde, g307 **Preis Mk. 300.-** Möbelhaus **Paſche** Elberfeld, Königſtr. 55/57.

Billigſt zu verk.:
1 Speiſezimmer ſchwere eich. Ausf.
1 Schlafzimmer, eichen Ausführg.,
1 Herrenzimmer u.
1 Küche. b209
Intereſſenten, die geg. Kaſſe od. größ. Anzahlg. kauf. woll., werden um Beſicht. gebeten.
Kraus Nachf. Elberfeld, Hofkamp 21-23 u. 10

Modellzimmer welche nicht zu Abſchlüſſen führten, zu 1320 **Ausnahmepreiſen** Fragen Sie hier nach im Möbelhaus **A. Runkel** E., Berlinerſtr. 75

Achtung! Eine hocheleg. Küche, v. Kunden zurückgenommen, billig abz. E. Knülle, Elberf., Nordſtr. 45.

Nußbaum poliertes **Schlafzimmer,** hochmodern, prima Ausführg. Schrank 2 m. m. Friſiertoil., für nur 375 Mark. **Möbelhaus** Elbert, Barmen, Bredderſtr. 78. 346b

6 Möbel-Ausnahme-Tage

Darum Einrichtungen bei **Kraus Nachf.** kaufen! Stadtbekannt billigſte Lieferung guter Möbel.

Unſere Preiſe ſind ſo konkurrenzl. niedrig, daß jeder Intereſſent Käufer w.

Eichen-Schlafz., moderne Ausführg., ab 590, 625, 650, 710, 750, 775,

Nehmen Sie Notiz davon, erſtklaſſige Modelle!

Edelholz-Schlafzimmer ebenſo preiswert 750 nußb., 790 birke, 850 nußb. uſw.

Eichen-Speiſezimmer 580, 620, 670, 725, 750, 780, in Breiten von 180 cm, 200 cm, vollſtd. komplett.

Beachten Sie bitte vollſtänd. komplett!

Edelholz-Speiſezimmer 680 nußb., 775 nußb., 850 birke antik, 875 nußb., 825 mahag., 890 ſatin.

Denken Sie daran unerreicht preiswert.

Weißlack Küchen, allerfeinſte Modelle, Ia Ia 360, 425, 525, komb., 2 Meter 390.

Natur-Wohn-Küchen, das Feinſte vom Feinen 275, 345, 380, 400, 435, 475, 480, 500,

ohne Ueberhebung die ſchönſt. Möbel des Wuppertales.

Kommen Sie, unverbindliche, zuvorkommende Bedienung wird Ihnen zeigen, daß gute Möbel billig ſein können!

Bis zu 6 Monaten Kaſſa-Preiſe.

Kraus das Haus für gute Möbel, **Elberfeld, Hofkamp 21-23 u. 10.**

*Eich.-Schlafzimmer, Kleiderſchr., 1- u 2tür. Anrichte mit Aufſatz, Kredenz, Bett, Gobl., Klubſeſſel. Möbelhl. Hügenell, E., Bergſt. 23

Modernes eichenes Schlafzimmer u. ſchwere, moderne Küche bill. abzug. 455d Hammelmann, Aukt., Barmen, Allee 212.

Achtung! Einmaliges Ausnahme-Angebot, Hochelegantes echt kauk. nußb. 185b **Speiſezimmer** 1 Büfett, mod. niedr. Form, inn. Mahagoni, mit Silberkäſten und Marmorauszug, 1 hochap. Vitrine, 1 Auszugtiſch, 4 Stühle m. Bezug nur **Mk. 795.-** **Raitsmeyer & Co** B., Höhneſtr. 12.

Schlafzimmer, gebr., echt Eiche, mit Innenſpiegel zu vk. Möbel-Bruchmann, Elb., Luiſenſtr. 116b

Kaufen Sie nur **Brechtmann Möbel** zu Brechtmann Preiſen! denn dieſe Möbel ſind eine Klaſſe für ſich u. bedürfen beſonderer Beachtung. Zwanglos dürfen Sie meine Groß-Ausſtellung von ca. **300 Zimmern** beſichtigen.

Nur einige Beiſpiele meiner unerreichten Leiſtungsfähigkeit:

Speiſezimmer, Eiche, Büfett, 2,40 Meter, Kredenz, Ausziehtiſch, 6 Stühle Mk. 1265.—

Speiſezimmer, Nußbaum, Büfett, Vitrine, ovaler Tiſch, 4 Stühle Mk. 785.—

Speiſezimmer, Eiche, Büfett 1,80 Mtr. breit, Kredenz, Ausziehtiſch, 4 Stühle mit Stoff oder Leder Mk. 590.—

Herrenzimm., Eiche mit Nußb., Bibliothek, 2,80 Mtr., 4t. Schrb.-Tiſch 1,70 Mtr., r. Tiſch, 100 cm Dchm., 2 Stühle, 1 Seſſel Mk. 965.—

Schlafzimmer, Kauk. Nußbaum poliert, Ankleideſchrank, Friſiertoilette, 2 Bettſt., 2 Nachtkonſol. m. Glas, 2 gepolſt. Stühle Mk. 890.—

Schlafzimmer, Eiche, mit Nußb., Ankleideſchrank 2 Mtr., Waſchkommode m. Marm., 2 Nachtkonſol. m. Glas, 2 Bettſtell., 2 gep. Stühle Mk. 745.—

hervorrag. Modell **Tochterzimm.,** in ſämtl. Farben, in ca. 15 verſch. Ausführung, vorrätig. b208

Küche, Kiefer mit Kirſchbaum, Büfett 1,70 Mtr. breit, Anrichte 1,20 Mtr. brt., Tiſch, 2 Ein.-Stühle Mk. 418.—

Obige Zimmer ſind hochmod. u. erſtkl. Qualitätsarbeit, wofür ich mehr. Jahre Garantie übernehme. Geſamt-Ausſtellg. ca. 300 Zimmer.

J. Brechtmann das große Möbelhaus, E., Hofkamp 46.

Beſonders günſtiges Angebot in nur erſtklaſſigen Qualitätsmöbeln. **Bitte überzeugen!** Zum Beiſpiel † **Schlafzimmer** kompl., Eiche, **Mk. 650.—** Beſichtigen Sie bitte Schaufenſt. u. Lager Möbel-**Hammacher,** Barmen-R., Schwarzbachſtr. 2—4

Moderne **Küchen** erſtklaſſ. Ausführ. beſt. aus Büfett, Anrichte, Tiſch u. 2 Stühlen v. 230.—, 350.—, 450.—, 500.— und höher. 179 Möbelhaus **Otto Boſſen,** Elberfeld, Kölnerſtr. 75/75a, a. Th[illegible]-Theater

*Gbr. K.-Bettſtell. b. B., Oberdörnerſtr. 21, II, l.

Bettſt. m. Mtr., u. Kp. Klappbg. b. E. Geſundheitſtr. 33, IV, r.*

Metallbett mit 4teil. Wollauft. 46.— 19454 Neu's Kaufhaus, E., Friedrichſt. 32 Lad.

Bettſt., Matr. zu vk. Näh. Geſchſt. 167*

Billig! Billig! Sie werden ſtaunen! **Schlafzimmer** mit 180 cm breitem Spiegelſchrank und **Küche,** Büfett, Anrichte, Tiſch und 2 Stühle, zuſammen nur * **700 Mark.** Verſäumen Sie nicht dieſe günſt. Gelegenh.

Einzelmöbel. **Möbel-Höfer,** Elberfeld, W.-Rathenauſtr. 20.

Mod. Waſchkom. 65, Vertiko m. Spg 35, Trum.-Spiegel 30, Chaiſel., neu, 35, Stoffſofa, mob. 35, Schreib-Tiſche 40, Kleiderſchrke. billig. Möb.-Kupfermann, Elbf., Bachſtr. 50.*

Echt Nußb.-**Kleiderſchrank** preiswert zu verk. Möbel-Höfer, Elbf., Grünſtr. 16/18.

Möbel preiswert u. gut im Möbelhaus B.-Oberdenkmalſtraße 89. † Günſtige Zahlung.

2tür. Kleiderſchr. bill. E., Karlſtr. 23a, II.*

Ant. Kirſchb.-Schr., Komm. u. Stühle zu vk. Halbach, Hdr., B. Engelbertſt. 6, I. Wertherſtraße. r5362

Plüſchſofa 20, Chaiſelong., f. neu, 22. E., Gerberſtr. 9a, p.

4 Seſſel à Mk. 2.50 zu verk. Vohwinkel, Solingerſtr. 7.

Schreibtiſch, 1. Tiſch, Stühle billig, Elbf., Bachſtr. 16, I.*

Gut erhalt. Küchenherd wegen Raummangel zu verk. B., Hauffſtraße 30, p. †

1 Gasherd, m. 4 Fl. u. Abſtſchr., 1 Küchenherd, w. gbr., umzh. prsw. zu verkaufen. Elbf., Danzigerſtr. 14, II.*

Mod. Kaminofen, wenig gebr., zu vk. Ang. u. B 4319 an die Geſch. Barmen.+

Automarkt

10/30 N. A. G. **Perſonenwagen** offen, in beſt. Verfaſſung, jedz gut bereift, bis Juli verſteuert, Umſt. halber für Mk. 550.- zu vk. Barm., Rauentalerſtr. 77a, Tel. 8852.†

Vornehme 9/45 PS **Fiat-Limouſine,** 6 Zyl., 4 Tür., 6fach Ber., Ia Verfaſſ., g. Kaſſe a. Privathand bill. zu vk. Ang. u. B 4255 Barm. 6919a

Innenſt.-Limouſine **PRESTO 6 Zyl.** 12/35 PS, 5-Sitzer, mit all. Neuerung., 6fach bereift, sehr schöner Wagen. Rmk. 1900.—,
BENZ 6 Zyl. 11/40 PS, 6-Sitzer Phaeton, sehr gut. Bergsteiger, g701 Rmk. 1400.-, M. Magner, Elberfeld, Aue 12.

4 PS. Opel-Limouſine billig zu verk. oder geg. 1½t Lieferwag. (gebr.) einzutauſch.† Ang. B 4345 Barm.

Opel
Der billigste **Vollwagen Europas**
Der verbesserte **4 PS Opel**
Zweisitz. RM. 1990
Viersitz. RM. 2350,
Cabriolet RM. 2500,
Limous. RM. 2700,
Preise ab Werk.
Ahlborn, Elberf.-Barmen, Königstraße 32, Telephon 363 31. Allee 215. Tel 8847.

8/30 Dürkopp Schnellieferwagen, vollſtänd. neu überholt, preisw. zu vk. Heim-Radio Kom.-Geſ. Barmen, Schuchardſtr. 31, †

Auto-Käufer besichtigen Sie zuerst mein umfangreich. Lager in äußerst preiswerten Gelegenheitsobjekt. aller Preisklassen, darunter Horch, Buick, Ford, Chevrolet, Opel, Steyr, Fiat, usw. 568 Walter Molineus, Horch- und Ford-vertret., Elberfeld, Königstraße 105 Telefon 36154/55

Seltene Gelegenheit! 4 PS Opel-Limouſ. in ſehr gut. Zuſt. w. Zahl.-Mang. f. 950 Mk. Reſtkaufpr. abz. Elb., Königſtr. 63/65. Tel. Morian 2432.*

Gebr. Lieferwagen, fahrbereit billig abzugeben — Laufat Cronenberg, Hauptſtraße 94. Tel. 435.†

Sonder-Angebot! **13/22 Adler-Lieferwagen,** gut erhalten, z. Preis von 500 Mk. bar zu verkauf. Gut bereiſt. Tragkr. 25 Ztr., gut geeignet für Obſt- u. Gemüſegeſchäft. 136 Ernſt Müller, in der Hardt 6, b. Dahlhauſen (Wupper), Poſt Beyenburg.

Zündapp errang a. d. Nürburg-Ring mit neu. Modellen 6 goldene Medaillen. 156
Neue Modelle ſind eingetroffen. — Dieſe müſſen Sie ſehen; ſie ſind raſſig und modern.
Record 200, 6 PS, führerſch.- u. ſteuerfrei, Mk. 695.—,
S. 200, 6 PS, führerſch.- u. ſteuerfrei, Doppeltſtahlrahmen, Mk. 795.—,
S. 300, 9 PS, die ſtarke Maſchine für alle Zwecke, Bereifung 26×3½, Sattelhöhe 65 cm, Mk. 895.—.
—Preiſe ab Werk.— Bequeme Teilzahlg.
Motorradhaus **Fritz Ley,** Elbf., Aderſtr. 21, Telephon 1542.

Overland, letztes Modell, 13000 Km. gel., Umſt. h. billig an Private.* Ang. E 8892 Gſchſt.

Raſſiger kl. Sport-2-Sitzer, Mk. 750, E., Morianſtr. 34, Tab.-Geſch.*

Motorrad m. Beiwagen, tadell. Maſch., f. RM. 550. Ang. E 8914 Geſch.*

500 ccm. N. S. U. billig zu vk. Barm., Weſtkotterſtr. 26, pt.†

Motorrad, 350 ccm, verſt., verk. od. tauſch. geg. Parloph. m. Pl. Ang. E 8965 Gſt.*

Fahrzeuge

Fahrräder neue u. gebrauchte, billig, auch a Teilz. Bein, B., ref. Kirchst. (b. Altenmarkt). 42b

Fahrräder in allen Preislagen von 65.— Mark an. Gr. Auswahl. 19498 Spies, Elberfeld, Luiſenſtr. 16. Vohwinkel, Kaiſerſt. 2

Gut erh. Fahrrad billig abzug. Elberf., Ofterbaum 64, pt.*

3 Bäckerwagen, Milchwagen, off. u. geſchl., zu verk. E., Gerberſtr. 10.

Gut erh. Kinderwag. zu vk. Kühnlenz, B., Färberſtraße 2. †

Mod. tiefg. Kinderwag. zu vk. Zu beſ. bis 2 Uhr. B.-Ritt., Rauentalerſt. 7, III+

*Dbl. Brennab.-Kd.-Wagen. 6—8 u. 1—3. E. Vogelſangſt. 19. III

Vermiſchte

Garten-Häuschen m. Kloſett bill. 13539 Berger, Elb., Uellendahlerſtr. 8. Tel 69)

Benz-Mercedes, 12/55 PS, 6ſitz., 6fach bereift, m. Gep.-Koffer, erſt 30 000 Km. gef., faſt neuwertig, mit Garantie, bei. Umſt. halb. aus Privathand w. unt. Preis zu verkaufen. — Angebote unter E 939 an die Geſchſt. 56937

Ziegelsteine
Größere Mengen laufend abzugeben. Anfragen unter E 826 an die Geſchäftsſtelle d. Bl. 1369

Für Gaſtſtättenbeſitzer. Einen großen Poſten Nirosta-Beſtecke gibt jetzt preiswert ab: E. Dünnebacke, B.-Ritth., Rauentalerſtr. 66. Tel. 6629. †

Eilt! Lebensmittel-, Obſt- u. Gemüſe-Geſchäft mit 3 ſt. Zimmern ver ſof. unt. günſt. Bedingung. zu verk. Ang. B 4312 Barm.†

Atelier für Semi-Emaille Umſtände halb. bill. zu verk. Wegener, Eſſen, Bornſtr. 17.

Lebensmittel-Geſchäft günſtige Lage, weg. Umſtellung zu verk. K. Klein, Elberfeld, Wieſenſtr. 42.*

Lebensmittelgeſchäft weg. Krankh. ſofort billig zu verkaufen. Eine 3-Zim.-Wohng. muß zum Tauſch geſtellt werden. Angeb. u. E 9050 Gſt. 13633

Zerlegbare 13635 **Glashalle** 10,5×8,3, Eiſenkonſtruktion, zu verkaufen. Telephon Elberfeld-Weſten 369 73.

Tacho-Schnell-Waagen (evtl. Gelegh.-Käufe) prompt lieferbar. † H. Löwer, Barmen, Allee 132. Tel. 7290.

Baby- u. Kinder-Artikel kaufen Sie enorm billig im * Engros-Haus Elbf., Hofaue 72.

Prachtvolles großes Oelgemälde, Größe 100×130, ſchwerer Teppich, 3×4, bill. abz. 455b Barmen, Allee 212.

Schleifſtein. B., Weſtkotterſtr. 26, p.

Ani.- u. Tr.-Zeit. b. E., Luiſenſt. 65, pt.*

Maſchin.-Hobelſp. hat fortlaufend abzugeben: Orgelbauanſtalt Carl Fauſt, Schwelm, Markgrafenſtr. 31. e57

Schildkröten, Laubfröſche 20 ₰ an eingetroffen Liſte über Vögel und Fiſche gratis. **Köpling & Zörnitz** Wuppertal-Barmen Wertherſtr. 50. 139b

Kaufgeſuche

Riemengang-Klöppel, 6½- und 7zöllig, Transportwagen für Riemengänge zu kf. geſucht. Angebote m. Preis unt. B 364 an Gſt. Barmen. 7037a

†Gimpenmaſch., gut erh., zu kf. geſ. Ang. B 4353 Gſt. Barmen.

Mignon-Schreibmaſchinen billig zu kaufen geſ. Ang. mit Preis unt. E 8818 an Geſchſt.*

Eichen-Eßzimmer zu kaufen geſ. Ang. u. E 8917 an Gſt.

Gebrauchter 1929 **Eisſchrank** zu kauf. geſ. Angeb. u. 11806 an Exped. Albert Baumgarten, Barmen, erbeten.

Gebr. eich. Speiſezim. u. Radio-Neuanl. zu k. geſ. Angeb. m. Preis unt. H 288 an die Filiale Barmen, Heckinghauſerſt. 12

Gebraucht., gut erh. **Schlafzimmer** enth. 2 kompl. Betten, 2 Nachtkonſ., 1 3türig. Kleiderſchrank ſowie ferner 1 Kamm. ſofort zu kauf. geſ. Ang. mit Preis an B 388 Barm. 70[illegible]

Seidenwindemaſchinen zu kaufen geſucht. Angebote unter E 9[illegible] an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes. [illegible]

Bandſtuhlrumpf, ſchweres Modell, innere Weite 3,90 Mtr., nur gut erhalten zu kaufen geſucht. 1988 Angeb. u. B 367 a. d. Geſcht. Barmen.

Kleidermarkt

Ehrliche Leute erhalten 19453 Herrenbekleidung, Damenbekleidung, Manufakturwaren auf Teilzahlung. **J. Peerboom,** Elberf., Döppersbergerſtraße 20.

Kl. Kleiderſchrk. geſ. Ang. E 8042 Gſt.*

Alt. Kleiderſchr. geſ. Ang. E 8581 Gſt.*

†Gut erh. Mahag.-Sekretärſchrank zu kauf. geſ. Angeb. u. B 362 Barmen. †

Eine gut erhaltene, geſchloſſene **Lieferwagen-Karoſſerie** für 6ſitz. Perſonenwagenchaſſis zu kauf. geſucht. Angeb. unt. E 946 a. d. Geſchſt.

Gegen bar zu kaufen geſ.: 4—6/20 PS **Cabriolet-Limouſine** (Bergſteiger) Angeb. unter E 94[illegible] an die Geſchſt.

Mehr. g. erh. Kleider (Gr. 42—44) bill. E., Funkenſtr. 15, II.*

Tiermarkt

Dobermann, ſchw.-br., m. Stammbaum b. zu verk. † Barm., Hugoſtr. 14.

Prima **Deutſche Dogge,** 1½ J. alt, Rüde, m. Stammbaum zu vk. Ang. unt. R 56 an die Fil. Remſcheid, Bismarckſtr. 35. 1290

Stammbaum e57 **Schäferhund** (Rüde), ſchön. Tier, 2jähr. Schwelm, Weſtſtraße 1.

Verloren Gefunden

Von Bembergſtr. bis Diſtelbeckerſtr. 1968 **Ring** (Chryſopr. m. Perle) verl. Da Andenken, gute Belohn. Abzug. Franken & [illegible], E., Bembergſtr. [illegible]

Viereckige Wachstuchdecke von Friedrichſchul-, Kaiſer-, Königſtraße b. Varresbeck verloren. Wiederbr. Belohnung. Elberf., Friedrichſchulſtr. [illegible]

Wolfshund Oſtermontag entlaufen, Geg. Belohnung abzugeb. Spies, B., Schönebeckerſtr. [illegible]

Stellen-Angebote

Wir ſuchen arbeitsfreudige Herren zum Verk. unſ. [illegible]-Nähmaſchinen an Private. 6236

Wir bieten [illegible] Prov., ſof. Ausz. u. Treupräm. Verkauf zu äuß. günſt. Bed. Nichtfachl. werd. eingearb. Unbegr. Verkaufsbez.

Deutſche Nähmaſchinen-Vertriebs-A.-G., Elberfeld, Neue Fuhrſtraße 21.

Bed. Spitzenfabrik ſucht zum baldigen Eintritt jüngeren **Muſterzeichner** [illegible] und mehrf. Spitzen. Angeb. mit [illegible] der bish. Tätigkeit und Zeugnis[illegible] erbeten unter B 365 an die [illegible] Barmen, Neuerweg 57. 7038a

Vertreter Suche für meine 7048a **Süßwaren-Großhandlg.** (alle Marken) rührigen, branchekundigen Herrn für Elberfeld. **H. Cybulſki, Barmen,** Engelbertſtraße 2 (Wertherbrücke).

Kaufm. Lehrling mit guter Volksſchulbildung von Großhandelsfirma geſucht. Ausführliche Angebote unter K 106 an die Filiale Barmen, Allee 193. †

Lehrling geſucht für großes Textilwaren-Detail-Geſchäft in Elberfeld. 6538 **Koch-Zeugnis erforderlich.** Ausführliche ſelbſtgeſchriebene Angebote unter E 8748 an die Geſchſt. dſs. Blts.

Herr geſucht zum Verkauf v. Zigarren an Wirte und Private. [illegible] & Co. [illegible] a143

Jg. Kaufmann [illegible] E 10 [illegible] 6656

[illegible] e187 **Lieferant,** [illegible] E 9000 a. Gſchft.

Erſter Herrenfriſeur ſow. Herrenfriſeur Samstags z. Aushilfe ſofort geſ. Salon Paſſage, E. Schwebebahnhof Döppersberg.

[illegible] Damen-Friſeur perf. in Ond., Waſſerwelle u. Langſchnitt [illegible] E 8832 Gſt.

[illegible] ſelbſtändiger [illegible] e187

[illegible] Einrichten [illegible] 7042a

Konditorgehilfe, nicht unter 20 Jhr., der im Bedienen bewandert iſt, für m. Gartenlokal ſofort geſucht. z5363 Adolf Ufer, Barmen-Rittersh., Villa Foreſta.

[illegible], ehrlicher [illegible] **Mann** [illegible] u. leichte Arbeiten in [illegible]mittelbranche [illegible] Ang. B 361 [illegible] Barmen. †

[illegible]graphie. [illegible] geſucht. [illegible] Weber, Elberfeld, [illegible]

Lehrling (Laufmädchen) [illegible] geſucht [illegible] 86/88. •

Radio. Geeignete Werbedamen ſucht gegen Feſtgehalt u. Prov. E. Küfing, Elberf., Gewerbeſchulſtr. 61a. — Vorzuſt. vorm. von 9—12 Uhr. •

Klöppelſpitzenfabrik in Wichlinghauſen ſucht zum ſofortigen Eintritt jüngere **Kontoriſtin** für ſämtliche Büroarbeiten. Angeb. u. B 372 Barm. 7047a

Tüchtige Verkäuferin als **Filialleiterin** für Feinkoſt- u. Aufſchnittgeſchäft geſucht. Angeb. unt. E 8756 an Geſchft. d. Bl.

Hauſiererinnen f. einen Haush.-Art. ſof. geſucht bei 100% Verdienſt. Elberfeld, Albrechtſtraße 28. •

Gelernte Friſeuſe für Samstag d. 26. 4. zur Aushilfe geſ. Salon Haldach, B.-Rittersh. Heckinghauſerſtr. 134, Tel. 1362

Handnäherin 1. Kraft, auf Grobzeug ſofort geſ. H. Döring, Elb., Aue 74, Eing. Sophienſtr. •

Tücht. Kunſtſtopferin ſofort od. ſpät. geſ. Friedrich Hein, Barmen, Allee 226 †

Tüchtige 13630 **Aufpaſſerin** f. Gummilitzen ſow. **Mädchen zum Anlernen** geſ. B., Laubenſtr. 12

Tüchtige **Schnürriemen-Anſchlägerinnen** ſowie **Aufmacherinnen** ſofort geſucht. Elbf., Wieſenſtraße 67.

Hausmädchen für halbe Tage geſ. E., Döppersberg [illegible]

Intell., aufmerkſ. **Mädchen** achtbarer Eltern für meine Bäckerei und Konditorei ſof. in die Lehre geſ. 7046a Aloys Krambach, B., Rudolfſtr. 161.

Für meinen beſſeren, aus 4 Perſ. und 1 Kinderfrl. beſtehenden Haushalt ſuche ich zum 1. oder 15. Mai eine im Kochen **durchaus perfekte Stütze.** Waſch- und Putzfrau vorhanden. Vorſtellung m. Zeugniſſen in der Zeit von 4—7 Uhr nachm. — Frau Clara [illegible], Elberfeld, Königſtraße 85/87. [illegible]

Für beſſeren Etagenhaushalt ein in allen Arbeiten durchaus erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugniſſen zu ſofort oder ſpäter geſucht. Zu melden: Elberfeld, Hofaue 86. Telef. 6040. 13633

NEUBAU Michel, Elberfeld

Wir suchen für unseren demnächst zu eröffnenden

Erfrischungsraum u. Dachgarten

Koch-Köchin

für kalte und warme Speisen,

jungen Konditor

mehrere Büfettfräulein
für Kaffee- und Kuchenbüfett j44

20 Servierfräulein

Nur Kräfte, welche bereits in obigen Stellungen tätig waren und über Ia Zeugnisse verfügen, wollen vorerst **nur schriftl. Offerten** einreichen, möglichst mit Bild und Zeugnisabschriften an

MICHEL & Co. A.-G.
ELBERFELD **Personal-Leitung**

† Suche z. 1. 5. ein kräft., nicht zu jung. **Mädchen** für die Waſchküche mit Maſchinenbetr. B., Humboldtſtr. 24.

Ev. Kochſchülerin (nicht unt. 20 Jahr.) findet Aufnahme im Hoſpital vom Roten Kreuz, Elberf. 13627

Hausperſonal

Alleinſt. ältere liebevolle Perſon zur Pflege kranker Frau u. Verrichtung leichter Hausarb. ſof. zur Aushilfe, eventl. länger geſ. Ang. u. B 376 a. d. Geſchſt. in Barmen. 7053a

Kath., beſſ. Fräulein, perf. in Küche und Haush., wird in ſelbſtändige Dauerſt. als **Küchenmädchen** geſ. Ang. erbeten u. B 359 Gſt. Barmen od. telephoniſch Barmen 5687. 7052a

Tüchtiges 7052a **Zweitmädchen** für ſofort geſucht. — Barmen, Telef. 5687.

Zum 1. Mai ein in allen Hausarbeiten erfahrenes a342 **Zweitmädchen** mit gut. Zeugniſſen für kl. herrſchaftlich. Haushalt geſucht. — Elbf., Meckelſtr. 12.

Ich ſuche z. 1. Mai jung., ſaub. 13637 **Zweitmädchen.** Es wollen ſich nur ſolche melden, die bereits in beſſerem Haushalt tätig waren u. mit ſämtlich. Hausarbeiten vertr. ſind. Vorzuſt. Freitag vorm. 10-12 Uhr Frau A. Fuchs, Elbf., Kaiſer Wilh.-Allee 31, am Zoo.

Tücht. Mädchen geſucht. Barm., Wichlinghauſerſtr. 10. †

Für m. kl. Haushalt (jg. Ehep.) ſuche ich z. ſofort od. 1. Mai ein ordentliches **Mädchen,** das zu Hauſe ſchlafen kann. Perſ. Vorſtell. Freitag 10—1 Uhr vorm.: Elberf.-Zoo, Jägerſtraße 6. •

Suche z. 1. Mai für m. klein. Etg.-Haush. ehrl., tücht. [illegible] b7671

Mädchen, welches ganz perfekt kocht u. ſämtl. Hausarbeit übern. Gute Zeugn. aus beſt. Häuſern Beding. Wenn mögl. perſönl. Vorſt. Frau J. Berkowitz, Hagen in W., Altenhagenerbrücke 1

Ordentl., braves • **Mädchen** für kleinen kinderloſen Haushalt geſucht. W. Gruſen, Elberf., Hofkamp 50.

Tücht. Mädchen nicht unt. 20 J., mit gut. Zeugn., f. alle Hausarb. geſ. b. gut. Lohn u. gut. Verpfl. Konditorei Küſter, Barmen, Allee 70. +

Für Einfam.-Haus, 4 Erw., 2 Kinder, wird f. 1. o. 15. Mai ehrl., fleißig. ſaub. **Hausmädchen** geſucht. Waſch- und Putzhilfe vorh. Lohn Mk. 50.—. Ang. mit Zeugniſſen an a67 Frau Dr. Schmitz, Köln-Lindenthal, Geibelſtraße 17.

Für kl. herrſchaftl. Haushalt ſuche ich z. 15. Mai fleiß., zuvl. **Mädchen.** Waldbeckerin bei erw. Frau G. Everſing, Elberfeld, Katernbergerſtr. 6. •

Jg. Mädchen für Hausarbeit geſ. [illegible], B., Ob. Werth. 12. 7050a

Suche zum 1. 5. kinderliebes, zuverl. j. **Mädchen** f. kl. Etagenhaush. mit 1 Kind; dasſelbe kann bei mir Kochen lernen. Eventl. auch Haustochter gegen Taſchengeld. Vorzuſt. zw. 12 u. 1 od. 19 u. 20 Uhr. 7049a Hörmann, Barmen, Schwarznerſtraße 24.

Suche für meinen kl. Haush. jung., ſaub., kinderliebes 7052a **Mädchen** für ſofort od. 1. 5. Ang. B 374 Barmen

Tücht. evangl. 13629 **Hausmädchen** zum 1. 5. mit nur gut. Empfehl. für kl. Haushalt (4 Perſ.) geſ. Vorzuſt. nachm. 2 Uhr oder abends nach 8 Uhr. Elberf., Königſtr. 14a, part.

Geſ., kräft. Mädchen mit gut. Zeugn. in kl. Geſchäftshaushalt p. 1. Mai geſ. Barmen, Wertherſtr. 80. +

Tüchtiges evgl. • **Mädchen,** perf. i. all. Hausarb. u. Kochen, z. 1. 5. geſ. [illegible] Kinder. Elb. Aue 86

Tücht. Mädchen, das zu Hauſe ſchlafen kann, auf ſofort geſucht. — Frau Otto Berghaus, Elberfeld, Güterſtraße Nr. 8. •

Selbſtänd. kinderlb. **Alleinmädchen** f. kl. Etagenhaushalt z. 1. Mai geſ. Zu melden zw. 1 u. 3 u. abends n. 7 Uhr bei Frau Paul David, Elberf. Oſtſtraße 5, Tel. 5883 13636

Suche z. 1. 5. für m. Geſchäftshaush. ein in allen Hausarbeit. erfahr. fleiß. ehrl. 18—20jähr. **Mädchen.** [illegible]

Tücht. Mädchen geſ. [illegible] B., Laubenſtr. [illegible]

Für m. kl. herrſch. Haushalt ſuche ich e. durchaus erf., evgl. **Zweitmädchen.** Frau Fr. Maurer, Elb., Moltkeſtr. 15.

Krankhh. ſuche ich p. ſof. ein zuverl. 3666 **Mädchen.** Gute Zeugniſſe erw. Näheres Barm.-R., Querſtraße 13.

Für beſſ. Haush. vier Perſ., ſaub., ſolides, beſſeres **Mädchen** geſ., m. gut. Zeugn. erfahr. in Hausarb. u. Küche. Zweitm. vh. Ang. m. Zeugn. u. E 8964 an Gſchft.

Ordentl. kinderlieb. **Mädchen** zum 1. 5. f. Geſch.-Haush. (Metzg.) geſ. Ang. E [illegible] Geſch. •

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** [illegible]

Jüng. Mädchen [illegible]

Zuverläſſiges **Halbtagsmädchen** mit guten Empfehl. für Etagenhaushalt (2 Perſ.) geſ. Vorzuſtellen von 2—3 U. nachmittags. Frau Dr. [illegible], Barmen, [illegible] 38, II. Etage.

Stellen-Geſuche

Suche Stellung als **Reiſender** Wilh. Werner, [illegible] Heckinghauſen, [illegible]

Junger Kaufmann, durchaus ehrlich, repräſentabel, mit längerer Reiſepraxis, ſucht Vertretungen zu übern., evtl. Anſtellung. • Ang. E 8890 Gſchft.

Selbſtändiger 1370 **Spitzen-Meiſter** welcher auf all. Stühl. arbeitet, in ungekündigter Stellg., ſucht ſich zu veränd. Ang. unt. B 100 an Fil. Ronsdorf erbeten.

Autolackierer, 22 J., ſucht Stellg., auch n. auswärts. † Ang. B 4315 Barm.

Jg. Mann, [illegible] ſucht Stellung als **Beifahrer.** [illegible]

Bäck.- u. Kond.-Gehilfe, [illegible] ſucht, um ſich zu verändern, ſofort od. ſpäter Stellung. Gute Zeugn. vorh. Lohn nach Vereinbarung. Otto Ortleben, Ronsdorf, [illegible]ſtraße 21.

Buchhalter, 27 Jahre alt, in Großbank und Induſtrie tätig geweſen, mit beſten Zeugniſſen und Referenzen, ſucht Stellung in ähnlicher Poſition. Angebote unter [illegible] an die Hauptgeſchäftsſt. der Düſſeldorfer Nachrichten in Düſſeldorf erbeten. w1212

Erſter Herrenfriſeur u. perfekter 1368 **Bubenkopfſchn.** ſucht ſof. od. ſpäter Stellg. Ang. unter O 101 an die Filiale Opladen.

Junger tüchtiger **Herrenfriſeur und Bubikopfſchneider** (gute Kenntniſſe im Ondulier. vorhand.), ſucht per ſofort oder ſpäter angen. Stell. Ang. B 4361 Barm. †

† Landwirtsſohn, 19 Jhr., gel. Schreiner, ſucht Arbeit, gl. w. Art, für wenig Geh. Ang. B [illegible] an Fil. B., Berlinerſtr. 62.

Weibliche

Kontoriſtin, flotte Stenotypiſtin, vertrauenswürdig, ſ. Stelle für halbe od. ganze Tage. Angeb. u. E 8930 an Gſt. •

Kontoriſtin, 18 Jhr., ſucht n. Handelsſchul-Beſuch u. 3j. Lehrz. anderw. St. in [illegible] u. Fabrikgeſch. [illegible] Kontorarb. f. Stenogr. u. d. engl. Spr. g. Kenntn. Ang. E 344 Geſch. 1360

Beſſ. Schneiderin fertigt beſſ. Garder. an in u. außer dem Hauſe. Ang. B [illegible] an Geſch. Barmen. +

Suche f. m. Tochter, 18 Jahre, Oberlyz.-Reife u. die Frauenſchule beſ., Stelle als Sprechſtundenhilfe od. zum Anlernen b. Arzt oder Zahnarzt. Angeb. u. E 958 an die Geſch. b6939

Weißnäherin f. St. [illegible] ev. im Haush. Ang. unt. B 4317 Gſt. Barm. +

Weißnäherin, die auch flickt, [illegible] Ang. E 8867 Geſch. •

Tüchtige Maſſeuſe, ausgebildet an der Staatl. Schule Köln, ſucht paſſenden Wirkungskreis. Angeb. u. E 8922 an Gſt. •

Fräulein aus beſſ. Fam. ſucht Stelle als e378 [illegible] Ang. u. [illegible] K. K. Fil. Wipperfürth

Haushälterin! Jg. alleinſteh. Frau ſucht paſſ. Stelle zur Führung e. frauenloſen Haush. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. B 57 an d. Fil. dſs. Bl. Remſcheid, Bismarckſtr. 35 1290

Direktionsſekretärin mit beſten Empfehlungen und erſtklaſſigen Zeugniſſen ſucht wegen Verlegung des Verwaltungsſitzes ihrer jetzigen Geſellſchaft neue Stellung. Zuſchriften erb. u. 6951 an Annoncen-Hoerſter, Düſſeldorf 5. a291

Fräulein, 22 J., das bisher in herrſch. Haush. tätig war, ſucht z. 15. Mai Stellg. in kl. kinderloſen Haushalt. Im Nähen u. all. Hausarbeiten erfahren. • Agnes Mühlenkamp, Eſſen-Kray, Ottoſtraße 53.

Einf. Fräulein ſelbſtändig in Küche u. Haushalt, ſucht, geſtützt auf gute Zeugn., Stellung in ruhig. kl. Haushalt zum 15. 5. Angeb. erbeten unt. E 8752 an Geſchſt. d. Bl. •

Tücht. Fräulein, 25 J., ſucht Stelle, in der Gelegenheit geboten, ſich auch im Geſchäft zu betätig., bei lieben Menſchen. Gute Zeugn. vorhd. Näh. Angebote erb.: F. Buzicha, Gladbeck, Klaraſtraße 3. •

Zweitmädchen ſucht Stellung in herrſchaftl. Haush. Gute Zeugn. vorhd. Ang. unter Nr. 125 an die Fil. dſs. Bl. Lennep. 1164

Suche z. 1. 5. paſſ. Stellung als Wirtſchaftsfräulein oder evtl. als Hotelköchin. Ang. u. E 9047 an die Geſchäftsſt. •

Mädchen, 25 J., im Haush. erf., ſucht z. 1. 5. St. in kl. Hsh. Gute Zeugn. vorh. + Ang. B 4316 Barm.

Beſſ. Mädchen, 23 Jahre, ſucht zum 1. Mai paſſ. Stelle als Alleinmädchen in beſſ. Hauſe. — Im Nähen, Hausarbeiten erfahren. Ang. unter E 8829 an Geſchſt. •

Ordtl., fleiß., braves **Mädchen** (21 J.) ſucht Stellg. in kinderl. Haushalt. Ang. u. K 383 Fil. B., Marienſtr. 1. •

Ich ſuche für meine Tochter, 14 J., Stellung. — Zu meld.: M. Lomsdorfer, Erkenſchwick bei Recklinghauſen, Jahnſtr. 13. b6942

Älteres Mädchen in allen Hausarbeiten erfahren, ſucht Putzſtelle im Haushalt oder Büro. — Ang. E 8740 Geſch. •

Kath. Mädchen, 24 J., ſucht Stelle i. Haush. Ang. B 4387 an Geſch. Barmen. +

Jung. Mädchen, das ſchon in beſſ. H. tät. war, f. ſof. od. 1. Mai Stell. a. [illegible] in Etg.-Haush. Ang. B 4383 Gſt. Barm. +

Mädchen, 21 J. alt, ſucht Stell. im Haushalt zum 1. od. 15. Mai. Angeb. u. E 8963 an Gſt. •

Suche für m. Tochter, beinahe 18 Jahre, Stellung als b6938 **Stütze der Hausfrau.** Ang. E 911 Geſchft.

Ordtl. evgl. Mädch. mit g. Zeugn. f. St. am l. in Geſchäftshaush. od. Reſtaur. Zu erf. Elberfeld, Südſtraße 39, I. •

Für meine 19jährige Tochter, ev., ſuche ich **Haustochterſtelle** mit Familienanſchl., mögl. in Barmen od. Elberfeld. Gefl. Angebote unt. E 947 an die Geſch. b6940

Oſtfrieſin, Beſſ. jg. Mädchen, 21 J., ſ. Stellung i. gutbürgerl. Hauſe. Selb. iſt mit allen Hausarb. u. Kochen vertraut. Ang. unt. B 370 Barmen. †

22 Jahre alt, geſund. Mädel vom Lande ſucht Stellung, gleich w. Art. Werte Angeb. B 4351 Barmen. †

† Selbſt., tücht., erf. **Mädchen,** kath., ſucht Stellung in bürgerlich. Haushalt bei älter. Ehepaar oder alleinſteh. Herrn, aber nur in Barmen. Angeb. u. B 4350 Gſt. Barmen.

Junge Frau ſucht zum 1. 5. St. im Haushalt für ½ oder ganze Tage. Ang. E 8920 Gſchft.

Gut empfohlene **Frau** ſucht noch f. nachm., ev. auch morg. früh, Stundenw. Beſch. im Haush. (perf. in allem), am liebſt. geg. Ueberlaſſ. e. Zimm. • Ang. u. E 8966 Gſt.

Jg. beſſ. Frau ſucht St. in frauenl. Haush. od. zur Vertretung der Hausfr. auf ½ od. ganze Tg. Zu erfrag. Freitags Elberf., Berlinerſtr. Nr. 100, IV, links. •

Anſtänd. Frau ſucht Stell. i. Haushalt f. ½ od. ¼ Tg. Ang. E 8961 Geſch. •

Jg. ſaub. Frau ſucht Stellung auf ½ od. ¼ Tg. in bſſ. Haush. in Vohwinkel oder Umgebung. Ang. unt. V 161 an Fil. Vohwinkel. •

Teilhaber Vertreter

Zum Verk. v. l. Beſtecken an Priv. u. Anſtalten ſuche Vertreter (innen). 25% Prov., teils ſofort. • Ang. u. E 8916 Gſt.

Tüchtige a78 **Prov.-Vertreter** geſucht, 15—20 Mark tägl. Verdienſt. O. Friedrich, Buchverſand, [illegible] Halle/Saale, Steinbergſtr. 24.

Gediegn. Vertreter von Leipziger Großhandlung in Buchbinder-Bedarf geſ. † Ang. B 4352 Barm.

Vertreter, Händler, Hauſierer (in) für großart. erſtkl. tägl. Bedarfsart. geſ. Jede Hausfrau kauft d. epochalen Neuerung. Muſter 1.85 p. Nachnahme. Ang. A W 87 Fil. Velbert. e225

Berliner Kaufmann, ſeit 25 J. bei der Wäſchekonfektion und Groſſiſten beſtens eingef., mit erſtkl. Refer., ſucht Vertretung mit Niederlage in [illegible], Wäſchebänd. u. ähnlichen Artikeln. Angeb. von nur leiſtungsf. Fabrikanten u. Kaut. O. 307 beförd. Rudolf Moſſe, Berlin C., Königſtraße 19. a6

Großabnehmer evtl. Vertreter für unſeren erſtklaſſigen b7475 **Doppelſahneſchicht-Käſe** geſucht. Angebote unter E 948 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Vermietungen

Erſtklaſſiger Zigarren-Pavillon Ia Lage, altes Geſchäft, per 1. 5. zu verm. Angeb. unter E 8753 an Geſch. •

Mod. Laden [illegible] Angeb. u. E 8854 Geſch. [illegible]

6-Zim.-Wohn. [illegible]

3 Zimmer [illegible]

5 Zimmer, Küche u. Badezim. [illegible]

4 Zimmer, Stadtmitte, an ruh. Mieter [illegible]

Schöne 4-Zimmer-Wohnung [illegible]

Schöne [illegible] Wohnung [illegible]

Ohne grüne Karte am Rande d. Stadt Wohnlaube 2 u. 3 Zimmer ſofort frei. Ang. u. E 8915 Gſt.

Garagen mit allen Bequemlichkeiten billig zu vermieten. Elberfeld, Döppersberg 19-21. •

3-Z.-Wohn. geg. gr. Karte u. Uebern. ein. Sachen abzug. Ang. u. E 8929 Geſch. •

Freie Wohnung. **3 ſchöne Manſ.** [illegible]

2 ſchöne Manſard. mit elektr. Licht in der Südſtadt geg. grüne Karte zu verm. Angeb. unt. E 8743 an Geſchft. d. Bl.

[illegible]

Garage mit Waſſer u. elektr. Licht zu vermieten. [illegible] Barmen, [illegible]

Mietgeſuche

Einfamil.-Haus 6 od. 7 Räume, am liebſt. m. Stall u. Garten, zu mieten geſ. Grüne Karte vorhd. Ang. E 8855 Geſch. •

Laden oder gew. Raum mit 1 od. 2 [illegible] in Elbf. od. Barmen geſ. Gr.-Ang. u. E 8968 an Gſchft.

Kl. Ladenlokal mit 2 od. 3 Hinterzimmern in Barmen ſofort zu mieten geſ. Ang. B [illegible] Geſch. •

Witwe mit ein. erw. Sohn ſucht 3 oder 4 Zimmer im Mittp. [illegible] Karte. Ang. u. B 4333 Barmen. †

3- oder 4-Z.-Wohnung, möbl. mit Unterſtell. für Auto. Gr. Karte vorh. Ang. B 4384 Gſt. Barmen. 7051a

Herrſchaftliche Etage oder kleineres Wohnhaus in Barmen ſofort zu mieten reſp. kaufen geſucht. Angebote unter B 4323 an Geſchft. Barmen. †

Für Vorſtandsmitglied großen Induſtriekonzerns wird herrſchaftliche **freie Wohnung** in Elberfeld geſucht. — Ebenſo für unſere Beamten mehrere **4—6-Zimmer-Wohnungen** eventl. auch Tauſchwohnungen. Umzugskoſten übernehmen wir bei ſtreng diskreter Behandlung. — Gefl. Angebote unter [illegible] 31 Elberfeld.

Wohng. f. Gewerbe u. Privat oder gewerbl. Räume, möglichſt ſofort geſucht. — Angebote unter B 382 an die Filiale Barmen, Berlinerſtraße Nr. 62. †

Jg. kinderl. Ehep. f. 3-Zimmer-Wohnung zu mieten. Angeb. E 8919 an Geſch. •

Wohnung geſ. [illegible] Garage oder klein. Einfam.-Haus. Ang. u. E 9142 an die Geſch. 13660

Suche 2 R. oder 1 gr. Z. für jg. Ehep. [illegible] Angeb. unter E 8926 an Gſchft. •

Jg. kinderl. Ehep. **2- od. 3-Z.-W.** m. gr. Karte [illegible] Angeb. unter [illegible] an Gſt. 5392

Jg. Ehep. ſucht ſof. beſchlagnahmefreie **2-3.-Wohn.** in Barmen. Angeb. B 4318 Gſt. Barmen.

Lehrerin ſucht i. Elb. [illegible] 2 od. 3 Zimmer [illegible] B 369 Fil. B. Heckinghauſerſtr. 131. †

Brautpaar ſucht freie 3-Zimmer-Wohnung ſof. od. ſpäter. Ang. u. E 8785 an Gſt. •

Jg. Brautp. ſucht 2- od. 3-Zimm.-Wohnung. Angeb. u. E 8918 an Gſchft.

Suche für m. [illegible]-Geſchäft 1 gewerbl. Raum. Angebote m. Preis E 8963 Gſt. •

[illegible] Ehep. ſucht 1 leeres Zimmer. Ang. E 8928 Gſt. •

Brautpaar ſ. z. 1. ſof. [illegible] Zimmer. Ang. u. E 8743 Gſt.

Rabensbergerſtr. Lagerkeller f. Handwerker zu mieten geſ. Hein, Elb., Rabensbergerſtr. 44, II.

Part.-Raum o. grß. Zimmer für religiöſe Zw. in Barmen [illegible] zu mieten geſucht. Ang. unter V 162 Fil. dſs. Bl. Vohwinkel. •

R eine Werkſtelle in der Südſtadt geſucht. — Angebote mit Preis u. E 940 an Geſchft. d. Bl. •

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bachſtr. 91, [illegible]: Sch. gr. Zimmer m. 1 oder 2 Betten. •

Bankſtr. 4, I.: Schön möbl. Z. [illegible] •

• Bleichſtr. 10, II: Möbl. Zimmer [illegible]

Breiteſtr. 36, I: Gut möbl. Zimmer mit od. od. Penſ. an Dame od. Hrn. ſof. •

• Dewerthſtr. 106, P.: Möbl. Pt.-Z. f. Ehep. m. Kochg.

Diſtelbeckſtr. 4: Gr. m. Z. el. L. m. Kochg. ſep. Eing., a. Ehep. •

Diſtelbeckerſtr. 23, III: 2 gut möbl. Zimm. m. 2 Bett., Küchenbenutz., evtl. Bad. •

Döppersbg. 1, Laden: Gut möbl. Zim. m. Schreibt., el. Licht an beſſ. Hrn. ſof. •

Hainſtr. 73: Gr. m. Z., 2 B., Kochg., Bad. •

Herzogſtr. 26, I. l.: Frdl. möbl. Z. mit el. Licht Bad. Zentr.-H. u. Morgk. an nur b. Hrn. o. D. bill. •

[illegible] 2, III: Schön. Manſ., el. L. u. [illegible]

Hofaue 38, I: Gut möbl. Z. mit Morgk. an ſoliden Herrn

Hofkamp 14, II: M. Zimmer zu verm. •

Holland 31, I: Möbl. Zimmer zu verm.

Katernbergerſtr. 16: 2 ſch. m. Z., Wohn- u. Schlz. m. el. Licht.

Karlſtr. 26, II: Möbl. Z. m. 1 od. 2 Bett.

Kleiſtſtr. 48, I. Et.: 2 frdl. möbl. R., Schlafz. u. Wohnz., Bet., el. L., fl. Waſſ., ev. Ehep. m. K. •

Kl. Flurbahn 14, I: Schlafz. nur f. Hrn. •

[illegible] 18, pt.: Möbl. Z., 2 Bett., fr. •

• Königſtr. 46, I: Gut möbl. Z. an ſol. H. o. D.

Luiſenſtr. 65: Frdl. möbl. Part.-Z., mit oder ohne Penſ., an 1 od. 2 H. 1. Mai. •

[illegible] 4, pt.: [illegible] möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 Bett., b. •

• Mariannſtr. 34/36: [illegible] u. m. 2 Bett.

Nordſtr. 37: Schlafz. [illegible] 70 •

Nützenbergerſtr. 80, II: G. möbl. Zimm. •

[illegible] 12, part.: 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. •

[illegible] 4, II: Sch. möbl. Z. an [illegible] ſof. •

Schloßbleiche 12, II: [illegible] m. Z. an b. H. o. Ehep. •

Seilerſtr. 11: Gut m. Z. 1. Et. ſof. od. ſp. an nur beſſ. H. od. D. •

• Seilerſtr. 34, pt.: Frdl. m. Z. an Herrn

Steinbeckerſtr. 17, I: Sch. möbl. Z. a. ſof. beſſ. H. od. Berufſt. D. •

Wieſenſtr. 14, II: G. m. Z. an beſſ. Hrn. •

Wolkenburg 30, II: Frdl. möbl. Zim. •

Dame findet 1. Mai ſchön möbl. Zimmer mit od. ohne Penſ. bei gebild. Dame. • Wo, ſagt Geſch. 1166

Barmen:

B., [illegible] 18, a. Nähe Krankenhaus: Frdl. m. Z. m. [illegible] †

B., Engelſtr. 2: M. Z. m. Kochg. an Ehep. †

B., Gemarker Ufer 27, II: Sch. frdl. Z. a. d. H. o. D.

† B., [illegible] 3, I: Möbl. Z. m. Kochgelegenh. 3.50 Mk.

B., Mühlenweg 71: Möbl. Z., el. Licht, Kochgel., ſep. Eing., an ſol. D. od. H. †

B., Sonnenwieſe 14: Gut möbl. Part.-Z. ſofort oder 1. 5. †

B., Weſtkotterſtr. 37, II Ecke Wuppermannſtr., H. Elektr.: Sch. möbl. ſonn. gel. Z. an 1 o. 2 H. ſof. o. 1. 5. †

Nähe [illegible] möbl. **Küche u. Schlafz.,** el. Licht, Gas, fließ. Waſſer, zu verm. † Ang. u. B 879 Fil. B., Berlinerſtr. 62.

† B., Neuſtadt 2, II: 2 Schlafz. m. Kochg.

Geſuche

Ang. ſucht ab 15. 5. 1 od. 2 möbl. Zimm. im Mittelpunkt der Stadt. — Ang. unt. E 8958 an Geſch. •

Dame ſucht frdl. od. z. 1. 5. möbl. Zimm. **im Zentr. u. Mitt. m. ſepar. Eingang.** Ang. E 8981 Geſch. •

Berufst. Fräulein ſ. möbl. Z. mit elektr. Licht. Ang. m. Prs. E 8987 Geſch. •

Dame ſucht möbl., ſepar. Zimm. Preisang. E 9002 Geſch. •

Geldmarkt

1. u. 2. Hypotheken zu zeitgem. Beding. Finanz.-Büro Jacob, Elb., Berlinerſtr. 59, Telefon 9761 •

Hypotheken, Baugeld, Kredite, Darlehen letztere in einigen Tagen zu haben ohne Vorkoſten. • Schaub, G., Königſtraße 165a. Halteſt. Schillerſtr., Bürozeit täglich v. 4—7 Uhr.

Hypotheken für Bauvorh., Neu- u. Altbauten zu zeitgemäß. Bedingung. zu vergeben. Ang. u. E 9048 an Geſchft. •

Ländliche Beſitzung m. Geſchäftshaus f. **15-18 000 Mark** als 1. Hypothek zu leih. Sicherh. mehr wie doppelt vorh. — Barm. verb. Ang. u. B 4314 Gſt. Barm. †

Wer ſucht eine gewinnbringende Exiſtenz und verfügt über 2—3000 Mk. Ang. u. E 8900 an Gſchft. •

Beamter ſucht von Selbſtg. 300 Mk. zu leihen. Hohe Zinſen, Rückz. n. Uebereink. Ang. E 8744 Geſch.

Beamt. l. 200 Mark g. Rückg. v. 275 Mk. † Ang. B 4396 Gſt. Bm.

Beamter l. ſof. 295 M. nur v. Selbſtg. Rückg. 335 Mk. Angeb. unt. B 381 an die Filiale B., Berlinerſtr. 62 †

Hypotheken für Altbeſitz u. Neubauten zu zeitgemäß. Bedingungen. Hausverwaltung. Steuerberatung. An- und Verkauf von Haus- u. Grundbeſitz. [illegible] Barmen Wichlinghauſen, Tel. 6690 1519

8000 RMk. bei ſtiller oder tätiger Beteiligung geſucht. Garantierter Nebenverdienſt für Geldgeber [illegible] RM. Gefl. Angeb. unter E 8757 an die Geſchäftsſtelle dſs. Bl. •

Wirkl. Geheimer Rat Graf v. Roedern, früherer Staatssekretär des Reichsschatzamtes, wurde an Stelle von Dr. Luther zum Vorsitzenden des Bundes zur Erneuerung des Reiches gewählt.

Der Prozeß über das Eiſenbahn-Unglück bei Buir.

Ein Film als Beweismittel.

WG. Köln, 28. April. In nächſter Zeit wird ſich das Kölner Gericht mit dem Eiſenbahnunglück in Buir, bei dem der Expreßzug Paris-Warſchau entgleiſte, zu beſchäftigen haben. Der Staatsanwalt hat Anklage erhoben gegen den Fahrdienſtleiter Fiſcher und den Lokomotivführer Nordhaus, die beide nach wie vor ihre Schuld an der Kataſtrophe beſtreiten. Die Reichsbahndirektion hat in Verbindung mit der Staatsanwaltſchaft in der langen Unterſuchungszeit einen Film von der Unglücksſtelle aufgenommen, und zwar von einer in Richtung Köln-Aachen fahrenden Lokomotive aus. Dieſer Film ſoll als Beweismittel dienen und in der Gerichtsverhandlung aufgeführt werden.

Feſtnahme der Katernberger Einbrecher.

WG. Eſſen, 23. April. Im Laufe der Nacht und in den heutigen Vormittagsſtunden wurde eine Einbrecherbande (ſechs Täter), der die Ermordung des Wirtes Beerlage zuzuſchreiben iſt, feſtgenommen. Die Täter werden zurzeit noch zur Sache verhört.

Athletiſche Uebungen mit verbundenen Augen

Die Muskeln müssen Distanzen schätzen lernen.

Urbana (Illinois), im April. Das Blindekuhſpiel rückt zum Element eines wiſſenſchaftlichen Trainings auf. Junge Athleten der Univerſität des Staates Illinois müſſen ſich die Augen verbinden laſſen und dann einen Ball nach einem Korb werfen. Das, meint Profeſſor Coleman R. Griffith, der Pſychologe der Univerſität, ſei der richtige Weg, den Athleten beim Zielen ein richtiges „Gefühl" zu geben.

Profeſſor Griffith iſt ein Pionier der Pſychologie der Athletik. Eine Reihe von Verſuchen hat ihn zu der Ueberzeugung geführt, daß jeder Ballſpieler den Sinn fürs „Gefühl" in ſich entwickeln müſſe, bevor er von ſeiner Fähigkeit ſprechen dürfe, den Ball „ſo weit und nicht weiter" zu werfen.

Griffith ſtellte feſt, daß unrichtige Ballwürfe viel öfter auf eine irrtümliche Einſchätzung der Entfernung als auf eine irrtümliche Einſchätzung der Richtung zurückzuführen waren. Die erſte Fehlerquelle ſei häufiger und wichtiger, und unſer gewöhnliches Training biete überhaupt keine Handhabe, die falſche Einſchätzung der Diſtanzen auszuſchalten.

„Ein Irrtum über rechts oder links wird ſchnell bemerkt und ſchnell korrigiert", meinte Griffith. „Aber Uebung in Diſtanzſchätzung wird viel ſchwerer erworben als Uebung in Richtungsſchätzung. Die Trainer ſelbſt achten wenig darauf. Sie ſagen ihren Leuten, ſie mögen ihren Blick nur feſt an die ihnen nächſtliegende Kante des Zieles, des Tors, des Korbes uſw. heften, allein der zu kurze oder zu lange Wurf iſt überhaupt nicht eine Sache des Geſichtsſinns, ſondern eine Sache der Muskeln und ihrer Eingeſpieltheit. Was da zu korrigieren iſt, iſt offenbar das Urteil unſerer Muskeln, die Kraft, mit der wir den Ball abſchnellen."

Verſuche zeigten, daß eine inkorrekte Haltung, die der Spieler an der Abwurflinie einnimmt, eine Ablenkung des Wurfes entweder nach rechts oder nach links bewirkt. Die Korrektur erfolgt mit Leichtigkeit dadurch, daß man eine Stellung einnimmt, in der weder der rechte noch der linke Arm die Richtung des Wurfes beherrſcht.

Profeſſor Griffith ſtudierte auch den Einfluß der Müdigkeit auf Diſtanzſchätzungen, um ihn ausſchalten zu können. Seine Methode des blinden Wurfes iſt eine logiſche Folgerung aus dem Ergebnis ſeiner Verſuche und hat ſich auch praktiſch bewährt. Die Studenten, die ſich auf das Gedächtnis ihres Bizeps verlaſſen mußten, ohne dabei aufs Ziel gucken zu dürfen, entwickelten ſich, ſobald ihnen die Uebungsbinde abgenommen war, meiſtens zu außerordentlich verläßlichen Diſtanzſchätzern. (United Preß.)

Der Stuttgarter Attentäter verhaftet.

Stuttgart, 23. April. (Drahtb.) Der Händler Karl Staengle, der geſtern nachmittag einen tätlichen Angriff auf den württembergiſchen Juſtizminiſter Dr. Beyerle begangen hat, kon heute nachmittag von der Kriminalpolizei in Ul an der Donau, wo er ſich bei Bekannten aufhi verhaftet werden. Die Ulmer Kriminalpolizei hatte ſofort nach Bekanntwerden des Angrif fes auf den Juſtizminiſter feſtgeſtellt, da Staengle in einem benachbarten Orte Verwan hat und darauf die Möglichkeit ins Auge gef daß Staengle verſuchen werde, dort Unterſch zu ſuchen. Dieſe Vermutung hat ſich beſtätig

Zwei däniſche Flieger in der Oſtſee ertrunken.

Kopenhagen, 23. April. (Drahtb.) Die d ſchen Marineflieger unternehmen zurzeit nä liche Flüge über die Oſtſee als Vorarbeit für eventuelle Einrichtung eines Nachtpoſtverke Ein von einem Kapitänleutnant A. E. Jen und dem Mechaniker Breſſendorff beſetztes Fl zeug verließ geſtern abend 10 Uhr Warnemün um nach Kopenhagen zu fliegen. Als das Fl zeug hier nicht eintraf, wurden Nachforſchun angeſtellt. Heute früh gegen 6 Uhr fand etwa 7 Seemeilen von Warnemünde entfern Trümmer des Flugzeuges. Später wurden Leichen gefunden.

Das Koblenzer ſtädtiſche Orcheſte abgebaut.

Weiterbeſtehen als Privatorche

WG. Koblenz, 23. April. Mit dem Abbau Oper am hieſigen Stadttheater iſt auch ſtädtiſche Orcheſter aufgelöſt worden. Die gliedes des ſtädtiſchen Orcheſters haben ſich vom 1. Mai ab mit dem Philharmoni Orcheſter Koblenz zu einer Intereſſengem ſchaft vereinigt.

Vermischte Anzeigen

Heimarbeit
auf Zickzack-Maſchine geſucht. Ang. B 4382 an Geſch. Barmen.+

DIE SCHWER-STEN
Transporte aller Art, •
Geldschranktransp. etc. u. Reparaturen führt aus Elberfeld. Geldschrankfabrik
Joh. Gehle,
Elberfeld, Gesundheitstr. 101.

Damenhüte.
Ihr alter Strohhut wird wie neu billig umgenäht *
Frau Drucker, Elbf., Hoffkamp 1a.

Klavier
f. 8 M mon. zu vm. Ang. E 8821 Geſch.*

Wir ſuchen für das Sommerhalbjahr Dauerabnehmer für unſeren erſtklaſſigen friſchen u. geſchmeidigen b7476
Speiſequarg.
Molkerei Beckum.

Schuhwaren-Großhandlung b7474
nimmt bei größtem Entgegenkommen
Einrichtungen vor. Ang. E 945 Geſchſt.

Repar. u. Lack. v. Fahrrädern jegl. Art, ſow. Emaill. v. Motorräd. Ständ. gr. Lag. i. gebr. u. neuen Fahrräd. ſow. ſämtl. Erſatzteile. E., Nordſt. 25, Müller

Auto-Vermietg.
Geſchäftsfahrten bis 130 Km. Tagespreis Mk. 30.—. Telephon Weſten 381 68. 19516

Pro Tag M. 30.-
6ſitz. eleg. Lim. km23 ₰ Std 3.ℳ Tel. B. 7442.+

Perſ.-Auto f. Reiſe, Feſtlk., Abſtin. Fahr. Tel. B. 8363. +

2½-Tonnen-Schnellaſtwagen Freitag, Samstag u. Montag frei. Tel. Weſten 319 61. *

Welches Lieferauto nimmt einige leichte Möbel mit n. Düſſeldorf? Angeb. mit Preis u. W 1469 an Fil. B., Weſtſtr. 2.+

Autofachmann
vermittelt Käufe u. Verkäufe von billig gebraucht. Autos u. Motorrädern. Schr. Anfr. u. B 4313 an Geſchſt. Barmen od. Tel. Barmen 2052.+

Selbſtfahrer ſucht
4- bis 6-Sitzer
ohne Chauffeur für Sonntagsfahrt geg. gute Vergüt. Angeb. u. S 775 an Filiale in Schwelm. e57

Schalke 04 — Benrath.
Für das am Sonntag dem 27. April in Gladbeck ſtattfindende Spiel um die Weſtdeutſche Meiſterſchaft nehme ich noch ca. 40 Perſonen mit p. Auto. Fahrpreis à Perſon 4.00 Mk. Anfragen bis ſpäteſtens Freitag abend zwiſchen 7 u. 8 Uhr b. Ferd. Winter jr., E., Geſundheitſt. 81.*

Eiltransporte 1½ T. Umzüge billigſt. * Tel. Weſten 335 72.

Entbindungsheim Frau Weidenmüller, Hebamme Baumberg b. Langenfeld, bietet gute Aufnahme b6931

? Stottern ?
Boeser's Spez.-Kurse „Korrektiv", Grünst. 1, Elb.*

Unterricht
Schröder-School
Anmeldungen täglich, E., Herzogstr. 40, II, Tel. Morian 7026, B., Siedlungsstr. 14, I

Engl., Franz., Span. zu 50 Pfg. d. Std. Wer bet. ſich? Ang. E 8889 Gſchſt. 19514

1880 Kalkuhlsche Oberrealschule 1930
Aufn. i. all. Klass. Sorgf. Beaufs. u. Förderg. i. Internat. Zeugnisse m. Berechtigung. Prüfg. a. d. Anstalt. Prosp. Direktor Dr. Heel. n176
Oberkassel-Bonn.

Stenographie
Maschinenschreib.
Buchführung
Schönschrift, Deutsch, Rechnen, Englisch, Französ.
Flockenhaus
Barmen, Sedanstr. 16.

Reichs kurzschrift
Amtlich eingeführt!
Abendkurſus
f. Anf., Dam. u. Herr. Vollſt. Ausb. 15 Mk. (auf Wunſch Ratenz.) Auskunft u. Anmeld. Freitag 25. April, abends 8—9 Uhr, im
Gymnaſium,
Elberfeld, Kölnerſtr.
Kurzſchrift-Verein.

Heirats-Gesuche

Heirat.
Witwe, 39 J., m. gem. Heim, ſ. treu. u. ſol. Herrn bis zu 45 J. zw. Heirat k. zu lernen. Briefe u. E 8891 an Geſchſt.*

Heirat.
Bin Handw., Wwr., 50 J., mit gut. Eink., friedl. u. ſtrebſ., ſuche die Bekſch. ein. anſt. Frl. od. Wwe. ohne Anhang im Alt. von 40—50 J. zw. ſpäterer Heirat. Briefe mit Bild, w. zurückgeſ. wird, erb. unt. E 8924 an Geſchſt. *

Jg. Mann, 27 J. alt, wünſcht die Bekanntſch. eines lieb., treuen Mädels zw. ſpät. Heirat. Briefe u. E 8742 an Geſch.*

Geb. Dame, Anf. d. 40er, ſucht die Bkſch. ein. paſſd. Lebenskamerad. Geſchäftsm. od. Beamt. bevorz. Anon. zweckl. Brf. E 8962 Gſchſt. f3634

2 Freunde,
Junggeſ., Akad., in ſich. Poſ., 28 u. 40 Jhr., ſuchen Bekſch. zweier geb. heiter. Damen, 25 b. 35 J., zw. ſpät. Heirat. — Vermög. erw., aber nicht bedingt erford. Ausf. Br. mit Bild, w. zurückgeſ. wird (ſtr. Diskret. zugeſ.) u. B 4322 Barm. †

Witwer, Anf. 50er, evgl., Geſchäftsmann, mit ſchön. Eigentum, ſucht ält. Mädch. od. Witwe kenn. zu lernen zw. Heirat. Etwas Vermögen erw. Briefe u. B 4354 an die Geſch. Barmen.+

Frl., 25 J., ev., 1,70 groß, im Haushalt tücht., möchte mit e. Herrn in g. Stellung im Alt. bis zu 35 J. bek. werd. zw. Heirat. Erſp. u. Wäſche vorh. Nur off., ehrl. Briefe u. B 363 an die Geſch. Barmen.+

Frl., 38 J., alleinſt., ſ. naturlieb. Herrn zwecks ſp. Heirat. † Briefe unt. M 100 poſtlagernd Barm.-Rittershauſen. *

Schiller-Pädagogium
Höhere Privatschule
Elberfeld, Sadowastraße 17. Fernruf 8075
Aufnahmen für **Sexta**
und die übrigen Klassen tägl. v. 11½—1 u. 3—4½
Während der Ferien Sprechstund. nur Bankstr. 14.
Nichtversetzte können das **verlorene Schuljahr ohne Zeitverlust** einholen.
19408 **Dr. Hans Maciejewski.**

Höhere Privatschule Dr. Karl Hoppmann
Kasinostraße 23 ELBERFELD Fernruf 7208.

I. **Tagesschule nach den Lehrplänen der Oberrealschule und des Realgymnasiums. Sexta bis Oberprima.**
Berücksichtigung der Eigenart; individuelle Förderung von Zurückgebliebenen oder einseitig Begabten. Umschulungen. **Nichtversetzte können den Verlust eines Schuljahres vermeiden.**

II. **Abendschule für Berufstätige** (auch Damen). **Obersekunda-, Primareife, Abiturium.** Lehrgänge auch in Einzelfächern (Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften). **Zum Eintritt genügen Volksschulkenntnisse.**

Seit Jahren beste Erfolge.

Allein im letzten Schuljahr bestanden u. a. 24 Schüler Prüfungen für obere Klassen, darunter 12 Abiturienten als einzige Privatschüler des Wuppertals.

Erfolge, selbst bei Berufstätigen, häufig in der Hälfte der sonst üblichen Zeit.

Auskunft mündlich (12—1, 6—7) oder durch Drucksachen. 19517

Herderschule u. Vorschule
Elberfeld, Bankstraße 14 und 14a. Fernruf 8075
Aufnahmen für **Sexta**
und die übrigen Klassen tägl. v. 11½—1 u. 3—4½.
Nichtversetzte können das **verlorene Schuljahr ohne Zeitverlust** einholen.
9407 **Dr. Hans Maciejewski.**

CAPITOL
◆ ELBERFELD ◆
Das große Sensationsprogramm

MILTON SILLS
in
„Rummelplatz der Liebe"
(Fahrendes Volk)
Eine dramatische Handlung aus dem ewig buntbewegten Leben einer Zirkus-Wanderschau.

Heimlich gebraut
Amerikanisches Lustspiel mit durchschlagendem Lacherfolg.

Das überaus reichhaltige Beiprogramm:
Groteske, Lehrfilm, Wochenschau
19479

VERGNUGUNGSPALAST
„Gross-Barmen"
Ab morgen
2 Groß-Filme!
Etappe 1918
10 Akte In der Hauptrolle 10 Akte
George O'Brien **Lois Moran**
In Bildern von hinreißender Realistik rollt hier ein Stück Erlebnis aus dem Kriege in unerhörtem Tempo ab und hält jeden empfindenden Menschen bis zum letzten Augenblick in Spannung.

II. Großfilm
Siegfried Arno
Margarete Kupfer Paul Rehkopf

10 Akte Ein Film voll beklemmender Spannung, voll ausgezeichneter Sensationen. 10 Akte
Im Beiprogramm:
Lehrfilm **Lustspiel** **Deuligwoche**
Auf der Bühne:
2 Garrons
Meister-Mimen in ihren Tanz-Szenen und Legenden.

Sonntag vorm. 11 Uhr
Früh-Vorstellung
Kleine Preise: Etappe 1918 Jenseits der Straße.
Leitung des Orchesters: Kapellmeister Richard Fabian.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenauſtr.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 95 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Donnerstag, 24. April

Sozialversicherung und Kapitalbildung

In der vergangenen Woche fand unter dem Vorsitz von Dr. Ing. R. Krieger die Jahresversammlung der Austauschstelle der rheinisch-westfälischen Bezirksarbeitgeber-Vereinigungen in Düsseldorf statt. Der Geschäftsführer Dr. Reinecke erstattete den Geschäftsbericht und unterstrich insbesondere die Notwendigkeit stärkerer Mitarbeit der Arbeitgeber in allen Organen der Sozialversicherung. Die bekannten Reformvorschläge des Gießener Universitätsprofessors Dr. Horneffer und von Gustav Hartz zur Sozialversicherung lehnte Dr. Reinecke in ausführlicher Begründung ab und betonte, daß es nicht darauf ankomme, neue Systeme anstelle der Sozialversicherung zu schaffen, sondern eine gesunde Reform der gesamten Sozialversicherung an Haupt und Gliedern durchzuführen.

Anschließend hielt Professor Dr. Beckmann-Bonn einen Vortrag über „Kapitalbildung und sozialistische Wirtschaftsauffassung". Nach einführenden Bemerkungen über Wesen und Struktur der Kapitalbildung ging Professor Beckmann auf die Zusammenhänge zwischen Kapitalbildung und Sozialversicherung ein. Die Spartätigkeit bürgerlicher Art geht von der Versorgungsidee aus: Sparen ist der Weg, Versorgung das Ziel. Heute erlebt man denselben Versorgungswillen, jedoch nicht über das Sparen, sondern über den Erwerb möglichst vieler sozialer und sonstiger Versorgungsansprüche.

Die Auslandsanleihen können das Kapital nicht ersetzen, welches der deutschen Volkswirtschaft fehlt; sie können den deutschen Zinsfuß nicht herabdrücken, da dieser sich nach unserer eigenen Kapitalbildung richtet. Ebenso hängt die heutige Höhe von Preis und Lohn in Deutschland in erster Linie von den Auslandsanleihen ab; es ist deshalb höchste Zeit, durch eigene Kapitalbildung Produktion und Arbeit zu unterstützen. Alle Sozialpolitik, im kapitalistischen Staat unentbehrlich, führt nur dann zum Ziel, wenn sie Produktionspolitik ist. Sobald aber die Ergiebigkeit der Volkswirtschaft eine Einbuße erleidet durch Abschwächung des Produktionswillens, kommt es sofort zu einer Senkung des nationalen Einkommens auch für diejenigen, welche die besten Versorgungsrechte haben.

Dasselbe gilt auch für alle Lohnerhöhungen. Man kann den Inlandsmarkt nicht schlechthin durch Lohnerhöhungen kaufkräftiger machen; die innere Kaufkraft kann man nicht dadurch steigern, daß man dem einen eine Mark nimmt und dem anderen in die Tasche steckt. Erst dann, wenn mit der Lohnerhöhung über die Produktion eine größere nationale Ergiebigkeit an Güterüberschuß entsteht, ist die innere Kaufkraft gestärkt worden.

Erhöhung der Zapfstellenpreise für Benzin u. Benzin-Benzol-Gemische

Als Folge der Zollerhöhungen für Treibstoffe werden die führenden Betriebsstoffirmen, wie wir hören, mit Wirkung vom 25. April ab, ihre Zapfstellenpreise für Benzin und Benzol-Gemische um 5 Rpf. pro Liter heraufsetzen. Der Benzolpreis wird zunächst um 2 Rpfg. pro Liter erhöht. Die reine Zollmehrbelastung von 4 RM. pro 100 Kg. zuzüglich eines Tarazuschlages von 29 Prozent ergibt 5,16 RM. pro 100 Kg. bezw. 3,82 Rpfg. pro Liter. Die Differenz von 1,18 Rpfg. wird begründet mit den den Betriebsstoffirmen erwachsenden Mehrspesen für erhöhte Provisionen an Tankstellenhalter und Reisende, für Delkredere, Umsatzsteuer, Manko usw., ferner mit dem verteuerten Benzolzusatz, den eine Anzahl von Betriebsstoffen erfordern.

Diskontermäßigung der Bank von Italien.

Ein Erlaß des Finanzministers setzt mit Wirkung vom 2. Mai an den Diskontsatz der Bank von Italien von 6½ auf 6 Prozent herab.

Neue Preisermäßigung für Metall-Fabrikate.

Mit Wirkung ab 23. April wurde der Grundpreis für Tombak mittelrot, Bleche, Drähte und Stangen um [illegible] RM. pro 100 kg auf 195 RM. ermäßigt, desgleichen für Neusilberbleche, Drähte und Stangen um 20 RM. auf [illegible] RM. und für Schlaglot um 15 RM. auf 195 RM. Dies sind die Richtpreise des Großhandels für Werkslieferungen. Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen kommt ein entsprechender Aufschlag hinzu.

WG. Die Entwicklung der ungarischen Textilindustrie wird auf der Budapester Internationalen Jubiläumsmesse, die am 3. Mai d. J. beginnt, in einer großen Ausstellung vorgeführt, zu deren Vervollständigung auch das ungarische Konfektionsgewerbe einbezogen wird, von dem man in Ungarn behauptet, daß sein Geschmack dem Wiener und Pariser nicht nachstehe. Die Schau der Leder- und Schuhindustrie, die sich anschließen wird, soll zahlreiche Ueberraschungen bringen.

Zollnachrichten.

Japan: Die Regierung hat beschlossen, für den Zeitraum eines Jahres die Zolltarifpositionen bis zu 10 Prozent zu erhöhen, falls die Lage der heimischen Industrie durch die Auswirkungen der anfangs des Jahres erfolgten Aufhebung des Goldembargos in Gefahr gebracht werden sollte.

Ein A.E.G.-Prospekt.

Auf Grund eines Prospektes der AEG. sind 33,85 Millionen aus der Umwandlung von Vorzugsaktien herrührende Stammaktien sowie 2,4 Millionen RM. neue Stammaktien der AEG. zur Berliner Börse zugelassen worden. Diese neuen Aktien sind auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung vom 27. August 1929 und 22. Februar 1930 geschaffen worden. Die bei der Umwandlung der Vorzugs- in Stammaktien geleistete Zuzahlung von ca. 28 Millionen RM. ward nach Abzug der Kosten dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt. Ueber die Aussichten wird gesagt: Die Entwicklung des Geschäftes wird im wesentlichen von der Gestaltung der außen- und innerwirtschaftlichen Situation Deutschlands bestimmt werden. Falls wesentliche Störungen nicht eintreten, hofft die Gesellschaft auch für das laufende Jahr auf ein befriedigendes Ergebnis. Am 1. März 1930 wurden 18 559 Beamte und 36 119 Arbeiter beschäftigt.

Oberwiehler Kunstwollfabrik Carl Hans u. Co., A.-G., Oberwiehl. Das verflossene Geschäftsjahr brachte nach dem Geschäftsbericht eine gute Beschäftigung für alle Betriebsteile unserer Gesellschaft bis zum Herbst, von wo ab die allgemein und allenthalben sinkende Konjunktur eine Verringerung des Umsatzes und Einschränkungen brachte. Die in den Vorjahren getroffenen Rationalisierungs-Maßnahmen haben auch in diesem Geschäftsjahre ihre Früchte gezeitigt, so daß die Ausschüttung einer gleichen Dividende wie im Vorjahre möglich wurde. Nach dem vorjährigen guten Beschäftigungsgrad und den reichlichen Aufträgen in den Sommermonaten, die teilweise nur durch Vergebung von Lohnaufträgen an befreundete Spinnereien ausgeführt werden konnten, hätte der Reinertrag wesentlich größer sein müssen. Die großen, von Jahr zu Jahr steigenden Unkosten, und zwar Steuer- und soziale Lasten, haben aber den größten Teil des Verdienstes aufgezehrt. Der Bericht verweist ferner auf das Mißverhältnis zwischen den Tariflöhnen und gezahlten Erwerbslosenunterstützung. Der Beschäftigungsgrad ließ in den ersten drei Monaten des neuen Jahres erheblich nach, jedoch zeigen sich Ansätze zur Besserung der Lage. Das Geschäftsjahr schließt ab mit einem Reingewinn von 43 165 RM., der sich um den Gewinnvortrag von 5150 RM. auf 48 316 (38 151) RM. erhöht. Es werden wieder 6 Prozent Dividende verteilt. — In der Bilanz stehen u. a. Debitoren mit 164 963 (148 130) RM., Kreditoren mit 181 621 (221 987) RM. und sonstige Verbindlichkeiten mit 26 187 (27 470) RM.

Internationale Textilkrisis

Die Textilwirtschaft der Welt macht zurzeit eine Depression durch, wie sie in dieser Stärke und gleichzeitigen Verbreitung wohl selten erlebt worden ist. Die konjunkturellen Einflüsse stehen dabei im Vordergrunde, aber sie werden verschärft durch die vielfachen strukturellen Umschichtungen, die in der Weltwirtschaft vor sich gegangen sind und in der Industrialisierung der überseeischen Agrarländer und der jungen Staaten Europas ihr hauptsächliches Charakteristikum haben.

Von der Rohstoffproduktion bis zur letzten Verarbeitung setzt sich — hier mehr, dort weniger — die Depression fort, und umgekehrt wirkt die verschlechterte Absatzlage für fertige Erzeugnisse wieder auf die Rohstoffproduktion zurück. Die Folge ist ein überall wahrzunehmender scharfer Preisdruck, der die Abnehmer zu noch weiterer Zurückhaltung anhält. Die Valorisations-Maßnahmen für Baumwolle in Nordamerika, für Rohseide in Italien sind bemerkenswerte, aber aller Voraussicht nach nutzlose Reaktionen, um die Wirkungen der Krisis einzudämmen. Japan und China leiden ebenfalls unter dem Druck der Seidenpreise und weiter unter der rückläufigen Konjunktur ihres Hauptabnehmerlandes (Vereinigte Staaten), Australien unter der Wollbaisse, Ägypten unter der Baumwollbaisse, Indien unter dem verringerten Jute-Absatz.

In den verarbeitenden Industrien der Hauptproduktionsländer hat mit wenigen Ausnahmen die Depression entweder schon größere Fortschritte gemacht, oder sie beginnt sich zu entwickeln.

Die Seidenindustrie der Vereinigten Staaten zeigt eine verringerte Aufnahmefähigkeit. Wir erwähnten schon die Rückwirkungen auf die beiden ostasiatischen Rohstoffproduzenten. Die Baumwoll-Industrie ist rückläufig. Ihr Verbrauch an Rohbaumwolle hat sich beispielsweise von 587 900 Ballen im Monatsdurchschnitt 1929 auf 453 900 Ballen im Dezember verringert (Zahlen aus Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung) und betrug im Februar 1930 495 000 Ballen. Besonders stark ist der Abstieg seit der großen Börsenderoute im Oktober, wo noch ein Monatsverbrauch von über 640 000 Ballen festzustellen war.

In Großbritannien, dem bedeutendsten europäischen Produktionslande, hat sich die Lage der gesamten Textilindustrie verschlechtert. Besonders haben die Baumwollindustrie und die Wollindustrie unter dem Preisrückgang der Rohstoffe und dem nachlassenden Auslandsabsatz zu leiden. In der Baumwollindustrie nahm die Garnausfuhr von 21 700 t im ersten Quartal 1929 auf 18 400 t im vierten Quartal ab, die Stückwarenausfuhr entsprechend von 869 auf 688,4 Mill. qm, die wertmäßige Gesamtausfuhr von 37,6 auf 31,9 Mill. Pfd. Sterling. In der Wollindustrie ging die Gewebeausfuhr von 37,8 auf 27,9 Mill. qm zurück. Die Arbeitslosigkeit stieg hier von 12,6 auf 14,2 v. H. der Versicherten. Auch in der Kunstseidenindustrie hat die Ueberproduktion die Lage erheblich verschlechtert. Die kürzlichen pessimistischen Aeußerungen von Samuel Courtaulds belegen das zur Genüge.

In Frankreich zählt die Textilindustrie zu denjenigen Wirtschaftszweigen, die von der Hochkonjunktur nicht mehr profitieren. Der Produktions-Mengenindex der Textilindustrie (1913: 100; einschl. Elsaß-Lothringen) ist nach der Statistique Générale de la France von 97 im Januar 1929 auf 91 schon im Dezember zurückgegangen. Die Ausfuhr von Seidengeweben, die für einen Hauptzweig der französischen Textilindustrie symptomatisch ist, befindet sich seit der Mitte vorigen Jahres mit geringen Unterbrechungen im Abstieg.

Auch in Italien herrscht Geschäftsrückgang. Die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie ist im letzten Quartal 1929 erheblich gewachsen und stand weit über den entsprechenden Ziffern des Vorjahres. Durch eine Ausfuhr-Forcierung von stärkstem Ausmaße, die sich, abgesehen von Kunst- und Rohseide, auf Baumwollgewebe und Seidenerzeugnisse bezieht, suchen die italienischen Produzenten einen Ausgleich. Ihre niedrigen Produktionskosten geben ihnen dabei einen besonderen Rückhalt.

Die russische Textilindustrie scheint — einwandfreie Zahlen vorausgesetzt — zu den wenigen Ausnahmen zu gehören, die von dem allgemeinen Produktionsrückgang nicht betroffen sind. Allerdings liegen hier wegen der besonderen Wirtschaftsform, die jede Marktelastizität ausschaltet, Verhältnisse vor, die mit denen der übrigen Länder nicht vergleichbar sind. Es herrscht trotz der Produktionszunahme Mangel an Verbrauchsware, der bei freier Konkurrenzwirtschaft längst hätte behoben werden können. Die Baumwollgewebe-Erzeugung befindet sich schon seit dem Wirtschaftsjahre 1926-27 (1. Oktober-30. September) in fast ununterbrochenem Aufstieg und bewegte sich zeitweise monatlich über 270 Mill. m.

Die textilwirtschaftliche Lage in Polen ist durch erhebliche Betriebseinschränkungen gekennzeichnet. Seit 1928 ist der Produktionsindex (1925/27: 100) rückläufig. Im Januar 1929 noch 152,2, belief er sich im Dezember auf nur 114,0.

Auch die Tschecho-Slowakei klagt über eine Verschlechterung der Absatzbedingungen in fast allen Textilzweigen, vornehmlich aber in der Baumwoll- und Wollindustrie. Durch gesteigerte Ausfuhr, vor allem in Baumwollgeweben, werden die Ausfälle wettzumachen gesucht.

Die Lage der österreichischen Textilindustrie ist durch die kürzlichen Untersuchungen der Regierung erst wieder erhellt worden. Sie ist durchaus unbefriedigend. Die Produktion von Baumwollgarnen hat sich seit dem Frühjahr vorigen Jahres ständig gesenkt.

In der schweizerischen Textilindustrie beginnt sich die allgemeine Weltdepression auszuwirken. Zwar stand die Rohbaumwoll-Einfuhr dieses Winters auch unter Berücksichtigung der Saisonsteigerung noch auf verhältnismäßig hohem Niveau, und die Rohseiden-Einfuhr hat sich nur wenig gesenkt, aber die notwendig gewordenen Betriebseinschränkungen zeigen doch, daß der Konjunkturabstieg auf die Schweiz übergegriffen hat.

In Belgien hat sich ebenfalls die Lage der Baumwollindustrie verschlechtert, während die Wollindustrie noch besser beschäftigt erscheint. Ebenso hat die holländische Textilindustrie vornehmlich in der Kunstseiden- und Baumwollbranche, spürbar nachgelassen.

In Amerika ist neben den bereits oben behandelten U. S. A. noch Brasilien bemerkenswert. In diesem südamerikanischen Staate von textilindustrieller Bedeutung herrscht ausgesprochene Krisis.

Unter den ostasiatischen Industrieländern behauptet Japan sowohl in der Baumwollgarn- wie Baumwollgewebe-Erzeugung noch einen recht hohen Stand. Die Produktionsziffern lagen Ende vorigen Jahres nach den Berichten der Japan Cotton Spinner's Association weit über dem Durchschnitt der beiden vorhergehenden Jahre. Aber auch hier machen sich die Folgen der Weltdepression und ebenfalls die den nahen Auslandsabsatz hemmenden chinesischen Wirren bemerkbar.

China selbst leidet unter diesen Verhältnissen naturgemäß am meisten. Seine Seidenindustrie ist davon besonders stark betroffen.

Schließlich noch Britisch-Indien. Hier hat sowohl die Juteindustrie wie die Baumwollindustrie Einbußen durch Preisrückgang und mangelnden Absatz zu verzeichnen.

Alles in allem ergibt sich, daß mit geringen Ausnahmen die gesamte Welttextilwirtschaft eine Krisenperiode durchläuft. Fast überall haben Absatz, Produktion und Preise nachgelassen. Und kaum irgendwo sind im Augenblick stärkere Tendenzen zu einer schnellen Wiederkehr besserer Geschäftsbedingungen zu erkennen. Es scheint, als ob die Welttextilindustrie zurzeit den Rückschlag erlebt, der nach der anhaltenden Investions-Periode unausbleiblich war und der möglicherweise eine wenn auch schmerzhafte Korrektur an dem Gefüge der Welttextilwirtschaft herbeiführen wird.

Gebrüder Weerth, A.-G., Elberfeld. In der o. HV., die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde der Abschluß für 1929 genehmigt. Infolge der ungünstigen Konjunktur sowie Ausfällen aus Zahlungseinstellungen sei wiederum ein Verlust entstanden, der unter Hinzurechnung des Verlustvortrags aus 1928 von 180 844 Mark erneut auf neue Rechnung vorgetragen wird. Aus dem Aufsichtsrat scheidet Dr. Ungemach-Osnabrück aus. An seiner Stelle wurde neu in den Aufsichtsrat Dr. Baus-Elberfeld gewählt.

Schloßfabrik A.-G., vorm. Wilhelm Schulte, Schlagbaum. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist bei der Tochtergesellschaft der Industriewerke Stockheim ein Vergleich auf der Basis von 60 Prozent, zahlbar in vier Raten, davon die letzte im Februar 1931, zustande gekommen. Auf die Verluste bei dieser Abteilung war im wesentlichen die Unterbilanz im Geschäftsjahre 1928-29 zurückzuführen. Die Frage der Weiterführung des Werkes hängt in der Hauptsache von dem Ausgang der mit den Geldgebern schwebenden Verhandlungen ab. Der Geschäftsgang bei der Muttergesellschaft ist immer noch ruhig. Das Unternehmen arbeitet im Rahmen der vor einiger Zeit durchgeführten Betriebseinschränkungen.

Edelstahlwerk A.-G., Krefeld. Für 1929 ist erneut ein Verlust entstanden, dessen Höhe wesentlich von dem Ausgange der schwebenden Verhandlungen wegen Verwertung der stillgelegten Bochumer Anlagen beeinflußt wird (i. V. Verlustvortrag 0,73 Mill. RM.).

Als Hauptreflektant kommt die Vestag in Frage, die bereits seit Dezember die Anlagen gepachtet hat und die Fabrikation von Massenstählen betreibt. Im laufenden Jahre entspricht der Geschäftsgang den gehegten Erwartungen. Die Abteilung Bergische Stahlindustrie in Remscheid war voll beschäftigt und auch auf den übrigen Anlagen läge ein Auftragsbestand für einige Monate vor. Das Auslandsgeschäft entwickele sich ebenfalls zufriedenstellend.

Die weiteren Aussichten seien schwer zu beurteilen, jedoch ist man zuversichtlich gestimmt, zumal die durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen sich günstig auswirkten.

F. Küppersbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen. Die H.-V., in der 3 654 500 RM. Aktienkapital mit 36 545 Stimmen vertreten waren, setzte die ab 24. d. M. zahlbare Dividende auf 9 Prozent fest.

Von der Verwaltung wurde in Ergänzung der Bilanz mitgeteilt, daß sich das Anwachsen des Debitorenkontos daraus erkläre, daß die Gesellschaft sich genötigt gesehen habe, den Händlern größere Kredite zu gewähren, weil diese im Hinblick auf die Konkurrenz der Abzahlungsgeschäfte zu größeren Zahlungserleichterungen gezwungen seien. Das Anwachsen des Kontos Gläubiger hänge damit zusammen, daß in den letzten Monaten des Berichtsjahres noch größere Zugänge an Rohstoffen zu verzeichnen waren. — Die ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres hätten gegenüber dem Vorjahre nicht mit einem Plus abgeschlossen. Im laufenden Monat habe eine Besserung eingesetzt.

Die Verwaltung hoffe, daß durch ein besseres Herbstgeschäft das Ergebnis des Vorjahres doch noch erreicht werde, was aber ausschließlich von der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse abhänge.

Fahrradwerke Bismarck, A.-G., Köln. Für 1928-29 weist die Gesellschaft bei 77 894 (68 241) RM. Abschreibungen einen Verlust von 376 413 RM. aus, der sich um den Verlustvortrag auf 505 009 RM. erhöht.

Aus der Bilanz: A.-K. 1,2 Mill. RM., Verbindlichkeiten 1,05 (1,32) Mill. RM., dagegen Debitoren 0,29 (0,35) Mill. RM., Warenvorräte 0,68 (1,23) Mill. RM. — Bankdirektor Max Hoepe ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Westdeutsche Draht- und Kabelwerke A.-G., Duisburg. Im Zusammenhang mit dem seinerzeit mitgeteilten Majoritätswechsel bei der Gesellschaft ist Direktor Hermann Flechtheim aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle Otto Kromberg von der Firma Kromberg & Schubert in Wuppertal-Barmen bestellt worden.

Erdmannsdorfer A.-G. für Flachsgarn-Spinnerei und Weberei, Zillerthal. Bei der zur Gruppe Blumenstein gehörenden Gesellschaft ist für 1929 mit einer Erhöhung des Verlustvortrages von 152 916 RM. zu rechnen. Im neuen Jahr habe sich der Geschäftsgang etwas gebessert; es lägen Aufträge für etwa drei Monate vor. (AK. 3,3 Mill.; Tageskurs in Berlin etwa 90 Prozent.)

Rumänische Bauprojekte der Basalt Akt.-Ges. in Linz? Wie verlautet, schweben Vorverhandlungen der Basalt-A.-G. in Linz wegen eines Millionenbauprojektes in Rumänien. Es hat eine gewisse Fühlungnahme mit der rumänischen Regierung stattgefunden; ferner hat eine amerikanische Gruppe Interesse für die Pläne gezeigt. Jedoch sind im Gegensatz zu verbreiteten Verlautbarungen irgendwelche festen Abmachungen finanzieller und technischer Art noch nicht getroffen. Es ist daher verfrüht, wenn bereits der Umfang der fraglichen Objekte mit insgesamt 100 Mill. Doll. und der in diesem Jahre fertigzustellenden Arbeiten mit 5 Mill. Doll. angegeben wird. Ob die erörterten Pläne konkrete Gestalt annehmen und welches Ausmaß sie erhalten werden, bleibt abzuwarten.

Düsseldorfer Börse vom 23. April

» = amtlich notierte Werte.

Kuxe in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

[illegible]-Kuxe	Geld	Brief
[illegible]	300	330
[illegible]	3000	—
[illegible]	7350	7700
[illegible] d. Gr.	7400	7800
[illegible]	900	[illegible]
[illegible]	3450	3650
[illegible]	16800	17250
[illegible]	2600	—
[illegible]	2600	—
[illegible]	2600	
[illegible]	2500	2700
[illegible]	8500	9000
[illegible]	—	—
[illegible] Ludwig	29500	—

	Geld	Brief
»Langenbrahm	—	17000
Westfalen	1750	—
Bergwerksaktien		
»Dahlbusch	94 66	95 67.5
»Lothringen	—	—
»[illegible] Berg.	—	—
Niederrh. Berg	80	—
»Rhein. Braunk.	229	—
»Roddergrube	—	—
»[illegible]	90	—
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	20/6	2200
»[illegible]	3500	3750

	Geld	Brief
»Gute Hoffnung	4300	4600
Humboldt	—	—
»Leonhardt	—	12000
Lucherberg	—	—
»Michel	—	—
»Vesta	7000	7300
Verschiedene		
[illegible]	1850	—
[illegible]	—	92
Kali-Kuxe		
Aue	—	—
»Beienrode	2800	2900
Bergmannssegen	—	17000
Bernsdorf	—	—
Braunschweig-Lüneburg	7700	8100

	Geld	Brief
»Burbach	—	8550
»Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Einigkeit	—	13400
Erichssegen	6200	6650
Friedrichroda	—	—
»Günthershall	—	—
[illegible]	4380	4550
»Hansa Silberberg	—	14500
Hedwigsburg	—	—
[illegible]	—	8000
Hindenburg-Königshall	—	—
Hohenfels	10250	10500
Hope	8200	8500
Hugo	12000	13000
[illegible]	—	700
Mariaglück	—	8700

	Geld	Brief
Marie	1400	1625
Marie-Louise	—	1400
Max	—	1600
[illegible]	—	6500
»Neustassfurt	—	25000
[illegible]	6200	6500
Reichsland	3300	3400
»Salzmünde	—	-
Schwarzburg	—	—
»Siegfried I u. II	12500	13500
Siegfried Giesen	—	—
Thüringen	—	—
»Volkenroda	4300	—
»Wintershall	—	11700
Kali-Aktien		
Adler Kali	146	149
Bank für Landw.	44	-
»Burbach alte	187	191

	Geld	Brief
»Burbach neue	187	190
»Hallesche Kali	228	232
Hannover Kali	168	—
Heldburg Vorz.	-	—
»Kali-Chemie	186	—
Sigmundshall	—	—
Teutonia	—	—
Verschiedene Aktien		
»[illegible]	126	127
»[illegible]	[illegible]	—
»[illegible]	[illegible]	—
»[illegible]	[illegible]	—
»[illegible]	[illegible]	—
»D'dorf. Allg. V. Rk. je Stück	—	—
»D'dorf. [illegible]	—	203

	Geld	Brief
»D'dorf. [illegible]	30	—
»Gerresh. Glas	123	—
»Gladbacher Wollindustrie	134.5	137.5
»Glasw. Schalke	81	—
»Glückauf Brau.	138	—
»Gbr. Goedhardt	196	200
»[illegible] & Co.	73	—
»Hoch- u. Tiefbau	[illegible]	96
»[illegible]	[illegible]	—
»[illegible]	[illegible]	—
»[illegible]	190	—
»[illegible]	109	—
»[illegible]	88	—
»[illegible]	—	—
Rheinmetall	99	—
»Rh. Spiegelglas	—	—

	Geld	Brief
»Rh.-W. Boden	142	—
»Rh.-W. [illegible]	—	102
»Sächsische Akt.	—	—
»Schieß-Defries	81	—
»[illegible]	175	—
»[illegible]	[illegible]	—
»[illegible]	75	—
»Wagg. Uerding.	148	—
Unnotierte Aktien		
Aachen. Thermal	46	—
Allgem. Hochbau	85	—
Alsberg, Gebr.	109	—
[illegible]	69	73
[illegible] Lastauto	10	—
Berlin. Vulkan	—	14
Düss. Eisenb.-B.	80	84
Klaaß jr.	36	—

	Geld	Brief
Enders	—	55
Gebr. Funke	40	—
Getr.-Ind. u. Kom.	—	110
Holl. Goedhart	187	193
Karstadt	137	—
[illegible]	30	—
Malmedie	18	—
Masch. u. Kranb.	100	—
Providentia	—	—
[illegible]	104	—
Rhein. Linoleum	—	—
Schiff Koch	—	10
Schilde, Bruno	—	130
[illegible], Gebr.	140	—
Trierer Walzw.	49	—
Ungewitter	18	—
Westf. Lippstadt	230	—
Westf. [illegible]	98	100
Wittener [illegible]	—	—

Die Krise in der Fahrradindustrie.

Die **Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G., Köln,** schließt das Geschäftsjahr 1929 mit einem Verlust von **201 550** (i. V. 100 537 RM. Gewinn) RM. ab, woraus 5 Prozent Dividende verteilt werden. Der Betriebsüberschuß betrug 0,60 (0,67), die Handlungsunkosten, Zinsen, Steuern und sozialen Lasten erforderten 0,60 (0,52) Mill. RM. Abschreibungen wurden auf 248 015 (51 022) RM. erhöht. Davon entfielen allein auf Waren 125 784 RM., da man der durch die Preisschleuderei auf dem Fahrradmarkt hervorgerufenen Wertverminderung der Lagerbestände Rechnung tragen will. Der Verlust soll durch Auflösung des Reservefonds von 175 000 RM. getilgt und der Restverlust von 26 550 RM. vorgetragen werden.

Laut Geschäftsbericht besteht die Ueberproduktion in der Fahrradindustrie nach wie vor. Große Arbeitslosigkeit sowie die noch anhaltende Ueberproduktion haben die trostlose Lage noch weiter verschlechtert. Die Aussichten seien unter den gegenwärtigen Verhältnissen hoffnungslos. Das Exportgeschäft mußte vollständig aufgegeben werden, da die von den Abnehmern verlangten Kredite sowie die Verlustpreise keinerlei Abschlüsse gestatteten.

Die Bilanz zeigt folgendes Bild (in Millionen RM.): **Beteiligung** 0,49 (0,57), Warenbestand 0,47 (0,75), Debitoren 0,46 (0,68), Bankguthaben 0,09 (0,02), Wechsel 0,05 (0,01), dagegen Kreditoren 0,21 (0,33), Bankschulden 0,07 (0,10), Tochtergesellschaften 0,08 (0,06), Akzepte, Verbindlichkeiten 0,06 (0,08), Dubiosenrückstellung 0,09, Steuern 0,06 (i. V. transitorische Posten 0,17).

Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Niederrhein und Mittelrhein. Wie wir hören, hat die vorgesehene Neuordnung des Gemeinschaftsvertrages mit der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Köln, über die die HV. beschließen soll, nur formale Bedeutung. Es handelt sich um die Anpassung des seit 90 Jahren bestehenden Vertrages an die heutigen Verhältnisse.

Mansfeld dividendenlos.

Sicherem Vernehmen nach wird die Mansfeld-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben, im Einklang mit dem Preisrückgang am Kupfermarkt für das beendete Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Verteilung bringen.

Ferner verlautete an der Berliner Mittwochbörse, daß ein Aktienpaket der Mansfeld-Gruppe an eine Berliner D-Bank verkauft worden ist. Es handelt sich dabei um einen Teil — man spricht von 1 Mill. RM. — des Aktienpakets der früheren Oppositionsgruppe Braun u. Co., die bekanntlich ihre Anfechtungsklage zurückgezogen hat. Der größere Teil des Mansfeld-Besitzes der Braun u. Co. ist bekanntlich von der Commerz- und Privatbank lombardiert worden. Bei der rückläufigen Kursbewegung der Mansfeld-Aktien dürfte die Commerzbank kaum ein Interesse haben, von den Rechten der Option auf das lombardierte Paket Gebrauch zu machen. Es hat den Anschein, als ob die Gruppe Braun u. Co. bestrebt ist, ihren Mansfeld-Besitz abzustoßen.

Krefelder Teppichfabrik AG., Krefeld. Unter Heranziehung des vorjährigen Gewinnvortrages von 19 000 RM. wird die Dividende von 15 auf 6 Prozent reduziert.

Nordstern, Allgemeine Versicherungs-A.-G. Wahrscheinlich Vorjahrsdividende, d. h. 14 Prozent des eingezahlten Kapitals.

Gläubiger-Versammlung des Volksvereins.

In der Gläubigerversammlung des Volksvereins-Verlags G. m. b. H., erstattete der Treuhänder einen Bericht über die Verhandlungen, die während des zweimonatigen Zahlungsaufschubs geführt worden sind.

Er legte einen Vergleichsvorschlag vor, aus dem hervorgeht, daß mehrere katholische Verbände eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 250 000 Mark gründen wollen, die den gesamten Druckereibetrieb des Volksvereins-Verlags unter bestimmten Bedingungen pachten wolle. Die übrigen Werte sollen liquidiert werden. Namens des Gläubigerausschusses erklärte Rechtsanwalt Dr. Harald aus Köln, daß dieser Vergleichsvorschlag in der vorgelegten Form den Gläubigern keine hinreichende Sicherheit für die Erfüllung des Angebotes gewährleiste. Der Vorschlag bilde zwar eine Grundlage zu weiteren Verhandlungen, doch müsse in wesentlichen Punkten noch eine Klärung und Abänderung erfolgen. Demgemäß hat die Versammlung beschlossen, mit den katholischen Verbänden zu verhandeln und endgültige Vorschläge den Gläubigern bis spätestens Mitte Mai zu übermitteln.

Zahlungsschwierigkeiten in der Textilbranche.

In der Textilbranche sind laut „Konfektionär“ in den letzten Tagen nachstehende Zahlungsschwierigkeiten zu verzeichnen: **Berlin: Malie Brucker,** Strumpfwaren, Trikotagen, Wilmersdorf, Prinz-Regentenstr. 73, Zahlungen eingestellt. Das Warenlager ist gepfändet. — **Freystadt** (Westpr.): **Abraham Nawratzki,** Manufakturwaren, Zahlungen eingestellt. Ein Vergleichsvorschlag von 30 Prozent wird unterbreitet. — **Meißen: Martha verw. Bender Sauper,** Werkstätten für Wohnungskunst. Die Firma, welche vor einigen Tagen ihre Zahlungen eingestellt hat, beruft für den 24. April eine Gläubigerversammlung ein. Aktiven ca. 220 234.— RM., Passiven 310 774.— RM. — **Oppeln: M. A. Sokolowski,** Manufaktur- und Modewaren, Gardinen, Trikotagen, Oderstr. 15, Zahlungen eingestellt. — **Sagan: Karl Dickenherr,** Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren, Sorauerstr. 3, Zahlungen eingestellt. — **Tilsit: Albert Eschholz,** Manufakturwaren, Hohestr. 7. Ein Moratorium wird nachgesucht.

Robert Wittgens, Elberfeld. Nach einem vom Gläubigerausschuß befürworteten Vorschlag sollen Forderungen bis zu 200 RM. und solche, die auf diesen Betrag reduziert werden, binnen drei Monaten nach Zustandekommen des Vergleichs voll bezahlt werden. Alle übrigen Gläubiger sollen ihre Forderungen zinslos stunden. Dafür werden auf drei Grundstücke insgesamt 70 000 RM. als Sicherheit auf den Namen des Treuhänders Leopold Marx zugunsten der Gläubiger eingetragen. Die Grundstücke sollen möglichst schnell veräußert und der Erlös soll in voller Höhe der Forderungen unter die Gläubiger verteilt werden.

Insolvenz in der Strumpfindustrie.

Die 1824 gegründete Firma **Fried. Ehreg. Woller, Stolberg, Sa.,** die älteste sächsische Strumpffabrik, hat lt. Textilwoche mit sehr bedeutenden Passiven — die in Branchenkreisen auf über 1 Mill. Reichsmark geschätzt werden — die Zahlungen eingestellt.

Die Strumpf- und Trikotwaren-Großhandlung **N. Palistrant,** Berlin, hat lt. Textilwoche mit etwa 100 000 Mark Passiven die Zahlungen eingestellt.

Wieder schwächer.

Keine Käufe, aber kleine Exekutionen und sonstige Verkäufe. — Später Deckungen.

WG. Berlin, 24. April. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war heute schwächer. Kaufaufträge lagen kaum vor. Im Gegenteil waren einige unfreiwillige Verkaufsaufträge angeblich für eine in Schwierigkeiten geratene Breslauer Holzfirma auszuführen. Außerdem ist heute schon etwas Prämienware herausgekommen, obwohl erst morgen die Liquidationskurse festgesetzt werden. Das Ausland soll etwas Chadeaktien verkauft haben. Angesichts der Teilnahmslosigkeit des Inlandspublikums und des Auslandes hat die Spekulation zunächst den Mut verloren ihre Ware zu schieben und stellt sich glatt, zumal auch keine nennenswerten Anregungen von auswärts vorlagen.

Im weiteren Verlaufe bröckelten die Kurse noch weiter ab, später aber war die Stimmung auf Deckungen hin freundlicher.

Auf dem Rentenmarkt waren Altbesitz- und Neubesitzanleihen leicht abgeschwächt. Von den Auslandsrenten waren Mexikanische Bewässerungsanleihe und Bosnier leicht befestigt.

Der Kassamarkt war etwas schwächer.

Am Unnotierten Markt war die Stimmung gut gehalten.

Auf dem Geldmarkt hat sich nichts verändert: Tagesgeld 3 bis 5,5, Monatsgeld 5,5 bis 6,5, bankgirierte Warenwechsel 4,75, Privatdiskont 4,37 Prozent.

Am Devisenmarkt waren der Dollar etwas schwächer, das englische Pfund fester, der französische Franken, Italien und Madrid leicht abgeschwächt.

Gegen den Schluß blieb die Stimmung zuversichtlich, aber nur auf Spezialmärkte beschränkt.

Berliner Freiverkehrskurse vom 24. April

[illegible]

Essener Terminkurse vom 24. April

Barmer Bankverein 126,50 B 126,50 G (126,25 G);
Dt. Bank u. Disconto 148,50 B 148,50 G (148,25 G);
Essener Steinkohle 143,25 B 143,25 G (142,50 B);
Feldmühle 180,50 B 178,25 G (180,25 G);
Gelsenkirchen 138,75 B 138,75 G (136,75 B);
Goldschmidt — 69,75 G (70,25 B);
Harpen 125,25 B 125 B (124,75 B);
Hoesch 110 B 109 B (109,75 B);
Kali Aschersleben 225,50 B 224 G (224 B);
Klöckner — — (—);
Köln-Neuessen 107,25 B 106 G (105 G);
Mannesmann 105,50 B 105 G (104 G);
Phoenix 103,50 G 104,25 G (104,50 B);
Rheinstahl 111,75 G 112 G (112 B);
R. W. E. 184,25 B 183 G (184 B);
Salzdetfurth 391 G 390 G (388 G);
Ver. Stahlwerke 97,50 B 97 G (96,50 G);
Wintershall 198,50 198 198 G 199 (198 B).

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 24. April.

Barmer Bankverein	126.75	126.75	Essener Steinkohle	142.25	142.50
Comm. u. Privatbk.	160.12	[illegible]	Farben-Industrie	176.50	175.50
Darmst. u. National	228.50	228.00	Gelsenk. Bergwerk	139.00	139.00
Deutsche Bank und			Ges. f. el. Untern.	178.75	177.25
Disconto-Gesellsch.	149.25	149.25	Harpener Bergbau	124.75	124.75
Dresdner Bank	145.00	145.00	Kali Aschersleben	225.50	224.50
Hamburger Paket	111.12	110.25	Karstadt	138.62	138.62
Hamburg-Südamer.	—	—	Köln-Neuessen	107.00	106.50
Hansa Dampf	160.50	160.50	Mannesmann Röh.	105.37	104.25
Nordd. Lloyd	111.12	110.25	Mansfeld	84.75	84.25
Aku	110.50	110.25	Oberschl. Koks	109.75	109.00
Allg. Elektr. Gesell.	173.00	171.87	Phönix Bergbau	104.00	104.50
Bemberg	142.25	141.25	Rhein Stahl	112.12	112.12
Bergmann Elektro	—	—	Rhein. Westf. El.	183.37	183.37
Buderus	71.62	71.62	Salzdetfurth	391.00	389.00
Comp. Hisp. (Chade)	367.62	367.62	Schuckert	188.50	188.75
Dt. Contin. Gas	169.50	168.00	Siemens & Halske	—	246.75
Deutsches Erdöl	100.12	100.12	Tietz Leonhard	153.00	153.00
El. Licht u. Kraft	169.00	168.50	Ver. Stahlwerke	97.25	97.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	291.75	291.00	Sarotti	—	—
Berger Tiefbau	318.00	—	Stöhr Kammgarn	—	—
Mix & Genest	—	—			

Kölner Börse vom 24. April.

	24.	23.		24.	23.		24.	23.
Barm. Bnkv.	126	126	Leipz. Feu. II	—	—	Basalt	35.0	35.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu. III	—	—	Bonn. Bergw	150	150
Rh. Bauernb	89.0	89.0	Magdb. Feu.	—	—	Braunk. Zu.	96.0	95.5
AhWBodKr.	142	141	Magdeb. Rv. I	16.1	16.1	Düss. Masch.	—	—
Aach-M Feu.	320	325	Magd. Rv. II	17.3	17.3	Felt. & Guill.	—	127
Aach. Rückv	145	145	Rh. W. Lloyd	180	180	Houbenwerk	38.0	38.0
Agripp. Sec.	390	390	Schles. Feuv	—	—	Köln. Gummi	85.0	85.7
Allianz Ver.	201	200	Stettin. Nat.	—	—	Rcaquin Fb.	72.0	72.0
Col. KölnFeu	87.0	87.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	105	105
Col. Rückv.	170	170	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	560	—	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	104	104
Köln. Hagel	65.0	65.0	Allianz	234	234	Tietz Leonh.	153	153
Köln. Lloyd	250	260	Köln. Dampf	215	215	Zypen-Wiss.	169	169
Köln. Rückv	600	[illegible]	Düss. Dampf	—	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	400	400	Adler Brau.	92.0	92.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	32.0	32.0			

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	24. April Geld	24. April Brief	23. April Geld	23. April Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.620	1.624	1.617	1.621
Japan 1 Yen	—	2.067	2.071	2.068	2.072
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3.5	20.34	20.38	20.349	20.389
Amerika 1 Dollar	3.5	4.1825	4.1905	4.1855	4.1935
Rio 1 Milreis	—	0.493	0.495	0.492	0.494
Holland 100 Gulden	3	168.34	168.68	168.41	168.75
Athen 100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	3.5	58.38	58.50	58.405	58.525
Danzig 100 Gulden	5.5	81.33	81.49	81.36	81.52
Finnland 100 finn. Mk	7	10.53	10.55	10.536	10.556
Italien 100 Lire	6	21.925	21.965	21.935	21.975
Süd-Slavien 100 Din.	7	7.408	7.422	7.408	7.422
Dänemark 100 Kron.	4.5	112.01	112.23	112.05	112.27
Lissabon 100 Escudo	8	18.78	18.82	18.78	18.82
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.01	112.23	112.03	112.25
Frankreich 100 Fr.	3	16.395	16.435	16.415	16.455
Prag 100 Kronen	5	12.39	12.41	12.40	12.42
Schweiz 100 Franken	3	81.07	81.23	81.12	81.28
Sofia 100 Lewa	10	3.037	3.043	3.034	3.040
Spanien 100 Pesetas	5.5	52.10	52.20	52.32	52.42
Schweden 100 Kron.	3.5	112.42	112.64	112.46	112.68
Oesterreich 100 Schill.	6	58.97	59.09	58.97,5	59.09,5
Ungarn 100 Pengö	6	73.10	73.24	73.12	73.26
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.181	4.189	4.184	4.192
Estland 100 Kronen	8	111.53	111.75	111.53	111.75
Riga 100 Latts	—	80.65	80.81	80.77	80.93
Bukarest 100 Lei	9	2.489	2.493	2.488	2.492
Kowno 100 Litas	—	41.76	41.84	41.76	41.84

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	24. April Geld	24. April Brief	23. April Geld	23. April Brief
Warschau	46.82,5	47.02,5	46.85	47.05
Kattowitz	46.82,5	47.02,5	46.85	47.05
Posen	46.82,5	47.02,5	46.87,5	47.05
Noten				
Poln. Zloty	46.70	47.10	46.72,5	47.12,5
dto. kl. St.				

Wechselkurse in Südamerika vom 23. April.

Buenos Aires: London (Kabel) 43¾ Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) 3.68 Mk. für 1 Goldpeso
Neuyork (Kabel) 113.80 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro: London (Kabel) 5⅝ Pence für 1 Milreis
Berlin (Kabel) [illegible] für 1 Milreis
Neuyork (Kabel) [illegible] für 1 US-D.

Züricher Devisen vom 24. April. Paris 2023,50, London 2506,25, Neuyork 515,90, Brüssel 7200, Italien 2704, Spanien 6440, Holland 207,55, Berlin 123,13, Wien 7270, Stockholm 138,65, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 374, Prag 1528,50, Warschau 5780, Budapest 9020, Belgrad 912,75, Athen 670, Konstantinopel 245, Bukarest 307, Helsingfors 1299, Buenos-Aires 200, Japan 254,75.

Amsterdamer Devisenkurse vom 24. April, 10.40 Uhr: Berlin 5932, London 1208,87, Neuyork 248,49, Paris 97 Belgien 3468, Schweiz 4818, Ital. 1302,50, Madrid 30 Oslo 6647,50, Kopenhagen 6647,50, Stockholm 6676, W 3502,50, Budapest 4342,50, Prag 735,50, Helsingfors Bukarest 147, Yokohama 122,50, Buenos 96.

Londoner Devisen vom 24. April. Neuyork Montreal 486,75, Amsterdam 1206,12, Paris 123,98, Brüs sel 3489,87, Italien 9277, Berlin 2036,73, Schweiz Spanien 3900, Kopenhagen 1816,12, Stockholm 1809, O 1816,12, Lissabon 108,25, Helsingfors 193,05, Prag Budapest 278,8, Belgrad 274,75, Sofia 670, Rumänien 817,50, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3449, Warschau 4337, Buenos-Aires 4343, Rio de Janeiro 582, Yokohama 2.088, Montevideo 4575, Buenos auf London Rio auf London p. 90 Tage 587 bis 593, London Bombay 1.585.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse, Schluß vom 23. April (Notierungen in cts. per 100 lbs.). Loco 1630 alte, April 1608 alte, Mai 1608 alte, Juni 1615 alte, Juli bis 25 alte, Aug. 1588 alte, Sept. 1562 alte, Okt. 15 bis 51 alte, Nov. 1558 alte, Dez. 1555 bis 56, Jan. 15 bis 67 alte, 1536 bis 39 neue, Febr. 1550 neue, März bis 67 neue. — Gut behauptet.

Bremer Baumwolle: 17,47.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. F. G. F. vom 24. April. Anfang. Juli 1338, Dez. Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Univ. Stand. Middl.), Schluß vom 24. April. Mai 821 bis Juli 824 bis 825, Okt. 816 bis 817, Jan. 819, März Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 24. April, An fang. Mai Sak. 2601, Okt. Ashm. 1804, Nov. Sak.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 24. April. 43 B 42 G 42,50 bez.; Juli 41 B 40,50 G; Sept. 39,25 G; Dez. 39,50 B 39 G; März 39 B 38,25 G. — Wetter: warm.

Kölner Häute- und Lederbörse.

An der Warenbörse notierten in der Abteilung Häute und Felle (Großhandelspreise für Sortimente, Spezialsortimente nicht einbegriff.): felle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,75 bis 1,03 RM. für 1 Pfund Frischgewicht; übrigen unverändert. Stimmungsbericht: Infolge regeren Nachfrage haben sich die Umsätze vergrößert.

Lederbörse: Richtpreise unverändert. Stimmungsbericht: Die Nachfrage belebt sich langsam.

Berliner Produktenborse vom 23. 24. April

	23. 4.	24. 4.	
Weizen märk.	273.0—276.0	276.0—279.0	
Roggen märk.	166.0—169.0	167.0—170.0	
Frei Gerste	190.0—202.0	190.0—202.0	
Futt. u. Indgerste	175.0—187.0	175.0—187.0	ruhig
neue Wintergerst.	—	—	ruhig
Hafer märk.	162.0—170.0	165.0—172.0	
Mais vorr. (Berl.)	—	—	
Weizenmehl	30.00—37.75	30.50—38.25	
Roggenmehl	24.00—27.00	24.00—27.00	fest
Weizenkleie	9.90—10.75	9.75—10.50	ruhig
Roggenkleie	10.50—11.25	10.50—11.00	matter
Weizen-Melasse	—	—	matter
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	24.00—29.00	24.00—29.00	
Erbsen kleine	20.00—23.00	20.00—23.00	
Futtererbsen	18.00—19.00	18.00—19.00	
Peluschken	17.00—19.00	17.00—19.00	
Ackerbohnen	15.50—17.00	15.50—17.00	
Wicken	20.00—22.50	20.00—22.50	
Lupinen blaue	15.00—16.00	15.00—16.00	
Lupinen gelbe	20.00—22.50	20.00—22.50	
Seradella 25er	—	—	
Seradella neue	[illegible]1.00—33.50	31.00—33.50	
Rapskuchen	13.50—14.75	13.50—14.75	
Leinkuchen	19.00—19.50	19.00—19.50	
Trockenschnitzel	8.40—8.80	8.40—8.80	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	15.00—15.30	15.00—15.90	
Kartoffelflocken	15.20—15.70	15.40—15.70	
Speisekartoffeln	—	1.30—1.60	

Berliner Metalle vom 24. April.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg 135
Raffinadekupfer, loco . . . . 118.00–1[illegible]
Standardkupfer, loco . . . . 108.00–1[illegible]
Standard-Blei . . . . 35.00–3[illegible]
Original Hütten-Aluminium (98–99%) [illegible]
dto. in Walz od. Drahtbarren [illegible]
Reinnickel (98–99%) [illegible]
Antimon, Regulus [illegible]
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo [illegible]
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm [illegible]
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm [illegible]

Amtliche Preisnotierungen an der Berliner Metallbörse vom 24. April 1930. Kupfer: April 106 B [illegible] Mai 103,50 B 103 G; Juni 103,50 B 102,75 G; Aug. 103 bez. [illegible] Okt. 102,75 B 102,75 bez. ditto B [illegible] G; Nov. und Dez. 102,75 B [illegible] Febr. und [illegible] G. — Schwach.

Londoner Metallbörse vom 24. April.

Kupfer p. Kasse 54.00–54.12
p. 3 Mon. [illegible]
Settlementspreis [illegible]
Elektrolyt [illegible]
best selected [illegible]
Elektrowirebars 66.00
Zinn p. Kasse [illegible]
p. 3 Mon. 162.62–162.87
Blei [illegible]
Zink [illegible]

Berliner Börse vom 24. April.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

[illegible]

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

[illegible]

Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung

[illegible]

Verkehrsaktien

[illegible]

Bankaktien

[illegible]

Versicherungen

[illegible]

Industrie-Papiere

[illegible]